Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waitzner-Boulevard Nr. 34.

Die Ausgleichsfrage.

Die Friedensverhandlungen nähern sich ihrem Abschlusse. Die Opposition hat aus dem Aktenfaszikel des Friedensprozesses wieder eine Replik an die Regierung gelangen lassen, und zwar wenn auch nicht die allerletzte, so doch gewiß eine der letzten. Lange können die Verhandlungen nicht mehr dauern; in nächster Bälde muß die entscheidende Wendung zum Guten oder Bösen eintreten. Trotz der wechselnden Aussichten ist es unsere Hoffnung, daß die Entscheidung zu Gunsten des Friedens ausfallen wird, weil es nur die friedliche Lösung ist, die dem Lande zum Nutzen gereicht. Wie immer jedoch die Verhandlungen abgeschlossen werden, ein Resultat ist schon jetzt zu konstatiren: das Zustandekommen des wirthschaftlichen Ausgleiches mit Oesterreich steht nunmehr außer Zweifel und darüber wird auch nicht mehr debattirt. Wie viel Phasen und Gegensätze auch im Verlaufe der Verhandlungen herrschten, und obzwar wiederholt für den Moment der Abbruch derselben zu gewärtigen war, zu einem fixen Punkte gelangte man schon im anfänglichen Stadium des Kompromißwerkes. Dieser fixe Punkt bestand in der allseitigen Erkenntniß des Umstandes, daß der wirthschaftliche Ausgleich nicht als Motiv von Parteigegensätzen, Zwistigkeiten und des eventuellen Bruches gelten könne. Wenn es überhaupt eine erfreuliche Erscheinung gab in den langwierigen und wenig Tröstliches enthaltenden Unterhandlungen, so war dies die Ausschaltung der Ausgleichsfrage aus dem Rahmen des Parteihaders. Demnach fand das Interesse der Monarchie die ihm gebührende Würdigung. Wäre das stets der Fall gewesen, so wäre die allseitige Anerkennung der Festigkeit der Monarchie überhaupt nicht in Frage gestellt worden.

Sehr bedauerlich ist es, daß die parlamentarische Obstruktion im Anfange die Ausgleichsfrage in den Kreis ihrer zerstörenden Thätigkeit miteinbezog, wodurch eines der wichtigsten Interessen der Monarchie in Mitleidenschaft gezogen wurde. Sicherlich ist es überflüssig, zu erörtern, daß keinerlei Form der Obstruktion den Begriffen entspricht, die wir uns über den Parlamentarismus bilden. Da aber im ungarischen Abgeordnetenhause die Obstruktion nun einmal vorhanden war, so hätte man dennoch in ihren strategischen Operationsplan die Ausgleichsfrage nicht aufnehmen dürfen. In dieser Beziehung hätten die ungarischen Führer des parlamentarischen Guerillakampfes das österreichische Beispiel nicht befolgen sollen. Wenigstens in einem Staate der Monarchie hätte man unter allen Umständen den großen monarchischen Gesichtspunkt respektiren müssen, denn in den Beziehungen zum Auslande und in der öffentlichen Meinung der gebildeten Welt spielt das Interesse der Monarchie die Hauptrolle, das ist nämlich der Standpunkt, von dem aus unsere inneren Verhältnisse beurtheilt werden. Demgemäß gereicht es dem auswärtigen Ansehen Oesterreich-Ungarns nur zu besonderem Nutzen, wenn der Ausgleich zumindest in dem einen Staate der Monarchie nicht aufs Spiel gesetzt wird. Für Ungarn wäre es von großem Vortheil gewesen, unser politisches Gewicht hätte eine starke Vermehrung erfahren, wenn gerade das ungarische Parlament dasjenige gewesen wäre, dessen erbitterter Kampf nicht auch gegen den Ausgleich sich gerichtet hätte, sondern letzterer zum Gegenstande objektiver Diskussion geworden wäre.

Und jedenfalls hätte es dem politischen und staatlichen Ansehen Ungarns zu großem Vortheil gereicht, wenn noch ein anderes Moment aus der Kette der Obstruktionsthätigkeit ausgeschaltet worden wäre: die Indemnität nämlich, deren rechtzeitige Annahme das Eintreten des außergesetzlichen Zustandes zur Unmöglichkeit gemacht hätte. Wahrhaftig sollte die budgetarische Vollmacht gegenüber dem Obstruktionsfeldzuge volle Immunität genießen. Hätte die Opposition die Regierung nicht in den ex lex-Zustand hineingedrängt, so hätte sich die Obstruktion wenigstens innerhalb des Rahmens von Verfassung und Gesetz bewegen können, und der fatale Zustand wäre unterblieben, der als trauriges Präzedens in der Zukunft vielleicht noch größeren Schaden anrichten wird als in der Gegenwart. Damit wollen wir nicht gesagt haben, daß die Obstruktion, ihrer heikelsten Angriffsobjekte beraubt, zu einer aussichtslosen Unternehmung geworden wäre. Alle übrigen Handlungen des parlamentarischen Wirkens wären der Diskretion der Obstruktionsführer anheimgestellt worden, und dieselben hätten die nämliche Zwangslage schaffen können, wie sie jetzt vorhanden ist, doch wäre die Konstitution von der schweren Schädigung verschont geblieben, die ihr in der That widerfuhr. Die Gegner der Regierung scheinen noch immer in dem irrigen Glauben befangen zu sein, daß die Obstruktion nur dann wirksam sein könne, wenn sie sich auch auf die Indemnität erstreckt, während sie dadurch nichts Anderes erreicht, als daß sie sich selber den Stempel der Ungesetzlichkeit aufdrückt. Die Opposition knüpft die Votirung der Indemnität an die allerschwersten Bedingungen, und dennoch hätte die Indemnität ebenso wie die Frage des wirthschaftlichen Ausgleichs von Anfang an außerhalb des Belagerungsgürtels bleiben müssen.

Es ist jedoch, wie erwähnt, zumindest die eine erfreuliche Thatsache zu konstatiren, daß der Ausgleich durch den parlamentarischen Hexentanz nicht mehr gefährdet ist, daß ihm die aufgewühlten politischen Leidenschaften nichts mehr anhaben können. An dieser Thatsache darf auch dann nichts geändert werden, wenn — wovor eine gütige Vorsehung den ungarischen Staat bewahren möge — die Friedensverhandlungen scheitern und neue Kämpfe bevorstehen sollten. Sollte dies aber dennoch der Fall sein und die ungarische Politik neuerdings auf das Gebiet der Unberechenbarkeit gedrängt werden, so darf selbst durch dieses verhängnißvolle Ereigniß die Ausgleichsfrage nicht wieder auf den gefahrbergenden, sumpfigen Boden der Obstruktion gelangen. Und selbst wenn der Kampf mit erhöhter Energie und Schonungslosigkeit wieder ausbricht, so darf das Ausgleichswerk dennoch nicht zum Spielzeug der Obstruktion werden. Wenn sich der Kampf erneuert, so erscheint die auf die Friedensverhandlungen verschwendete Zeit unnützerweise vergeudet, aber ein Erfolg wäre dennoch vorhanden, das heißt, er sollte aufzuweisen sein: die Einsicht, daß Ungarns

Drei Bändiger.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal".)

Adelina Patti hat geheirathet, und der Zufall will, daß ich eben wieder nach Pau komme, wo ich die Diva gerade vor Jahresfrist — sie verliert also keine Zeit — als weinende Witwe in schwärzester Trauerkleidung an der Bahre ihres hier verstorbenen Gatten Nr. 2 beten sah, der in Pau auch begraben wurde. Da ich nicht bei der Hochzeit sein konnte, beschloß ich, das Grab Nicolini's aufzusuchen. Die Hochzeit in England mochte großartig sein, zumal das Dejeuner, das in dem Separatzuge eingenommen wurde, in welchem die ehrwürdige Braut ihren 25jährigen schwedischen Heilgymnastik- und Massage-Baron entführte. Aber lieber als das im Winter schauerliche Klima der Insel ist mir dieser Spaziergang in der südfranzösischen Stadt, sei das Ziel auch der stille Friedhof. Ueber allzugroße Stille zwar dürfen sich die dort ruhenden Todten nicht beschweren, da dieser in vieler Hinsicht interessante Gottesacker von der riesigen Kaserne Bernadotte flankirt wird, an deren Hintermauer den ganzen Tag die Hornisten und Tambours des Regiment ihre Uebungen halten. Und in das Trompetengeschmetter und den Trommelwirbel mischt sich nun auch Löwengebrüll.

Die große Menagerie Bidel ist gegenwärtig in Pau, auf der Haute Plante, dem Exerzierplatz, neben der Kaserne und dem Friedhofe. Das war mir eine angenehme Ueberraschung, denn Bidel, der Doyen der französischen Löwenbändiger, ist mein guter Freund, den ich aber lange nicht gesehen, da er schon seit mehreren Jahren nicht nach Paris kam. Da er gerade draußen steht, um die warme Januarsonne zu genießen, wünsche ich ihm einen guten Morgen. Mit Freude erkennt er mich und bittet mich um die Ehre meiner Gegenwart zum Frühstück. Seltsame Fügung. Ich hatte soeben an das Dejeuner der Patti im Eisenbahnwaggon gedacht, und nun werde ich in einem ähnlichen rollenden Palast, demjenigen des Menageriebesitzers, speisen, dessen Einrichtung ebenfalls echt Pullmann'sche Pracht aufweist. Aber da es noch früh am Vormittag ist, entschuldigte ich mich, daß ich zuerst den Besuch bei dem todten Bändiger der Herzen abstatten möchte; und Bidel ging gleich mit in den Friedhof.

Es ziemte ihm, das Grab eines Sängers zu sehen, da jeder Uneingeweihte Herrn Bidel für einen Opernkapellmeister halten möchte. Lange weiße Locken umrahmen sein Haupt, und Augengläser trägt er, das Ungewöhnlichste bei seinem Beruf. Bald fanden wir den Stein, der die Ruhestätte Nicolini's bezeichnet, des Mannes mit den schwärmerischen Augen, der sich seiner Erfolge bei den Frauen zu rühmen pflegte und gegen die Patti manchmal auch die Peitsche geschwungen haben soll! Auch Bidel war dieser Umstand bekannt und er achtete deshalb den Todten umso höher.

Also hat sie ihn nicht nach Craig-y-nos-Castle schaffen lassen, obgleich die Mittel hiezu vorhanden waren und er selber ebenfalls einige eigene Milliönchen hinterlassen hat. Aber der Grabstein, den die Patti ihrem entschlafenen Gatten setzen ließ, muß ein hübsches Stück Geld gekostet haben. Es ist ein einfaches, jedoch riesiges Kreuz aus feinstem weißen Marmor und der dreistufige Sockel trägt, in drei Absätzen, folgende Aufschrift: „In loving memory of Ernesto Nicolini. Born Feb. 23. 1834, Died Jan. 18. 1898. This cross is erected by his widow Adelina Patti-Nicolini." (Liebevollen Angedenkens an Ernesto Nicolini, geboren 23. Februar 1834, gestorben 18. Januar 1898. Dieses Kreuz errichtete seine Witwe Adelina Patti-Nicolini.)

Einem französischen Sänger, der Nicolas geheißen, von seiner Witwe, der Patti, einer in Spanien geborenen Italienerin, in englischer Sprache gemeißelt; das scheint eine babylonische Geschmacksverirrung. Aber wer sich in dem Friedhofe von Pau umsieht, findet auf der vornehmen Seite desselben fast nur Grabsteine mit englischen Aufschriften, indem unzählige Familien aus Großbritannien und Nordamerika seit undenklichen Zeiten Pau zu ihrem Wintersitze erwählt haben. Es ist also ein seltsamer Friedhof, den ich beschreiben würde, wenn ich die Kunst Ludwig Hevesi's besäße, von dem mir ein vor Jahren gelesenes Meisterfeuilleton über die Begräbnißstätte von Florenz noch heute lebhaft in Erinnerung ist. Zudem mahnte mich mein Begleiter daran, daß Madame Bidel böse würde, wenn wir das Dejeuner verderben ließen; und mit der Gattin eines Löwenbändigers ist wahrhaftig nicht zu spaßen. Ich konnte also keine Eindrücke sammeln und kaum mir Zeit nehmen zur Abschrift eines hochwichtigen deutschen Grabsteins, der sich im Friedhofe von Pau findet: „Louise Auguste Prinzessin von Schleswig-Holstein, gest. den 30. May 1872." — Ein Jahr nach dem Kriege! Es war eine Tante der deutschen Kaiserin. Eine zweite Tante derselben, die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, kommt auch jetzt noch jeden Winter nach Pau, ebenso wie ja die Kaiserin selbst als Prinzeß Victoria hier in Erinnerung steht. Es fiel mir dabei ein, daß ich am Nachmittag einen Besuch machen müßte in dem Hause, wo ich einmal der alten Prinzessin Amalie vorgestellt wurde, deren Schwester also hier im Kirchhofe ruht, im Feindeslande, mit deutschen Sinnsprüchen auf dem einfachen Grabsteine: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Lasset mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat . . ." Könnten die Franzosen es lesen, so würden sie den letzten Satz gewiß mißdeuten und sehr übel verstehen.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

spezielles Interesse und dasjenige der Monarchie in gleichem Maße die Schonung der Ausgleichsfragen erheischen. Unter die vielen Symptome der Unreife würde sich dann wenigstens eines der Reife mischen und es würde sich zumindest in Betreff der Respektirung der Interessen der Monarchie unsere Superiorität über Oesterreich erweisen. Dermaßen könnten wir immerhin noch einen Theil unserer Reputation in den Augen der öffentlichen Meinung der gebildeten Welt retten.

Aber noch viel mehr ist es, was wir zu wünschen, ja zu fordern uns berechtigt fühlen. Wir möchten unsere ganze Reputation wieder hergestellt sehen, und das wird denn auch vielleicht gelingen mit Ausnahme des häßlichen Flecks, der ihr in Folge der jüngsten parlamentarischen Ereignisse wohl eine Zeit lang anhaften bleibt. Tritt der Friede ein und kehren unsere parlamentarischen Verhältnisse wieder ins normale Geleise zurück, so kann noch Alles reparirt, Alles gerettet werden. Wir können dann nicht nur wieder den Glauben an unser ernstes Wollen und Schaffen festigen, sondern wir vermögen dann auch die Erfüllung der Mission fortzusetzen, die in der Monarchie dem ungarischen Staate in erster Reihe obliegt. Zuhause unsere nationale Konsolidirung zu bewerkstelligen und auswärts als der Schwerpunkt der Monarchie zu gelten: das ist der vornehmliche Zweck, den wir anzustreben haben und in dessen Anstrebung wir uns nicht hätten dürfen auch nur für einen Moment beirren lassen. Wird der parlamentarische Friede wieder hergestellt, so können wir von neuem diese Berufsbahn betreten, auf welche zwar der Parteizwist einen hemmenden Felsblock gewälzt hat, den wir aber mit vereinten Kräften aus dem Wege räumen können, um dann sicher vorwärts zu schreiten. Hiezu bedarf es vor Allem des Friedens, aber keines momentanen, ephemeren Friedens, sondern einer andauernden Friedensepoche. Wie wenig wir auch im jetzigen Augenblick zum Optimismus hinneigen, wie ungewiß auch in der Gegenwart die Aussichten auf einen ernsten und dauernden Frieden sein mögen, wir geben die Hoffnung dennoch nicht auf. Aus vollem Herzen wünschen wir ihn, den ernsten und dauernden Frieden, um von neuem das Banner unserer nationalen Interessen hochschwingen zu können.

Zur Lage.

Ein erlösendes Wort! Für Ende der Woche ist heute von beiden Lagern das Ende der Kompromißverhandlungen in Aussicht gestellt worden. Gegenwärtig sind noch immer große Schwierigkeiten zu besiegen und es gab im Laufe des Tages Momente, wo man in das Gelingen der Friedensaktion die ernstesten Zweifel hegen konnte; aber die Stimmung wechselte wie das Weiter an einem Apriltage, bald heller Sonnenschein, bald düsteres Gewölk. Die Wiener Reise des Finanzministers Lukács hatte die Opposition stark beunruhigt, die buntesten Gerüchte kursirten über Zweck und Resultat der gestrigen Audienz des Finanzministers, und das Mißtrauen der Linken konnte selbst durch die späteren Dementis seitens der Regierungsmänner nicht ganz gebannt werden. Man sprach von Gegenströmungen, welche die Vermittlung Széll's zu vereiteln bestimmt wären. Koloman Széll selber setzte unverdrossen seine Bestrebungen zur Ermöglichung des Kompromisses fort, er konferirte mit den oppositionellen Vertrauensmännern ebenso wie mit den Ministern und gab offen der Zuversicht Ausdruck, daß die Einigung schließlich zustande kommen werde. Hinsichtlich der von der Opposition geforderten Garantien theilte heute die Regierung den Führern der Dissidenten ihre Propositionen mit. Offiziös verlautet, daß dieselben auf Parteibeschlüssen hinausgehen, durch welche die zu vereinbarenden Punktationen ratifizirt werden sollen. Hinsichtlich der Abänderung der Hausordnung soll die Opposition morgen ihre Vorschläge feststellen. Als strittiger Punkt dürfte überdies die oppositionelle Forderung gelten, derzufolge in die Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen auch konkrete Bestimmungen über die Wahlprozeduren aufgenommen werden sollen. — Im Nachfolgenden geben wir die uns zugekommenen Mittheilungen:

Die Audienz Lukács'.

Der heutige Tag der Friedensverhandlungen stand vollständig unter dem Eindrucke der gestrigen Audienz des Finanzministers Lukács, um welche sich die abenteuerlichsten Gerüchte webten. Das erste derselben, in welches sich die berufsmäßige Schwarzseherei hartnäckig verbiß, besagte nichts weniger, als daß Finanzminister Lukács in der gestrigen Audienz die Demission des Gesammtkabinets unterbreitet hatte und darauf von der Krone mit der Neubildung des Kabinets betraut worden wäre. Neben dieser Version, welche seitens der Opposition umso lebhafter aufgegriffen wurde, als sie durch dieselbe ihr ungestümes Drängen nach Ertheilung der „persönlichen Garantien" gerechtfertigt glaubte, kursirten über den Zweck der Wiener Reise des Finanzministers noch zwei andere, welche hinwieder vornehmlich aus der Regierungspartei ihre Anhänger rekrutirten. Nach der ersten soll sich Finanzminister Lukács einfach behufs Unterbreitung der durch Aufnahme der Széll'schen Formel einer Umarbeitung unterzogenen Ausgleichsbestimmungen nach Wien begeben haben; bezeichnenderweise schenkte man diesem, so einfach und klar scheinenden Kommentar am wenigsten Glauben. Weit vertrauenswürdiger erschien die andere Version, wonach Finanzminister Lukács als der „Autor" der fallengelassenen, den Ausgleich perennirenden „Klausel" bereits im jüngsten Ministerrath seine Demission gegeben und daß Minister Graf Széchenyi diese Demission der Krone zur Kenntniß gebracht habe, worauf der Finanzminister für Sonntag zur Audienz berufen wurde, in welcher die Krone, wie behauptet wird, mit Erfolg Anlaß genommen haben soll, den Minister Lukács zur Zurücknahme seiner Abdankung zu bewegen.

Finanzminister Lukács, der um die Mittagsstunde im Abgeordnetenhause erschien, wurde von allen Seiten mit Fragen bestürmt und wehrte wohl eine Weile das drängende Verlangen nach Aufklärung ab, sah sich jedoch später veranlaßt, sein Stillschweigen zu brechen und die Neugierigen zu befriedigen, nachdem er das Ergebniß seiner Wiener Reise vorher dem Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy und dem Honvédminister Baron Fejérváry mitgetheilt hatte. Einer dichten Gruppe von Mitgliedern der Regierungspartei gegenüber erklärte er das Gerücht, wonach er mit der Neubildung des Kabinets betraut worden wäre, für einen Unsinn; die Krone — sagte er weiters — habe ihn mit gar keiner Mission betraut, umsoweniger, als ja das gegenwärtige Kabinet noch gar nicht seine Demission gegeben hat. Gegenstand seiner Audienz sei lediglich die Bekanntgabe des gegenwärtigen Standes der Pourparlers, insbesondere des Standpunktes gewesen, welchen die Opposition in der Frage der Garantien für die Einhaltung der Friedensbestimmungen der Regierung gegenüber einnimmt. In Betreff der letzteren Frage soll nun seitens der Krone der Ansicht Ausdruck gegeben worden sein, daß weder Namens der Krone noch des neuzubildenden Kabinets hinsichtlich der von der Opposition geforderten Garantien eine Deklaration erfolgen könne, welche geeignet wäre, das bisherige Verhalten des gegenwärtigen Kabinets nach welcher Richtung immer zu desavouiren.

Derjenige Theil der Friedensfreunde aller Parteilager, welcher auch durch die vorstehenden Erklärungen des Finanzministers noch nicht völlig beruhigt zu sein schien, sollte bei dem inzwischen im Hause erschienenen Koloman Széll einer jeden weiteren Zweifel ausschließenden Aufklärung theilhaftig werden. Széll erklärte ihnen nämlich, daß er es derzeit für vollkommen ausgeschlossen erachte, daß hinsichtlich der Person des künftigen Premiers eine Entscheidung erfolgt sein sollte, ja er hielt sogar auch das für unwahrscheinlich, daß die Kandidatur Ladislaus Lukács' als Ministerpräsidenten in der gestrigen Audienz überhaupt zur Sprache gekommen wäre. Von einer Neubildung des Kabinets, von welcher ein zweifellos aus Wien stammendes Gerücht wissen will, könne schon aus dem Grunde vorläufig keine Rede sein, weil er — Széll — von der Krone damit betraut wurde, bei den Pourparlers zu interveniren und das eventuell zustande kommende Kompromiß an allerhöchster Stelle zu unterbreiten. Erst wenn dies geschehen sein würde, dürfte die Entscheidung hinsichtlich der Persönlichkeit fallen, welche mit der Verwirklichung der Kompromißbestimmungen betraut werden soll.

Aus den Couloirs.

Obwohl nun die Erklärungen der beiden Staatsmänner, des Ministers Lukács und Koloman Széll's sehr bald in weitere Kreise gedrungen sind, wollten die oppositionellen Sturmvögel doch

---

Ich wurde also an diesem Tage in einer Menagerie gefüttert, und wünsche allen Freunden, so nach ihrem Geschmack ein Leben zu führen, wie Monsieur Bidel es sich leisten kann, der längst ein großes Vermögen zusammengescharrt hat, sich aber von seinen Bestien nicht zu trennen vermag. Er ist die lebendige Illustration zu dem Gaukler in der Operette „Prinzessin von Trapezunt", der Graf und Schloßherr wird, es jedoch nicht unterlassen kann, täglich nach dem Diner wieder Tricots anzuziehen und sich im Schwertverschlucken und Feueressen zu üben. Darum gibt auch Bidel seine Menagerie nicht auf und hält seine hundert Bestien, meistens nur Löwen, Tiger und Panther, sowie sein ganzes Personal beisammen; er reist aber jetzt immer nur dorthin, wo man die Saison am angenehmsten verbringen kann. Daher ist er im Winter im Süden; zu seinem Vergnügen, denn die Vorstellungen der großen Menagerie — der größten der Welt — in dem kleinen Pau bringen nicht den vierten Theil davon ein, was Bidel ausgibt. Seine wilden Thiere verschlingen täglich zwei für sie geschlachtete Pferde, und sein Heer von Wärtern, Musikern ꝛc. muß er ebenfalls ernähren und bezahlen. So bleibt der alte Löwenbändiger als absoluter Monarch in seiner Nomaden-Residenz von rollenden Palästen, die er nach Willkür von einem Ort zum anderen verlegt. Nie hat der reiche Mann in einem steinernen Gebäude gelebt und wünscht sich auch kein solches. Ich zweifle aber, daß es reizendere Interieurs gibt als Bidel's Salonwagen, sein ebenfalls auf Rädern gehender Speisesaal, sein Sleeping Car, und die ganz besonders sehenswerthe Küche. All dies wurde erst kürzlich im „Figaro" geschildert. Von außen unscheinbare grüne Vehikel in der Größe von Möbelwagen, zeigen sie in ihrem Innern blendende, wahrhaft königliche Pracht. Kostbare indische Teppiche bedecken den Boden; in dem Salon fehlt selbst ein marmorner Kamin nicht. Die Wände sind da mit Gemälden großer Künstler ausgefüllt; sämmtlich Porträts von hervorragenden reißenden Thieren, die Bidel einst unter der Zucht gehabt. Schwellende Möbel überall; glitzernde Spiegel, Statuetten, Nippes; Alles von bedeutendem Kunstwerth. Das rollt über die Landstraße, der großen Reihe der Käfigwagen folgend. Der Speisesaal ist ebenso elegant und dazu sehr behaglich. Wir hatten die besten Austern und überhaupt ein famoses Menu, obwohl meinethalben gewiß keine besonderen Vorbereitungen getroffen wurden.

Bei Tische saßen außer mir Herr und Madame Bidel und deren zwanzigjähriger Sohn, der soeben erst das Collège verließ, wo er Laureat geworden, und nun, zum Nachfolger seines Vaters bestimmt, vorläufig mit Panthern „arbeitet". Madame Bidel hat nichts von dem herkömmlichen robusten Menagerieweibe, sondern ist eine distinguirte Dame mit nußgroßen Diamantboutons in den feinen Ohrläppchen. Der Wein war stark, so daß ich dem Vater Bidel zusetzte, er möge mich doch in seinen Löwenkäfig führen.

Darüber wurde er förmlich böse und zog in heftiger Weise los gegen das unwürdige Treiben vieler seiner Kollegen, die, um Publikum anzulocken, in dem Käfig allerlei Possen aufführen, darin Sänger und Tänzer auftreten lassen, ja selbst Barbiere und andere phantastische Personen hineinführen. „Aber wie kommt es, daß noch Keiner dieser Leute gefressen wurde?" frug ich. — „Wie es kommt?" rief Bidel ingrimmig. „Das wissen Sie nicht? Weil es ganz erbärmliche Löwen und Tiger sind, die mit Hundsmilch aufgezogen wurden. Die fressen freilich Niemanden, hahaha." — „Also ist dem wirklich so. Nun, Sie, Freund Bidel, sind freilich dafür bekannt, daß Sie nur echte Könige der Wüste in Arbeit nehmen. Trotzdem aber habe ich gegen Ihre Methode eine Einwendung zu erheben. Sie machen Ihre Löwen und Tiger sich durch die Furcht unterthan und werden von ihnen für ein übermenschliches Wesen gehalten. In London aber sah ich eine eigenartige Vorstellung von Löwendressur. Dort befand sich die ganze Menagerie in einem einzigen, einem cirkusgroßen Käfig; Elephanten, Bären, Wölfe, Affen, Alles durcheinander, und zudem auch Schafe und Ziegen, nicht minder auch Ponies und Esel, und diese ganze Versammlung führte eine Art Volksfest auf. Ein Schakal schaukelte sich mit einem Schwein auf einem Brett; nach ihnen ein Eisbär mit einem Kalb. Der Elephant drehte ein Klavierwerkel dazu. Und plötzlich entstand große Bewegung unter Allen. Ein Wagen fuhr herein, von vier Tigern gezogen. Darauf saß der Löwe, der König der Thiere, angethan mit Purpur und Krone. Er gähnte fürchterlich, der gelangweilte Löwe, der mehrmals des Tages bei diesem Schauspiel mitwirken mußte. Er gähnte, daß ihm öfters die Krone vom Haupte rutschte, die dieser oder jener Menageriediener, dicht herantretend, ihm wieder zurecht rücken mußte, was der Löwe, stets gähnend, in gutmüthigster Weise duldete, ebenso wie es ihm nicht beifiel, vom Wage herunter einen Satz zu machen, um eines der anwesenden Rinder zu zerfleischen." — „Haben Sie das wirklich gesehen?" frug Bidel. — „Ja, im Londoner Krystallpalast." — „Nun, dann waren das eben auch nur bei Hundemilch aufgezogene Bestien. Pfui Teufel!"

O, Vater Bidel! Als Du darauf Deinen Sohn beauftragtest, mir die Menagerie zu zeigen, um ungestört Dein Mittagsschläfchen zu halten, da ging auch der Hund mit uns, der unter dem Tische gelegen hatte, und den die Bestien draußen mit freudigem Gebrüll begrüßten. Besonders alle Löwen wünschten seine Annäherung, wie denn der Hund in der That an ihrem Käfig sich emporrankte, um ihnen die hinausgestreckten Tatzen zu lecken, wobei die Löwen selber Anstrengungen machten, seine Liebkosung zu erwidern.

„Der könnte wann immer zu ihnen hineingehen", erkläre mir ein Wärter, „denn er ist mit ihnen erzogen worden."

Ein Hund, den Löwen Milchbruder nennen. Auch bei Dir, o Vater Bidel!

*

Man ist in einer kleinen Stadt und nimmt

nicht recht verstummen und es blieb von den Alarmnachrichten trotz gegenseitiger Betheuerungen als bitterer Bodensatz noch immer die vage Befürchtung zurück, die Reise des Finanzministers Lukács nach Wien hänge mit irgend einem mystischen Plan der kriegerischen Gruppe der Regierungspartei zusammen, den Friedensbemühungen Széll's ein Paroli zu biegen. Diejenigen, die an solchen Vermuthungen festhielten, flüsterten einander vielsagend zu, die gestrige Audienz habe wenn auch nicht die direkte Betrauung Lukács' mit der Neubildung des Kabinets, so doch zumindest die Designirung des Finanzministers zum künftigen Ministerpräsidenten zur Folge gehabt. „Vorsicht!" war daher fürs nächste die Parole, welche man in den Reihen der Opposition von Mund zu Mund gab, und Vorsicht war auch das Losungswort, welches die oppositionellen Parteien ihren Vertrauensmännern zum Geleite gaben, als diese sich gegen zwölf Uhr in das im ersten Stock gelegene Kommissionszimmer begaben, um den vom Grafen Albert Apponyi ausgearbeiteten Entwurf der Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen in Berathung zu ziehen. Wie es um zwei Uhr, als die Konferenz zu Ende ging, hieß, sollen die oppositionellen Vertrauensmänner den Entwurf völlig durchberathen und auch gutgeheißen haben; in Betreff der noch einzig rückständigen Frage der Revision der Hausordnung soll Géza Polonyi damit betraut worden sein, den Propositionen der Regierung gegenüber einen anderen, weniger rigorosen Entwurf auszuarbeiten, mit welcher Arbeit Polonyi dem Vernehmen nach bereits fertig sein soll. Wie es in den Couloirs hieß, werde die Vertrauensmännerkonferenz diesen Entwurf schon morgen in Verhandlung ziehen und bis Donnerstag voraussichtlich auch schon durchberathen haben. Morgen soll übrigens auch die Antwort bezüglich der „persönlichen Garantien" in Verhandlung gezogen werden, welche heute die Regierung im Beisein Koloman Széll's den Führern der Dissidenten übergeben hat.

Vor der Konferenz der oppositionellen Vertrauensmänner setzte Koloman Széll seine Friedensbemühungen mit rastlosem Eifer fort. Er konferirte der Reihe nach mit Franz Kossuth, dem Grafen Albert Apponyi, Nikolaus Bartha, Stephan Rakovszky, und pflog hernach auch mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy eine längere Unterredung, nach welcher in den Couloirs der Ausspruch Széll's kolportirt wurde, wonach es dem Vertrauensmann der Krone gelungen sei, das Friedenswerk heute wieder um einen starken Schritt vorwärts gebracht zu haben.

Die Kompromißverhandlungen.

Wie das Aprilwetter, so wechseln die Chancen des parlamentarischen Friedens. Heute war entschieden „Baisse in Friedensaktien", trotzdem kein konkretes Motiv hiefür vorhanden war, denn heute setzten die oppositionellen Vertrauensmänner offiziell weder mit den Dissidenten, noch mit Koloman Széll die Verhandlungen fort. Das Motiv dieser Verstimmung ist in den Gerüchten über die Wiener Reise des Finanzministers, sowie über die Kandidatur des Grafen Stephan Tißa für das Portefeuille des Ministers des Innern im kommenden Kabinet zu suchen. Obzwar alle diesbezüglichen Mittheilungen von autorativer Seite noch am Vormittag ein energisches Dementi erfuhren, erhielten sich dieselben trotzdem und sind die oppositionellen Vertrauensmänner — wie uns aus bester Quelle versichert wird — entschlossen, diesbezüglich morgen konkrete Anfragen an die Dissidenten und an Herrn Koloman v. Széll zu richten. Die Opposition betont, sie wolle nicht das Ernennungsrecht der Krone tangiren, doch könne sie einer solchen Lösung, welche die Aufrechterhaltung des von ihnen in einem Kampfe auf Leben und Tod bekriegten Systems bedeutet, nicht zustimmen. Thatsache ist, daß schon das allererste Nuntium, welches die oppositionelle Friedenskommission durch die Dissidenten der Regierung übermittelte, als Grundbedingung jedes Kompromisses einen Systemwechsel forderte. Die Opposition verlangt vertrauliche Zusicherung dafür, daß die von ihr auf die Proskriptionsliste gestellten Politiker — speziell Bánffy, Lukács, die Tißas und deren Anhang — nicht im nächsten Kabinet ein Ressort bekleiden. Diese Forderung ist durch die erwähnten Gerüchte heute in den Vordergund gerückt, so daß die Opposition nunmehr von der Erfüllung derselben die sachlichen Vereinbarungen abhängig macht.

Die oppositionellen Vertrauensmänner sind übrigens heute Mittags wieder zusammengetreten, um, einer Aufforderung Koloman Széll's Folge leistend, ihre Forderungen bezüglich der Kuralgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten zu formuliren. In zweistündiger Berathung wurde ein diesbezügliches Elaborat der der Nationalpartei angehörigen Vertrauensmänner allerdings mit mehrfachen Modifikationen einstimmig angenommen. Dieses Elaborat bewegt sich auf der Basis des seinerzeit vom Grafen Albert Apponyi anläßlich der Verhandlung der bezeichneten Vorlage im Abgeordnetenhause eingereichten Beschlußantrages. Die Neutextirung behält das Prinzip der Bisurkation bei, doch werden alle strittigen, auf den Prozeßweg gelenkten Angelegenheiten an die Kurie geleitet. Die Gerichtsbarkeit über die Wahlmißbräuche wird dem Wirkungskreise des Ministeriums des Innern entzogen und dem Verwaltungsgerichtshofe übertragen. Der §. 169, der sogenannte Kanzelparagraph, wird im vollen Umfange aufrechterhalten. Die Frage der Revision der Hausordnung bildete heute nicht den Gegenstand von Berathungen. Gegenwärtig ist Alexius Györy betraut, einen Entwurf auszuarbeiten, über welchen jedoch die oppositionelle Friedenskommission erst dann Beschlüsse zu fassen beabsichtigt, wenn die Frage der persönlichen Garantien erledigt sein wird. Im Allgemeinen beabsichtigt die Opposition — wie des Oefteren erwähnt — nur solche Modifikationen zuzulassen, welche sich auf die namentlichen Abstimmungen, auf die Zuweisung der Vorlagen an die Ausschüsse, auf die Verifizirung des Protokolls 2c. beziehen. Die Forderungen der Regierung bezüglich der Erweiterung der diskretionären Gewalt des Präsidenten erfahren von oppositioneller Seite eine schroffe Abweisung.

Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die oppositionellen Vertrauensmänner — obzwar diesbezüglich bis heute Abends noch keine Aufforderung an sie ergangen ist — morgen Vormittags zusammentreten, um die Antwort der Regierung auf ihr jüngstes Nuntium entgegenzunehmen. Dieselbe befindet sich bereits seit heute Nachmittags im Besitze der Dissidenten, die sich behufs Uebernahme derselben Nachmittags im Palais des Ministerpräsidiums eingefunden hatten, wo außer dem Hausherrn auch die Minister Lukács und Fejérváry, sowie Koloman Széll erschienen waren. Die Konferenz der erwähnten Staatsmänner währte nur kurze Zeit. Wie verlautet, ist die Rückäußerung der Regierung hauptsächlich der Frage der persönlichen Garantien gewidmet. Die Regierung steht diesbezüglich auf dem Standpunkte, daß die Ratifizirung der Friedenspunktationen durch die liberale Partei genügend Garantien für die Einhaltung derselben bietet. Die Regierung erklärt sich deshalb bereit, die Abmachungen vor eine Parteikonferenz zu bringen, und verschließt sich auch dem nicht, daß dieselben in offener Reichstagssitzung zur Erörterung gelangen. Dieser Standpunkt der Regierung wurde noch Abends in den oppositionellen Parteiklubs bekannt und fand daselbst keine beifällige Aufnahme. In oppositionellen Kreisen wird versichert, dies sei nicht genügend, und hält man daran fest, daß Koloman Széll in irgend einer Form als „Vertrauensmann der Krone" durch eine Deklaration die gewünschten persönlichen Garantien biete.

*

Offiziös wird durch die „Bud. Korr." gemeldet: Die Abgeordneten Desider Szilágyi, Graf Albin Csáky und Graf Julius Andrássy erschienen heute Nachmittags im Palais des Ministerpräsidiums, wo ihnen Ministerpräsident Baron Bánffy in Anwesenheit des Honvedministers Baron Géza Fejérváry, des Finanzministers Ladislaus Lukács und des Abgeordneten Koloman Széll die Antwort der Regierung auf die Aeußerung der vereinigten Oppositionsparteien vom letzten Samstag mittheilte. Diese Antwort, welche sich hauptsächlich auf die sogenannten Garantien des Friedensschlusses bezieht, wurde von den genannten Abgeordneten ad referendum genommen. Wie verlautet, werden die oppositionellen Delegirten ihre Bemerkungen auf die übrigen strittigen Punkte des Kompromisses, so namentlich auf die Revision der Hausordnung und auf die Kurialgerichtsbarkeit, bereits am nächsten Donnerstag der Regierung mittheilen, und dürfte die diesbezügliche Antwort der Regierung schon am nächsten Samstag erfolgen, womit dieser Nuntienwechsel voraussichtlich abgeschlossen sein wird.

Aus dem liberalen Klub.

Dem weiteren Verlaufe der Friedensverhandlungen wird in den Kreisen der Regierungspartei mit begreiflicher Spannung entgegengesehen, und man kann füglich behaupten, daß der überwiegende Theil der Majorität dem endlichen Abschluß des Kompromisses mit wahrhafter Sehnsucht entgegensieht. Mit Ausnahme des Finanzministers und des Handelsministers waren sämmtliche Mitglieder des Kabinets heute Abends im Klub erschienen, wo dieselben bis nach 9 Uhr verweilten und mit den zahlreich versammelten Abgeordneten die Lage erörterten. Die Friedensverhandlungen haben heute wieder einen Schritt nach vorwärts gemacht. Nachdem Herr v. Széll tagsüber mit den einzelnen Führern der oppositionellen Parteien verhandelt hatte, fand sich derselbe Nachmittags im Vereine mit den Führern der Dissidenten im Ministerpräsidium ein, wo sie vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy, Honvedminister Baron Fejérváry und Finanzminister Lukács erwartet wurden. Baron Bánffy theilte die Beschlüsse der Regierung auf das letzte Nuntium der Opposition mit, welches der letzteren morgen durch die Dissidenten übermittelt werden wird. Die Antwort der Regierung erstreckt sich auf alle bekannten Fragen, die Reform der Hausordnung ausgenommen. Ueber diesen letzteren Punkt lagen bisher keine Anträge der Opposition vor, denn erst heute wurden jene Persönlichkeiten damit betraut, diesen Fragenkomplex zu formuliren. Mittwoch, Donnerstag und Freitag werden keine Sitzungen des Abgeordnetenhauses stattfinden. Mittwoch reist Koloman v. Széll auf seine Rátóter Besitzung, von wo er Donnerstag zurückkehrt. An diesem Tage werden die Negoziationen wieder aufgenommen, da erwartet wird, daß bis dahin die Opposition ihre Wünsche betreffs der Revision der Hausordnung formulirt haben wird.

Budapest, 30. Januar.

* Die oppositionellen Mitglieder des **serbischen Kirchenkongresses** hatten sich seinerzeit zu einer vertraulichen Konferenz versammelt, in welcher sie den Beschluß faßten, im Interesse der Wiedereinberufung des Kongresses — mit Umgehung des ungarischen Ministerpräsidenten — an Se. Majestät eine Adresse zu richten. Diese Adresse ist nun durch die Kabinetskanzlei — ohne irgendwelche Bemerkung — zur Erledigung an das Ministerpräsidium gelangt und wurde jüngst vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy erledigt. Die Entscheidung desselben wurde im Wege des Werschetzer Obergespans Elemér Pálffy an Baron Zsivkovics als dem Präsidenten der Konferenz und dem Kongreßvertreter der Stadt Werschetz schriftlich mitgetheilt. Der Ministerpräsident erklärt, er habe sich mit der Angelegenheit eingehend befaßt, sei jedoch zur Ueberzeugung gelangt, daß die in der Adresse zum Ausdruck gelangten Wünsche selbst vom Gesichtspunkte der wohlverstandenen Interessen der serbischen Kirchenautonomie nicht genehmigt werden konnten. Baron Zsivkovics fordert nun im „Branik" die Kongreßdeputirten auf, sich zu äußern, was nun zu thun sei; er selbst wünschte am liebsten eine neuerliche Konferenz, aber in Agram, wo er ständig ansässig ist. Der „Branik" plaidirt gleichfalls für Agram. Es ist jedoch fraglich, ob die Kongreßdeputirten diesem neuerlichen, keineswegs erfolgverheißenden Unternehmen zustimmen werden.

---

* Patriarch Georg Brankovics hat zum Mandatar des **Bácser serbischen Bisthums** Anatolie Jankovics ernannt, der schon während der Krankheit des Bischofs Opacsics die Agenden desselben versah. Wie man dem „Kel. Ert." aus Neusatz meldet, hält man in betheiligten Kreisen dafür, die ungarische Regierung werde auch hier, wie dies seinerzeit bei der Vakanz der Bischofsstühle in Werschetz und Ofen der Fall war, einen Administrator ernennen.

---

zum Schreiben, was man findet. Aus der Menagerie kommend, stattete ich meinen Besuch in jenem vornehmen Hause ab, das die Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein öfters mit ihrer Gegenwart beehrt, und wo ich diesmal einen interessanten männlichen Gast vorfand, den neuen Brigadekommandanten von Pau, General Marquis d'Ormesson, einen äußerst liebenswürdigen Militär, der kaum das Wort Ungarn vernahm, als er auf sein Wort erklärte, daß dies nach Frankreich das schönste Land auf Erden sei!

Der General erzählte, er habe einmal eine Mission in Serbien gehabt und sei bei dieser Gelegenheit durch Ungarn gereist. Eine schönere Stadt als Budapest könne man sich nicht vorstellen.

Er sah unsere Hauptstadt in den — Sechziger-Jahren. Was würde er erst heute zu derselben sagen!

Während so gesprochen ward, wurde „Monsieur de Moranain" angemeldet. Ich wußte nicht, was ich da für einen Mann zu Gesicht bekommen werde. Herein trat nämlich — Baron Mohrenheim. Der gewesene russische Botschafter genießt den Ruhestand, in den er getreten — wurde, in Pau, wo er auf mehrere Jahre eine Villa gemiethet hat. Er ist der größte der „drei Bändiger"; denn er hat Frankreich zu seinen Füßen gelegt, so daß es vor ihm auf dem Bauche kroch. Dank hat er dafür freilich nicht geerntet von seinem jungen kaiserlichen Herrn. „Dank vom Hause Rußland!" Die Staatsrathswürde auf Distanz.

Baron Mohrenheim bleibt übrigens gern in Frankreich, wo er eine Tochter verheirathet hat, von der er mit einer Anbetung spricht, daß es Einem die Thränen in die Augen treibt. Man sollte gar nicht glauben, wie viel Herz und Gemüth ein alter Diplomat bewahren kann.

Trotzdem schien er mir nicht danach auszusehen, daß er sich ohne Gegenwehr zu einem Interview einfangen ließe.

Nach Bidel — wie würde sich das auch ausnehmen? Daher ließ ich es sein.

„Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapferer, wer sich selbst bezwang."

Joseph Siklósy.

Lokal-Anzeiger.

Ein neues Dienstvermittlungsstatut.

Nach jahrelanger Unthätigkeit, welche höchstens durch unfruchtbares Experimentiren unterbrochen wurde, geht die Kommune allem Anscheine nach ernstlich daran, das Dienstvermittlungswesen, diesen Krebsschaden der hauptstädtischen Administration, einer gründlichen Reform und ersprießlichen Lösung zuzuführen. In der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des Munizipalausschusses gelangt der Entwurf des neuen Dienstvermittlungsstatuts zur Verhandlung, ein Elaborat, das durch sämmtliche Retorten und Instanzen des ziemlich komplizirten Vorbereitungsapparates hindurchgegangen ist und schon vermöge dieses Umstandes gewissermaßen Vertrauen zu erwecken geeignet ist. Sehen wir uns den Entwurf des Näheren an, so wird dieses Vertrauen noch gesteigert; wir haben es mit einer gründlichen Arbeit zu thun, welche in ihren Bestimmungen das Ziel: die Sanirung der auf dem Gebiete des Vermittlungswesens herrschenden Uebelstände, stets vor Augen hat.

Das Wesen der Misère, welche die Presse seit Jahren, allerdings ohne den geringsten Erfolg, zu bekämpfen bestrebt ist, besteht, kurz gesagt, im Folgenden: 1. Es mangelt an guten Dienstboten. 2. Das Publikum wird von den Dienstvermittlern — Ehre den Ausnahmen — ausgebeutet, ohne daß auch nur seine bescheidensten Ansprüche befriedigt würden. Die Dienstboten sind dank dem herrschenden System zum überwiegenden Theile arbeitsscheu und unzuverlässig. Meldet sich ein Mädchen beim Dienstvermittler, so kümmert sich dieser wenig um dessen Vorleben und Qualitäten; er will seine Vermittlungsgebühr haben und sucht die Klientin sobald als möglich anzubringen. Ist sie einmal an Ort und Stelle, so geht ihn die Sache weiter nichts an — seinen Profit hat er in der Tasche. Dem Dienstmädchen seinerseits ist es absolut nicht darum zu thun, durch Fleiß und Hingebung die Zufriedenheit des Dienstgebers zu erringen. Ist die Hausfrau nicht zufrieden, so macht das Mädchen seine acht oder vierzehn Tage, dann tritt es aus, sucht sein Privatquartier auf, das sich nicht selten in nächster Nähe des Vermittlers befindet, verjurt die paar Gulden, die es erworben und meldet sich dann von neuem beim Dienstvermittler, wo es als Erwerbsobjekt stets willkommen ist. So finden Beide ihre Rechnung: das Dienstmädchen alle acht oder vierzehn Tage wechselnde Stellen, der Dienstvermittler sein Einkommen. Nur Einer findet seine Rechnung nicht: der Dienstgeber. Aber wer scheert sich um die arme Hausfrau, die erst den Aerger, dann die Arbeit hat und schließlich jede Woche oder jede zweite Woche die Vermittlungsgebühr zu erlegen hat, welche im Laufe eines Jahres zu einer ganz beträchtlichen Steuer heranwächst. In diesem traurigen Cirkel bewegt sich das Dienstbotenwesen seit Jahren; mit Freuden müssen wir daher jeden Schritt begrüßen, der uns Besserung verheißt.

Das neue Statut achtet mit Rigorosität darauf, daß die Dienstbotenvermittler anständige, verläßliche Leute seien. Der Bewerber hat ein makelloses Vorleben und durch ein besonderes polizeiliches Certifikat seine Verläßlichkeit nachzuweisen; er hat eine Kaution von 4000 Kronen zu erlegen, gleichsam als materielle Gewähr für die Erfüllung der von ihm übernommenen Obliegenheiten. Damit ungesunde Konkurrenz die Dienstvermittler nicht zu unlauteren Praktiken veranlasse, wird der numerus clausus eingeführt; für das ganze Gebiet der Hauptstadt werden 60 Dienstvermittlungsgeschäfte zugelassen, deren Vertheilung nach Bezirken der Magistrat bestimmt. Jeder Dienstvermittler muß sein Geschäft persönlich leiten; Filialen — wie sie jetzt gang und gäbe sind — darf er nicht halten. Naturgemäß werden erworbene Rechte durch diese Verfügungen nicht tangirt. Auch für die Laufburschen (Zubringer) sind ins Statut strenge Bestimmungen aufgenommen; dieselben erhalten von der Oberstadthauptmannschaft ein Certifikat, ohne das sie ihren Dienst nicht ausüben dürfen und das ihnen entzogen wird, wenn sie sich gegen die Vorschriften vergehen. Nur sind unseres Erachtens diese Vorschriften, insoweit sie sich auf die Laufburschen beziehen, zu vage gehalten und sollten, namentlich mit Bezug auf die Strafsanktion, präziser gefaßt sein.

Was die Dienstboten betrifft, so erhalten diese, wenn sie aus dem Dienst treten, von der Bezirkshauptmannschaft einen Aufenthaltsschein mit vierzehntägiger Dauer, dessen Giltigkeit nur in motivirten Fällen auf weitere acht Tage verlängert werden kann. Der austretende Dienstbote muß sich den Aufenthaltsschein binnen vierundzwanzig Stunden verschaffen. Der Dienstvermittler hat über das moralische Betragen des bei ihm sich meldenden Dienstboten Erkundigungen einzuziehen; auf welche Weise, sagt das Statut nicht, wie denn überhaupt dieser Punkt von prekärem Werth ist. Länger als acht Tage darf der Dienstvermittler kein Dienstbuch bei sich behalten, sondern er hat es dann an die Gewerbebehörde abzuliefern. Vom Dienstgeber darf der Vermittler das Dienstbuch eines durchgegangenen Dienstboten nicht übernehmen. Den Dienstboten, die seine Vermittlung in Anspruch nehmen, darf er nicht Kost und Quartier geben.

Was nun das punctum saliens, die Vermittlungsgebühren und den Zeitpunkt ihrer Leistung betrifft, so bestimmt der Entwurf, daß die Vermittlungsgebühr (bei Dienstboten bis zu einem Monatslohn von 10 Kronen 1 Krone, für jede weiteren 2 Kronen 20 Heller) von beiden Parteien zu zahlen und sowohl von der einen als von der anderen Partei erst acht Tage nach dem faktischen Einstand zu entrichten ist. Tritt der Dienstbote innerhalb 15 Tagen aus, so hat der Vermittler dem Dienstgeber binnen 8 Tagen einen anderen Dienstboten gebührenfrei ins Haus zu stellen, widrigenfalls er die eingezahlte Vermittlungsgebühr zurückzustellen hat. Gegen diese Bestimmung nun remonstrirt die Gewerbekorporation der Dienstvermittler in ihrer von uns bereits erwähnten Eingabe auf das entschiedenste; sie behauptet, daß den Dienstvermittlern durch diese Verfügung die Existenzbedingung genommen wird. Sie verlangen, daß beide Parteien sofort nach Abschluß des Dienstvertrags, also noch vor Dienstesantritt, die Hälfte der festgestellten Gebühr, die andere Hälfte aber nach 15 Tagen entrichten sollen, wenn der Dienstbote inzwischen nicht ausgetreten ist. Die Gewerbekorporation verlangt dies vom Gesichtspunkte der Billigkeit, und wir wollen zugeben, daß dieses Verlangen nicht ganz unbillig ist. Aber angesichts der gewaltigen Mißbräuche, welchen das Publikum, ohne die Möglichkeit eines Regresses zu besitzen, gerade von Seite der Vermittler — wir wiederholen, Ehre den Ausnahmen — ausgesetzt ist, müssen wir uns auf die Seite des Statuts stellen, welches den Dienstgebern den bisher entbehrten Schutz angedeihen läßt. Werden die Kundschaften ordentlich bedient, so haben die Vermittler ohnehin keinen Verlust zu erleiden, und ob sie ihre Gebühr acht Tage früher oder später erhalten, kann ihnen ziemlich egal sein. Die Vermittler würden gut daran thun, sich in die ihnen so schädigend scheinende Bestimmung, vorläufig wenigstens, zu fügen; sie würden damit ihren guten Willen bekunden, an dem zu zweifeln man bisher gar oft Veranlassung gehabt hat. Zeigt sich später, daß die Vermittler bei der nachträglichen Entrichtung der Vermittlungsgebühren eine wesentliche materielle Einbuße erleiden oder absolut nicht bestehen können, dann stehen ihnen noch immer Mittel und Wege offen, eine Remedur der für sie so gravaminösen Maßregel im Wege einer motivirten Eingabe anzustreben. In diesem Punkte also möchten wir den Herren Stadtrepräsentanten nahelegen, daß sie an dem Entwurfe des Magistrats festhalten und keiner wie immer gearteten Kapazitirung nachgeben mögen.

Noch eine wesentliche Neuerung enthält das Statut. Dieselbe besteht darin, daß die Vermittler über die Dienstboten, über die sonstigen Stellungsuchenden und über die Dienstgeber genaue Bücher zu führen haben; daß sie in einem vierten Buch ein alphabetisches Namensregister sämmtlicher bei ihnen verkehrenden Parteien anlegen müssen; daß sie dem Stellungsuchenden und dem Dienstgeber Empfangsscheine auszustellen und jede Zahlung sofort zu bescheinigen haben; überdies müssen sie die Bezirkshauptmannschaft von jeder Dienstbotenplacirung innerhalb vierundzwanzig Stunden verständigen. In diesem einen Punkte müssen wir der Gewerbekorporation der Dienstvermittler recht geben; wenn sie alle diese Bücher, Empfangsscheine und Anmeldungen gewissenhaft und mit der vom Statut verlangten Präzision ausfüllen werden, so wird das so viel Schreibereien geben, daß die Vermittler zur Bewältigung derselben ein eigenes Personal werden halten müssen. Hier, aber nur hier wird es angezeigt sein, daß die Stadtrepräsentanz die Bestimmungen des Statuts im Sinne der Eingabe der Stellenvermittler einer mildernden Modifikation unterziehe; denn es hat thatsächlich keinen Werth, wenn sämmtliche Dienstsuchenden und Dienstgeber, welche an einem Tage bei 10 bis 20 Stellenvermittlern vorsprechen, mit aller Umständlichkeit sofort registrirt werden, ob es zu einem „Geschäft" kommt oder nicht; es genügt, wenn diese Einschreibungen erst bei Abschluß des Dienstvertrages bewerkstelligt werden. Auch wäre es wünschenswerth, daß die dem Statut beiliegenden Formulare, welche der Vermittler ausfüllen soll, vereinfacht werden, was unserem Ermessen nach leicht möglich ist.

Im Großen und Ganzen ist das Statut — wie schon angedeutet — die weitestgehenden Anforderungen zu befriedigen geeignet. Wird es zum Beschlusse erhoben und dann auch mit der erforderlichen Energie durchgeführt, so werden wir auf dem Gebiete des Dienstbotenwesens Zustände erhalten, wie sie eines gesitteten Gemeinwesens würdig sind und wie wir sie bisher nur allzu schmerzlich vermißt haben.

„Neues Pester Journal".

Mit 1. Februar 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Januar 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfinde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: „Technische Obstruktion", Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie die „Feuilleton-Zeitung" („Allerlei" und die Fortsetzung des Romans „Vater und Sohn"), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger" und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier sonniges Wetter bei schwacher Bewölkung, die Temperatur stieg bis 5 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent kamen mit Ausnahme des Südostens überall Regen vor, die Vertheilung der Temperatur blieb unverändert. In Ungarn ist das Wetter konstant geblieben, nur im Norden des Landes gab es schwache Niederschläge, Nachts fiel das Thermometer unter Null. Es ist veränderliches Wetter ohne Regen mit einer um den Gefrierpunkt sich bewegenden Temperatur zu erwarten.

* **Der Sterbetag des Kronprinzen.** Aus Wien meldet man: Auf dem Sarge des verewigten Prinzen in der Kapuzinergruft liegt seit gestern Nachmittags ein großer frischer Kranz ohne Schleife. Vormittags um 11 Uhr überbrachte die aus Raab hiehergekommene Offiziersdeputation des Infanterie-Regiments Nr. 19, das einstens den Namen des Kronprinzen getragen hat, einen Kranz. Um 5 Uhr fand sich in der Gruft eine Deputation des Ulanen-Regiments Nr. 1 ein, das einstmals gleichfalls den Namen des Kronprinzen trug. Heute um 9 Uhr Vormittags hielt eine geschlossene Equipage beim Thore des Kapuzinerklosters, welcher der König und Erzherzogin Marie Valerie entstiegen. Der Konvent der Kapuziner geleitete den Monarchen mit brennenden Lichtern zur Gruft hinab, wo der König und die Erzherzogin in tiefster Ergriffenheit an den Särgen der Königin und des Kronprinzen verweilten. Noch während der König in der Gruft war, fuhr Erzherzog Ludwig Victor beim Kloster vor und trug den schon vorher gesandten Kranz zum Sarge des Kronprinzen hinab. In aller Frühe hatten Kronprinzessin-Witwe Stephanie und Erzherzogin Elisabeth, die gegenwärtig in Miramar weilen, Kränze gesandt, einen größeren und einen kleineren. Beide, aus Veilchen und Maiglöckchen gewunden, sind ohne Schleife. Im Laufe des Vormittags sandten noch Erzherzog Otto und der Herzog von Cumberland Kränze. In der Kapuzinerkirche wurden den ganzen Vormittag über Seelenmessen gelesen.

* **Justizminister Alexander Erdély** hat einen schweren Verlust erlitten. Sein Bruder, Richter an der Großwardeiner kön. Tafel Andreas Erdély, ist gestern hier im Alter von 49 Jahren gestorben.

* **Philipp Wodianer de Vásárhely.** Der Nestor der ungarischen Buchdrucker und Zeitungsverleger ist — wie wir mit aufrichtiger Theilnahme erfahren — heute Abends 7 Uhr an einer in Folge von Influenza eingetretenen Lungenentzündung gestorben. Der Verblichene wurde am 20. November 1820 in Hódmező-Vásárhely geboren, wo sein Vater Grundbesitzer war. Er genoß eine gute Erziehung, widmete sich vorerst der Landwirthschaft und trat dann in das Bureau seines Budapester Verwandten, des Vaters des jetzigen Baron Wodianer, als Praktikant ein. Vor 57 Jahren betrat er die Buchdruckerlaufbahn; kaum war er freigesprochen, brach der Freiheitskampf aus, und Wodianer trat in die Honvédarmee ein. Ludwig Kossuth fand an dem jungen Mann Gefallen und machte ihn zum Buchdruckereileiter des damaligen Amtsblattes „Pesti Hirlap". In Debreczin wurde das Blatt unter seiner Leitung in der städtischen Druckerei fertiggestellt. Später kam Wodianer mit Kossuth nach Pest, dann nach Arad, wo er nach der Waffenstreckung bei Világos die Druckerei in die Maros versenkte. Im Jahre 1856 gründete er in der Hauptstadt eine eigene Druckerei und in den Siebziger-Jahren übernahm er die Robert Lampel'sche Verlagsbuchhandlung. Er gründete mehrere Zeitungen, war ein eifriger Förderer des ungarischen Schulvereins und Mitglied des hauptstädtischen Munizipalausschusses. Für seine Verdienste wurde ihm von Sr. Majestät im Jahre 1877 der ungarische Adel mit dem Prädikate „Vásárhelyi" verliehen. Trotz seiner 79 Jahre war Wodianer noch immer ein rüstiger Mann; nachdem er die ersten Winterwochen in Abbazia verbracht hatte, kehrte er Anfangs Januar nach Budapest zurück, wo er an Influenza erkrankte, in deren Gefolgschaft die tödtliche Lungenentzündung eintrat. An der Bahre des Verblichenen trauern zwei Söhne, Arthur und Hugo, vier Töchter und zahlreiche Verwandte. Auf die Kunde von dem Todesfalle hißten der „Otthon"-Klub und der „Budapester Journalistenverein", deren Mitglied der Verstorbene war, die Trauerfahne.

* **Ein Matrose von Johann Orth.** Aus Triest meldet man: Mit Johann Orth war bekanntlich auch die gesammte Bemannung des Schiffes „Santa Margherita" verschwunden, und deren Angehörige habe sich längst mit dem

nigkeiten.

udapest, 30. Januar.

e **Beilage** enthält Fol-
che Obstruktion",
(Städtische Neuig-
m Vereinsleben,
er Kapitalist, tele-
berichte, Markt-
er Effektenbörse,
en- und Effekten-
, sowie die „Feuilleton-
die Fortsetzung des Romans
), den Theater- und Ver-
ner Anzeiger" und Inserate.
ute hatten wir hier sonniges
ung, die Temperatur stieg
eterstand blieb unverändert.
mit Ausnahme des Süd-
te Vertheilung der Tempera-
Ungarn ist das Wetter kou-
Norden des Landes gab es
chts fiel das Thermometer
erliches Wetter ohne Regen
ist sich bewegenden Tempe-

des Kronprinzen. Aus
f dem Sarge des verewig-
inergruft liegt seit gestern
ischer Kranz ohne Schleife.
berbrachte die aus Raab
deputation des Infanterie-
inistens den Namen des
einen Kranz. Um 5 Uhr
e Deputation des Ulanen-
einstmals gleichfalls den
rug. Heute um 9 Uhr Vor-
jene Equipage beim Thore
cher der König und
alerie entstiegen. Der
leitete den Monarchen mit
Gruft hinab, wo der König
eifter Ergriffenheit an den
des Kronprinzen verweil-
nig in der Gruft war,
g Victor beim Kloster
vorher gesandten Kranz
en hinab. In aller Frühe
ne Stephanie und
th, die gegenwärtig in
gesandt, einen größeren
, aus Veilchen und Mai-
hne Schleife. Im Laufe
ch Erzherzog Otto und
rland Kränze. In der
n ganzen Vormittag über

lexander Erdély hat einen
Sein Bruder, Richter an
afel Andreas Erdély,
on 49 Jahren gestorben.

ner de Vasárhely. Der
uchdrucker und Zeitungs-
t aufrichtiger Theilnahme
7 Uhr an einer in Folge
n Lungenentzündung ge-
ne wurde am 20. No-
-Vásárhely geboren, wo
ar. Er genoß eine gute
rerst der Landwirthschaft
ureau seines Budapester
es jetzigen Baron Wodia-
Vor 57 Jahren betrat er
kaum war er freige-
kampf aus, und Wodianer
in. Ludwig Kossuth fand
fallen und machte ihn
damaligen Amtsblattes
ezin wurde das Blatt
der städtischen Druckerei
Wodianer mit Kossuth nach
er nach der Waffen-
Druckerei in die Maros
gründete er in der Haupt-
und in den Siebziger-
Robert Lampel'sche „Ver-
dete mehrere Zeitungen,
des ungarischen Schul-
hauptstädtischen Muni-
Verdienste wurde ihm
hre 1877 der ungarische
„Vásárhelyi" verliehen.
Wodianer noch immer
em er die ersten Winter-
t hatte, kehrte er An-
ist zurück, wo er an In-
Gefolgschaft die tödt-
ntrat. An der Bahre des
Söhne, Arthur und Hugo,
e Verwandte. Auf die
hißten der „Otthon"-
Journalistenverein", deren
ar, die Trauerfahne.

n Johann Orth. Aus
it Johann Orth war
ammte Bemannung des
gherita" verschwun-
habe sich längst mit dem

Gedanken vertraut gemacht, diese Matrosen als todt zu betrachten. Es waren sämmtlich österreichisch-ungarische Matrosen gewesen, deren Mehrzahl aus der Ortschaft Costrena im kroatischen Littorale stammte. Ganz unerwartet lief nun dieser Tage aus Südamerika das Schreiben eines gewissen N. Pai-curich in Costrena ein; dieser hatte zur Be-satzung der „Santa Margherita" gehört und theilt nach jahrelangem Schweigen seinen Angehörigen mit, daß es ihm gut gehe und er hoffe, demnächst Heimath und Familie wiederzusehen. Nähere Mit-theilungen enthält das Schreiben des bereits Todt-geglaubten nicht. Er hat die „Santa Margherita" offenbar vor der letzten Fahrt Johann Orth's verlassen.

* **Auszeichnungen bei der Polizei.** Se. Ma-jestät hat mit allerhöchster Entschließung vom 24. d. verliehen: dem Polizeiwach-Oberkommandanten Balthasar v. Bornemissza den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, den Polizeiräthen Dr. Ludwig Farkas, Hugo Máltás und Albert Szombatfalvy, dem Polizei-Oberphysikus Dr. Alois Rózsaffy und dem Polizei-Ober-inspektor Géza Lickl das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, dem Detektiv Peter Horváth, dem Polizeiwachtmeister Johann Janotyik, dem Polizeikontrolor Paul Keleti und dem Korporal der berittenen Polizei Peter Demeter das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, schließlich den Polizeiwachmännern Ladislaus Mészáros und Ladislaus Balogh das silberne Verdienstkreuz.

* **Desertirte Militärsträflinge.** Aus dem Ofner Garnisonsspital Nr. XVII desertirten heute zwei Militärsträflinge, welche aus dem Militär-gefängnisse in der Festung zur Pflege dahin gebracht worden waren. Es sind dies die Inquisiten Franz Furtek und Johann Tomacz, welche trotz ihrer Krankheit spurlos aus dem Spital ver-schwunden sind. Die Verfolgung derselben wurde eingeleitet.

* **Johann Krivány.** Die Untersuchung in der Strafangelegenheit des Arader Defraudanten Johann Krivány förderte neuerdings überra-schende Resultate zutage. In der Gebahrung vom Jahre 1898 wurden neue Kassenabgänge in der Höhe von zusammen 16,000 Gulden konstatirt. Diese Summe, wie auch der aus dem Jahre 1887 stam-mende Kassenabgang von 9301 fl. 3 kr. ist in den bisher konstatirten 300,000 fl. nicht enthalten. Die defraudirte Summe beträgt daher, soviel bis heute konstatirt werden konnte, 325,000 fl. Im Jahre 1887 fälschte Krivány amtliche Bescheide; auch ließ er sich mittelst gefälschter Anweisungen auf die Namen fremder Personen größere Beträge ausfolgen; 1888 benützte er die Zahlentransporte zu Defraudationen; in mehreren Fällen wies er auch bei den Additionen falsche Summen aus. Die von den Schuldnern der Waisenkasse zurückgezahlten Schuldbeträge verwendete er für seine eigenen Zwecke und verbuchte blos die Zinsen als eingeflossen. Krivány dürfte, wenn die Auslieferung glatt von Statten geht, am 1. Februar vor dem Untersuchungsrichter in Arad stehen.

* **Selbstmord eines Achtundvierziger-Hon-véds.** Heute Vormittags waren einige Ingenieure damit beschäftigt, einen Wald zwischen Rákos-Keresztur und Szt.-Lörincz zu vermessen, als sie an einem Baume die Leiche eines alten Mannes hängen sahen. Die Herren schnitten die Leiche ab und brachten sie in eine in der Nähe des Fundortes gelegene Villa. Der Todte wurde vom Dekora-tionsmaler Führing als der Achtundvierziger-Hon-véd Berthold Szecsey v. Jaroscsák agnoszirt. Szecsey war im Jahre 1848 Major in der Honvéd-armee. Bei Ászód weigerte er sich, sein Bataillon in den sicheren Tod zu führen. Er wurde deshalb degradirt, machte aber als gewöhnlicher Honvéd den übrigen Theil des Freiheitskampfes mit. Nach Niederwerfung des Freiheitskampfes beschäftigte er sich mit Schriftstellerei und machte seinen Namen insbesondere durch sein Werk: „A spanyol inquizitió története" (Die Geschichte der spanischen Inquisition) bekannt. In den Sech-ziger-Jahren ging Szecsey nach Paris. Dort lebte er, bis er Ende September vorigen Jahres nach Un-garn zurückkehrte. Er war so arm, daß der Pariser Ungarverein ihm die Reisespesen im Wege einer Kollekte zusammenbrachte. Seit dieser Zeit lebte er hier von milden Gaben. Vor einigen Wochen erschien er beim Maler Führing, erzählte demselben seine Geschichte und klagte ihm sein Leid. Führing behielt den achtzigjährigen Greis einige Tage bei sich, und als er ihn dann verließ, gab er ihm noch einiges Geld mit. Vor einigen Tagen hatte sich Szecsey an einen hohen Kirchenfürsten gewendet, dem er seine Lage schilderte und von dem er eine Unterstützung von 2 fl. erbat. Er erhielt auf das Gesuchsschreiben keine Antwort, und in seiner Verzweiflung ging er hinaus in den Wald und er-hängte sich.

* **Im Polizeiarrest gestorben.** Heute fand die Obduktion des 38jährigen Kutschers Ludwig Pogány statt, welcher vorige Woche in der Lönnangasse in total betrunkenem Zustande aufge-lesen und zur IX. Bezirkshauptmannschaft gebracht wurde, wo er im Gefängniß starb. Im Beisein der behördlichen Vertreter wurde von den die Obduktion durchführenden Gerichtsärzten zweifellos konstatirt, daß Pogány einem in Folge eines Schädelknochen-bruchs eingetretenen Schlaganfall erlegen sei. Den Bruch des Schädelknochens dürfte sich Pogány bei seinem Sturze vom Kutschbock zugezogen haben. Die Leiche wurde behufs Bestattung auf den Central-friedhof gebracht.

* **Ein Dementi.** Die „Wiener Abendpost" ist ermächtigt, die in mehrere Wiener Blätter über-gegangene Nachricht, weiland Ihre Majestät Kaiserin-Königin Elisabeth habe den Ueberschuß ihrer jährlichen Einkünfte in der Bank von Eng-land angelegt und es bestünden nun Differenzen über die Besteuerung dieser Depots, sowie die weiteren Angaben über die Höhe angeb-licher Depots, als vollständig unrichtig zu bezeichnen.

* **Bestialischer Mord.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt, daß dort der 25jährige be-schäftigungslose Schmiedgehilfe Anton Decsov seine Geliebte, eine Näherin, Namens Barbara Racilier, in bestialischer Weise ermordete. Decsov lebte von dem Gelde, welches ihm seine Ge-liebte von Zeit zu Zeit zukommen ließ; als sie aber der ewigen Erpressungen überdrüssig wurde und mit dem arbeitsscheuen Gesellen das Verhältniß abbrach, schlich sich dieser in das Zimmer der Näherin und brachte ihr mit einem großen Küchenmesser an der Brust und am Halse acht lebensgefährliche Ver-letzungen bei. Gleich der erste Stich drang dem Mädchen in die Lunge und war absolut tödtlich. Der Mörder hielt sich zuerst eine Zeit lang im Jäger-wäldchen verborgen, dann stellte er sich selbst der Polizei, welche ihn der Staatsanwaltschaft einlieferte.

* **Spende.** Der Erzsébetfalvaer Kaufmann Aler-ander Gráner spendete dem Duna-Varsanyer Kolonie-verein zur Errichtung einer Schule und einer Kirche auf der zur Gemarkung der Gemeinde Tatsony gehörigen Puszta Duna-Varsány ein Grundstück im Werthe von 800 Gulden.

* **Trauung.** Im isr. Kultustempel in der Tabak-gasse fand gestern eine glänzende Trauung statt. Die Tochter des hiesigen Holzgroßhändlers Paul Maut-ner vermählte sich mit Herrn Martin Hoffer, welcher Feierlichkeit zahlreiche angesehene Vertreter der Kauf-manns welt und der Großindustrie beiwohnten. Den Trauungsakt vollzog Prediger Dr. Samuel Kohn, den gesanglichen Theil der Ceremonie exekutirte Ober-kantor Professor Lazarus.

* **Direkte Telegraphenverbindung Lon-don—Budapest.** Wie die Londoner Wochenschrift „Life" mittheilt, wird im Laufe dieses Jahres eine direkte Telegraphenverbindung zwischen London und Budapest errichtet werden. Bisher wurde der tele-graphische Verkehr zwischen den beiden Städten via Berlin durchgeführt, wo die Depeschen umtelegraphirt wurden.

* **Ein gefährlicher Geldagent.** Anfangs der vorigen Woche erhielt die Oberstadthauptmannschaft aus Stuhlweißenburg die telegraphische Verständi-gung, daß ein Budapester Kaufmann Namens Eugen Berger dem Ulanen-Oberlieutenant Julius Kieß-kovßky ein Darlehen von 1800 fl. zu erwirken versprach und den Offizier unter verschiedenen Vor-wänden um Vorschüsse in der Höhe von mehreren hundert Gulden beschwindelte. Gegen den Schwindler lief einige Tage später eine weitere Anzeige ein, welche dahin lautete, daß er Jemandem für einen Wechsel von 15,000 Gulden nur 1500 Gulden in Baarem übergab, trotzdem aber den ganzen Wechselbetrag einzuklagen drohte. Stadt-hauptmann Joseph Pekáry eruirte den Schwindler im Hause Rökk Szilárdgasse Nr. 21 und verhaftete denselben nach eingehenden Ver-höre. Heute wurde Eugen Berger der Staats-anwaltschaft eingeliefert, wo er vom Untersuchungs-richter verhört und trotz hartnäckigen Leugnens in Haft behalten wurde.

* **Brandunglück.** Die achtunddreißigjährige, im III. Bezirk, Kleinczellerstraße Nr. 16, wohnhafte Tag-löhnerin Frau Joseph Denneberger kam heute Abends um 8 Uhr nachhause und zündete in der Küche die Petroleumlampe an. Als sie ins Zimmer trat, lief ihr mit freudigem Gruße ihre Tochter entgegen, wobei der Mutter die Petroleumlampe aus den Händen fiel. Das Petroleum explodirte und steckte die Kleider der armen Frau in Brand, welche einer lebenden Fackel gleich in den Hofraum eilte und wie rasend herumlief. Ihr Gatte stürzte sich auf die brennende Frau, warf sie zu Boden und erstickte die Flammen. Dabei trug aber auch er gefährliche Brandwunden davon. Das Eltern-paar wurde von der Rettungsgesellschaft nach Anlegung von Nothverbänden in gefährlich verletztem Zustande ins Margarethenspital gebracht. Das gleichzeitig ent-standene Zimmerfeuer wurde von den herbeigeeilten Hausleuten gelöscht.

* **Gasexplosion.** Heute Morgens fand in dem als Holzmagazin dienenden Keller des Holzhändlers Leopold Schlesinger, Trommelgasse 61, eine Gas-explosion statt, welche glücklicherweise keine weiteren Folgen hatte. Im Keller wurde ein intensiver Gasgeruch bemerkbar, und als der Hausmeister Georg Mika mit einer brennenden Kerze in den Keller trat, fand eine heftige Explosion statt, welche den kräftigen Mann zu Boden warf. Das Feuer, welches in Folge der Explosion entstand, wurde von den Hausleuten gelöscht.

* **Lebensmüde.** Der in der Dembinßkygasse Nr. 41 wohnhafte 20jährige Kesselschmied Peter Du-nák beging heute Abends auf dem von Gran nach Budapest verkehrenden Personenzuge der ungarischen Staatsbahnen einen Selbstmordversuch. Zwischen den Stationen Waitzen und Szöd begab sich Dunák auf einen abseits gelegenen Ort eines Waggons III. Klasse und schoß sich eine Kugel in die Brust. Er wurde ster-bend auf den Westbahnhof nach Budapest gebracht, von wo ihn die Rettungsgesellschaft ins Rochusspital über-führte. Dunák dürfte die Nacht nicht überleben. — Aus unglücklicher Liebe wollte sich heute Nachmittags die in der Volkstheatergasse wohnhafte Schneiderin Katharine Kingl auf dem Kerepeser Friedhofe mittelst einer Karbollösung vergiften. Als sie die Säure genommen hatte, bereute sie ihre That, ging nachhause und machte ihrer Mutter das traurige Geständniß. Die sofort herbei-gerufenen Retter wandten Gegenmittel an und ließen das Mädchen, welches übrigens nur leichtere innere Verletzungen davontrug, in häuslicher Pflege.

Familien-Nachrichten.

Herr Ignaz Gerö, Buchhalter der Großhand-lungsfirma Ignaz Kanitz u. Söhne, verlobte sich mit Fräulein Frida, Tochter des Herrn Moriz Ungar, Vertreter der Firma Adolf Flesch, Lederfabrik in Brünn.

Herr Isidor Klein, Mitchef der Firma Gyula Klein, verlobte sich mit Fräulein Gisella, Tochter des Herrn David Lustig und Frau in Budapest.

*

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Ja-nuar. Infektionskrankheiten kamen vor 40, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Schafblattern 2, Scharlach 4, Masern 22, Diphtheritis und Croup 4, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma 2, Ohren-drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün-dung —. Krankenstand im Rochusspital 2242, im Johannesspital 533. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 3, 4. Be-zirk 3, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 7, 8. Be-zirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 1, unbekannte Woh-nung —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 7, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Cirkulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 1, Schafblattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Croup 2, Dysenterie —, Keuch-husten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrendrüsenentzündung —, Gehirnentzündung —, Lyssa —, sonstige Krankheiten 9.

Gegen Husten und Heiserkeit! Lindenblüth-Honig-Zuckerl, eine Schachtel 25 kr., erzeugt vom Apo-theker Koloman Kriegner, Budapest, Almássy-platz. Erhältlich in den Apotheken.

Kriegner'sche Reparator gegen Gicht und Rheu-matismus! Per Flasche 1 fl., kleine Flasche 50 kr. Im Rochusspital wurden in 129 Fällen von 136 Heilung erzielt. Hauptdepot: Kronen-Apotheke, Budapest, Calvinplatz.

Ballchronik.

Der Protestantenball hat sich im Laufe der Jahre zu einem der vornehmsten Elitebälle entwickelt. Die Befürchtungen der Schwarzseher, daß die tristen Verhältnisse, unter welchen die bisherigen Bälle der Saison zu leiden hatten, auch den Pro-testantenball ungünstig beeinflussen könnten, wurden durch die Thatsache, daß seit Jahren sich auf dem Parket des Redoutensaales kaum ein eleganteres Publikum eingefunden hatte, Lügen gestraft. Nichts fehlte, um dem Ball den Stempel eines Elitefestes aufzudrücken. Das Arrangirungskomité, welches vor lauter Arbeit kaum zu Athem kam und an dessen Spitze der Reichstagsabgeordnete Ladislaus Béldi stand, darf auf das Resultat der Unterhaltung stolz sein. Das Ehrenamt der Ladies Patronessen hatten die Damen Frau Koloman Csiky, Frau Samuel Ko-vácsy, Frau Julius König, Frau Julius Lánczy, Frau Thomas Plachy, Frau Michael Purgly, Ba-ronin Géza Radvánßky, Frau Ludwig Valkó und Frau Michael Zsilinßky übernommen. Ringsum die mit exotischen Gewächsen, Orchideen, Chry-santhemen und Teppichen reichdekorirte Estrade, auf welcher die Ballmütter — die prachtvolle Toilette trugen und reichen Schmuck angelegt hatten — nach ihrem unter Musikbegleitung erfolgten Einzuge Platz nahmen, wogte die nach Hunderten zählende und zahlreiche herrliche Mädchengestalten umfassende tanzlustige Menge, in deren Reihen folgende Nota-bilitäten bemerkt wurden:

Staatssekretär Zsilinßky, die Magnaten-hausmitglieder Julius Laßkáry und Anton Lu-kács; ferner die Reichstagsabgeordneten Graf Anton Forgách, Albert Bedő, Graf Blasius Bethlen, Béla Barabás, Nikolaus Oßtroluczky, Béla Komjáthy, Ernst Dókus, Franz Pildner, Leo Lánczy, Ladislaus Béldi, Emerich Szi-vák, Ludwig Lévay, Michael Földvary, Kolo-man Rádó, Konstantin Jovanovics, Universi-tätsdekan Ferdinand Klug, Ministerialrath Alexander Kovácsy, die Hochschulprofessoren Emerich Haj-nik, Julius König, Julius Lánczy, Julius Pauer, die Obergespäne Árpád Mikó und Zoltán Kállay, Sektionsrath Victor Molnár, Bank-direktor Ludwig Valkó, Obernotär Joseph Rényi, der hauptstädtische Oberingenieur Adolf Heuffel u. v. A.

Viel bewundert wurden die Toiletten, welche von den Damen zur Schau getragen wurden. Die meisten derselben wurden in heimischen Salons angefertigt und gereichen der Budapester Bekleidungsindustrie zur Ehre. Mit Rücksicht auf die nationale Trauer herrschte überwiegend die schwarze, graue und violette Farbe, welche jedoch durch reiches Arrangement glänzten.

Nachstehend bringen wir die Liste derjenigen Damen, welche die stilvollsten, prächtigsten und mit vielen kritischen Augen gemusterten Toiletten trugen:

Baronin Géza Radvánßky trug eine schwarze

Spiegelsammttoilette mit gleichfarbiger Spitzenapplikation, Diadem mit à la Stephanie arrangirtem Kopfputz, fünffache Perlenrivière mit antiker venetianischer Goldschnalle.

Baronesse Ella Radvánßky hatte eine weiße Tülltoilette, durchädert von schwarzen Spitzengarnirungen angelegt, die Taille war mit Brillanten besaet und das Devant reich mit Pierre de Stras besetzt.

Frau Michael Zsilinßky hatte eine graue Brokattoilette, der Grundton der rococoartig geputzten, mit lilaseidenen Bändern gezierten Taille war ebenfalls grau.

Frau Koloman Csiky war mit einer schwarzseidenen Toilette bekleidet, reich verziert mit gehackten Schwarzperlen und Guipure.

Frau Julius König trug eine schwarze Sammttoilette mit echten Perlengarnirungen. Devant und Schulter zierten Malvenbouillonnées.

Frau Alexander Kovácsy trug eine veilchenblaue Seidentoilette mit gelblichem Brüsseler Spitzenüberwurf. Die Taille wies reiche Silber- und Goldstickereien auf.

Frau Ludwig Valkó trug eine goldgelbe Satin Duchesse-Robe mit silbergrauen Spitzenapplikationen und schwarzem Spitzenüberwurf.

Fräulein Klara Küry glänzte durch eine weiße Faille-Toilette, deren Devant reiche rosafarbige Blumenstickereien schmückten.

*

Für den Athletenball, der am 1. Februar in der hauptstädtischen Redoute stattfindet, erfolgt die Kartenausgabe im Athletenkasino (VIII. Bezirk, Szentkirályigasse Nr. 22), und zwar am Montag und Dienstag von 9—1 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags, und Mittwoch, als am Balltage, von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends gegen Vorweisung der Einladung.

Der Landesverein der Mühlenbeamten veranstaltet am 3. Februar in seinen Lokalitäten ein Nachmittagskonzert, an welchem u. A. die Violinvirtuosin Frau Kornelie Bartók-Goldmark, sowie die Opernsängerinen Frl. Paula Scheer und Frl. Nelli Sanders theilnehmen. Das Programm enthält Klavier-, Violin-, Gesangspiècen und ein Streichquartett.

Der Budapester Italienerklub veranstaltet am 8. Februar im Parterresaale des „Hotel Royal" eine mit Konzert verbundene Tanzunterhaltung. — Der zu Gunsten des Budapester Artistenvereins am 9. Februar im Etablissement Somossy stattfindende Jahrmarkt, welcher mit einem Kostüm- und Maskenball verbunden sein wird, erregt das besondere Interesse der Budapester Gesellschaft und ein großer Theil der Entréekarten ist bereits vergriffen.

Theater, Kunst und Literatur

* In der heute stattgehabten Plenarsitzung der ung. Akademie der Wissenschaften, in welcher Baron Lorand Eötvös den Vorsitz führte, hielt Dr. Alexander Mágócsy-Dietz auf den verstorbenen Botaniker Friedrich Hazslinßky, welcher lange Jahre hindurch Mitglied der Akademie war, eine die Verdienste dieses Gelehrten würdigende, sehr beifällig aufgenommene Gedenkrede. Sodann meldete Generalsekretär Koloman Szily das Ableben des ausgezeichneten Historikers Alexander Szilágyi. Die Plenarsitzung beschloß, das Andenken Szilágyi's, welcher eine Zierde der Akademie war, im Protokoll zu verewigen und die zweite Klasse aufzufordern, sie möge für eine Gedenkrede Sorge tragen. Der Akademie wurde vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy eine zum Andenken an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum des Monarchen geprägte Bronze-Erinnerungs-Medaille zugesendet, was mit Dank zur Kenntniß genommen wird. Ein Bericht des Generalsekretärs über die Zahl der eingelaufenen Konkurrenzarbeiten auf die von der Akademie ausgeschriebenen Preisfragen, deren Termin am 31. Dezember 1898 ablief, wurde gleichfalls zur Kenntniß genommen. Der Generalsekretär meldete ferner, daß die zweite Klasse Ludwig Thallóczy damit betraut hat, den von 1301 bis 1490 sich erstreckenden Theil der Geschichte Ungarns zu schreiben. Weiland Baron Albert Wodianer sen. hat der Akademie 25,000 Gulden vermacht zur Errichtung einer Stiftung, aus deren Zinsen zwei tüchtige Volksschullehrer, die auf dem Gebiete des Unterrichts die besten Erfolge aufweisen, prämiirt werden sollen. Die Akademie acceptirt diese Stiftung. Es folgte dann eine lebhafte Debatte über die Annahme einer von der vereinigten hauptstädtischen Sparkasse angebotenen Stiftung von 4000 Gulden, aus deren Zinsen eine Facharbeit prämiirt werden soll. Generalsekretär Szily beantragt die Ablehnung dieser Stiftung, deren Bedingnisse unannehmbar seien. Die Sparkasse wünscht nämlich, daß der Preis in dem Falle, als keine Konkurrenzarbeit eingereicht oder preiswürdig befunden werden sollte, verzinst und nach achtzehn Jahren zu einem Preise vereinigt ausgefolgt werde. Solche Konkurrenzbedingnisse seien laut der Ansicht des Generalsekretärs der Akademie nicht würdig, und er beantragt die Ablehnung der Stiftung. Pauer acceptirt die Ansicht Szily's und bezeichnet die von der Sparkasse gestellten Bedingnisse als lächerlich. Hampel erklärt sich für die Annahme, desgleichen auch Vécsey, der bemerkt, daß die Nichtannahme einen schlechten Eindruck hervorbringen würde. Die Akademiker schritten dann zur Abstimmung und die Majorität entschied sich für die Annahme der Stiftung.

* In der Mészáros-Konkurrenz auf ein historisches und ein soziales Drama hat die Jury bereits ihr Urtheil erbracht: es wurde keiner der ausgesetzten Preise zuerkannt. Die Jury hatte schon längst beschlossen, den für ein historisches Drama bestimmten Preis nicht auszufolgen, da sich unter den eingereichten Werken keines befand, welches den gestellten Anforderungen entsprochen hätte; eines, „A zárdaszűz", wurde als geeignet zur Aufführung im Nationaltheater bezeichnet. Vor einigen Wochen hieß es nun, daß unter den fünf guten sozialen Schauspielen eines mit dem Mészáros-Preise gekrönt werden wird. Das lange Zögern der Jury mit dem Urtheilspruche hat den einen Bewerber, Emerich Császár, bewogen, sein Stück „Vétkes szerelem" von der Konkurrenz zurückzuziehen. Das Drama ist seither vom Nationaltheater zur Aufführung angenommen worden. Zwei Jurymitglieder sprachen sich vor zwei Monaten für die Zuerkennung des Preises an das Drama „Lélekvásár", zwei andere für die Nichtausfolgung des Preises aus. Da der Vorsitzende, Graf Andor Festetich, auch für die Nichtausfolgung war, wird eine neue Konkurrenz auf die beiden Preise von je 1000 fl. ausgeschrieben werden.

* Prof. Johannes Messchaert hatte die besondere Liebenswürdigkeit, dem Arrangeur seines Liederabends die Zusage zu machen, daß er auf Wunsch derjenigen Besucher, welche ihn bereits aus seinen Wiener Konzerten kennen, nächsten Freitag im Royalsaale außerhalb seines Programms „Die beiden Grenadiere" von Schumann singen will, von welchen behauptet wird, daß sie Messchaert ganz unerreicht vorträgt. Sitze in beschränkter Zahl bei Béla Méry.

Offener Sprechsaal.*)

Der neueste, einfachste, verläßliche und leichtest zu reinigende Wasserfilter ist der patent.

„DELFIN"-FILTER.

Preis fertig montirt 16 fl.

Seit wenigen Wochen wurden in Budapest allein mehr als 1000 Stück aufmontirt. Wir verfügen über Anerkennungs-Atteste mehrerer Univers.-Professoren und Aerzte, sowie viele Empfehlungen von Privaten. 99317

Verlangen Sie Prospekt.

Magyar szűrő-vállalat, **Erzsébet-körut 27.** Telefon-sz. 63—16.

Auch zu haben bei: **Kann & Heller,** Váczi-körut 62, **Löwenstein M.,** k. u. k. Hoflief., Vámház-körut 4, **Porfy Ferencz,** Kigyó-utcza, **Sárkány Pál,** Váczi-utcza 27.

Ein im **Heizfache versirter**

INGENIEUR

wird **aufzunehmen gesucht,** daselbst findet ein bilanzfähiger **Buchhalter** und Korrespondent Engagement. Offerte unter **„L. F. 100"** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 99540

Avis!

Um Irrthümern vorzubeugen, gebe ich meinen hochgeehrten Kunden und dem p. t. Publikum hiermit höfl. bekannt, daß der wegen Benützung falscher Gewichte in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann **Garai Samu weder mit mir identisch, noch auch nur verwandt ist.** Hochachtungsvoll 99539

Garai Gyula,

Spezerei-, Wein- und Delikatessenhandlung,
V., Lipót-körut 21/a.

Leszállitott Omnibusz-viteldij
havi bérletben.
Mindenkor megkezdhető.
Székesfővárosi közlekedési vállalat r.-t.
Városi iroda: **Akadémia-utcza 6. sz.**

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Dreyfus-Affairen.

Das Revisionsgesetz.

Paris, 30. Januar. In einer vor der Kammersitzung abgehaltenen Vollversammlung der vier republikanischen Gruppen der Kammer wurde beschlossen, der sofortigen Berathung des vom Justizminister Lebret heute einzubringenden Revisionsgesetzentwurfes Opposition entgegenzusetzen und die Verweisung des Entwurfes an die bereits bestehende Kommission zu fordern.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) [Kammer.] Justizminister Lebret legt einen Gesetzentwurf vor, demzufolge Revisionsangelegenheiten sämmtlichen vereinigten Kammern des Kassationshofes zur Entscheidung vorgelegt werden sollen. Lebret verlangt die Verweisung des Entwurfs an die Kommission, welcher ähnliche Anträge zugewiesen sind. (Rufe: Lesen Sie!) Lebret verliest unter tiefem Schweigen eine Zusammenstellung der Gründe, in welcher hervorgehoben wird, daß es sich nicht um ein Gelegenheitsgesetz, sondern vielmehr um ein Gesetz der Nothwendigkeit und Beruhigung handle, welches die Ruhe im Lande wieder herstellen werde. (Beifall im Centrum. Gemurmel auf der äußersten Linken.) Lebret wiederholt seinen Antrag, den Gesetzentwurf an die bereits bestehende Kommission zu leiten.

Deputirter Berry sagt, die Kammer wisse nicht, warum die Regierung diesen Entwurf vorlege. Man müsse doch im Amtsblatte die Aussagen veröffentlichen, welche in der von Mazeau geleiteten Untersuchung gemacht worden seien. (Beifall.)

Ministerpräsident Dupuy erwidert, er wolle nicht, daß die Kammer in Unklarheit stimme. Er wolle Klarheit und werde demnach der Kommission gleich in ihrer ersten Sitzung das vollständige Dossier vorlegen. (Beifall.) Der Ministerpräsident stellt sodann an die Kammer das Ersuchen, die Berathung des Budgets fortzusetzen.

Deputirter Massabuau (Nationalist) gibt seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß die Strafkammer des Kassationshofes die Untersuchung in der Revisionsangelegenheit fortsetze. (Widerspruch auf der Linken.)

Deputirter Millerand wirft der Regierung vor, daß sie den Lauf der Gerechtigkeit unterbreche und die Angelegenheit in die Hände der Kammer lege. Daraus folgt, daß man in Hinkunft der Oeffentlichkeit nichts werde entziehen können und Alles werde publiziren müssen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Die Schwierigkeiten, welche, wie man sagte, zwischen dem Ministerium und der Strafkammer des Kassationshofes bestanden haben, können nicht mehr vorhanden sein. (Beifall auf der äußersten Linken.) Was die Regierung auch thut, die Untersuchung in der Affaire Dreyfus wird nicht verschwinden.

Ministerpräsident Dupuy erwidert, daß es sich um die Frage der Veröffentlichung handelt, die sehr einfach sei. Die Kommission werde diese Veröffentlichung verlangen können und die Regierung werde nichts dagegen einwenden.

Boulangist Marcel Habert: Gerichtspersonen und nicht die Enquête werden verdächtigt.

Ministerpräsident Dupuy: Die Regierung wird sich später, bei Berathung der Gesetzvorlage, auf deren Annahme sie rechnet, über alle Punkte äußern.

Deputirter Faure: Die Gesetzesvorlage genügt nicht. Man kann die Untersuchung der Revisionsaffaire nicht durch verdächtige Richter fortsetzen lassen. (Lärm.) Er beantragt die Zuweisung der Gesetzesvorlage an eine ganz neue besondere Kommission.

Justizminister Lebret: Ich kann die Sprache, die ich soeben hier vernommen, nicht hingehen lassen. Die Regierung wird jedweder Kommission, welcher die Vorlage überwiesen wird, den Rapport zur Verfügung stellen, welcher in keiner Weise die Aufrichtigkeit und Ehrenhaftigkeit der Mitglieder der Strafkammer in Frage stellt.

Mit 346 gegen 189 Stimmen wurde hierauf der Antrag, eine neue, besondere Kommission zu ernennen, abgelehnt und beschlossen, die Gesetzesvorlage an die bereits bestehende Revisionskommission zu weisen. (Rufe rechts: Das Gesetz ist begraben!)

Die Kammer setzte sodann die Budgetberathung fort. Es verlautet, daß Millerand beim Titel „Staatsdruckerei" eine außerordentliche Post für den Druck sämmtlicher Akten der Revisionsaffaire beantragen wird.

Paris, 30. Januar. Die Kommission, welcher das heute der Kammer vorgelegte Gesetz betreffend das Revisionsverfahren zugewiesen wurde, wird bereits morgen zusammentreten, um den Justizminister Lebret zu hören und das Untersuchungsdossier in Empfang zu nehmen. Mehrere Mitglieder der Kommission beabsichtigen, die Mitglieder der Strafkammer, gegen welche von Beaurepaire Vorwürfe erhoben wurden, zu verhören. Der ursprüngliche Text des heute in der Kammer eingebrachten Gesetzentwurfes erfuhr in dem am Samstag abgehaltenen Ministerrathe eine Abänderung, indem die ursprüngliche Bestimmung, daß dem gesammten Kassationshofe nur bei gewissen Angelegenheiten das Urtheil im Revisionsverfahren zuzustehen habe, in der neuen Fassung auf alle Revisionsangelegenheiten ausgedehnt wurde.

d Beruhigung handle, wel-
de wieder herstellen werde.
Gemurmel auf der äußersten
ederholt seinen Antrag, den
bereits bestehende Kom-

rry sagt, die Kammer
Regierung diesen Entwurf
doch im Amtsblatte die
en, welche in der von
Untersuchung ge-
Beifall.)

Dupuy erwidert, er
mmer in Unklarheit stimme.
heit und werde demnach
n ihrer ersten Sitzung das
ossier vorlegen. (Bei-
dent stellt sodann an die
n, die Berathung des

fabuau (Nationalist)
darüber Ausdruck, daß die
sationshofes die Unter-
onsangelegenheit fortsetze.
unken.)

erand wirft der Re-
e den Lauf der
nterbrechе und die
nde der Kammer lege.
in Hinkunft der Oeffent-
tichen können und Alles
. (Beifall auf der äußer-
vierigkeiten, welche, wie
Ministerium und der
tionshofes bestanden haben,
nden sein. (Beifall auf
Was die Regierung auch
n der Affaire Dreyfus

Dupuy erwidert, daß
Veröffentlichung handelt,
e Kommission werde diese
en können und die
e nichts dagegen

l Habert: Gerichts-
nquête werden verdächtigt.
Dupuy: Die Regie-
i Berathung der Gesetzes-
hme sie rechnet, über
ern.
e: Die Gesetzesvorlage
n die Untersuchung der
urch verdächtige
en. (Lärm.) Er beantragt
esvorlage an eine ganz
n.
ret: Ich kann die
hier vernommen, nicht
egierung wird jedweder
e Vorlage überwiesen
erfügung stellen, wel-
eise die Aufrich-
nhaftigkeit der
Strafkammer in

Stimmen wurde hier-
e, besondere Kommission
beschlossen, die Gesetzes-
its bestehende
ission zu weisen.
ist begraben!)
sodann die Budget
Es verlautet, daß Mil-
atsdruckerei" eine außer-
n Druck sämmt-
Revisionsaffaire

ie Kommission, wel-
orgelegte Gesetz betreffend
hren zugewiesen wurde,
nentreten, um den Justiz-
n und das Unter-
Empfang zu nehmen.
mission beabsichtigen, die
trafkammer, gegen
ürfe erhoben wurden, zu
che Text des heute in der
ebentwurfes erfuhr
tenen Ministerrathe eine
ie ursprüngliche Bestim-
assationshofe nur bei
nheiten das Urtheil
hen habe, in der neuen
ssionsangelegen-

Der dem Gesetzentwurf angeschlossene Motivenbericht beginnt mit weitläufigen juristischen Betrachtungen und schließt mit folgenden Worten: Der neue Gesetzentwurf würde sofort Anwendung auf jene Angelegenheit finden, die eine tiefe Spaltung in der gesammten öffentlichen Meinung hervorgerufen hat. Man wird zweifellos einwenden, daß es sich um ein Gelegenheitsgesetz handle. Es ist aber vor Allem ein Gesetz der Nothwendigkeit und der Beruhigung. Wir glauben, daß eine von dem gesammten Kassationshof gefällte Entscheidung mit unwiderstehlicher Macht auf alle Gemüther einwirken und der Agitation und den Spaltungen ein Ende setzen wird, unter denen das Land schon zu lange leidet.

Paris, 30. Januar. Die „Agence Havas" meldet: In den Couloirs der Kammer verlautet, Poincaré sei entschlossen, sich gegen die Annahme des Gesetzentwurfes, durch den Artikel 445 der Strafprozeßordnung abgeändert werden soll, auszusprechen. Bourgeois hätte erklärt, er würde allen seinen Freunden rathen, den Gesetzentwurf abzulehnen, es sei denn, daß der Bericht Mazeau's die unabweisliche Nothwendigkeit seiner Annahme beweisen würde. In diesem Falle müsse man jedoch auf dem revolutionären Wege, den man einzuschlagen sich anschickte, bis aufs Aeußerste gehen und gegen die beschuldigten Gerichtsfunktionäre Maßnahmen treffen, die in dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfe nicht vorgesehen seien.

Paris, 30. Januar. Heute traten die vier republikanischen Gruppen gesondert zu Sitzungen zusammen, um über die Zweckmäßigkeit einer gemeinschaftlichen Sitzung zu berathen, in der ein Beschluß hinsichtlich der Haltung gegenüber dem heute eingebrachten Gesetzentwurf zu fassen wäre. Zwei Gruppen sprachen sich gegen die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Sitzung aus.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zuweisung des Ausnahmsgesetzes gegen die Kriminalkammer an die bestehende Kommission, welche sich bereits feindlich gegen ein derartiges Gesetz ausgesprochen hat, läßt schwere Kämpfe in dieser muthwillig aufgeworfenen Frage voraussehen. Wie aus Aeußerungen einzelner Mitglieder der Kommission hervorgeht, perhorreszirt dieselbe aus juristischen Gründen den Gesetzentwurf. Referent Renault Marlière erklärt es für unzulässig, daß in einer Republik ein Gesetz dieser Art votirt wird, ohne daß dem Parlament Zeit zur Prüfung gegeben wird. („N. Fr. Pr.")

*

Paris, 30. Januar. Nach der „Aurore" sind die Ergebnisse der Untersuchung, welche gegen die Strafkammer geführt wurde, geradezu lächerlich. Es wurden nämlich folgende die Kriminalkammer belastende Momente zusammengetragen: Erstens: Der Präsident der Strafkammer, Loew, habe vor der Revision dem ältesten Rathe Sallantin gesagt: „Ich will Ihnen nicht das Referat über den Fall Dreyfus übertragen, weil ich Sie präsidiren lassen werde. Ich bin Elsässer, und es wäre vielleicht besser, wenn ich an der Verhandlung nicht theilnehmen würde." Trotzdem habe Präsident Loew den Vorsitz geführt. Zweitens: Mehrere Richter hätten, nach Aussage der Generale, als sie in das Berathungszimmer zurückgekehrt waren, die widerspruchsvollen Aussagen derselben lebhaft kritisirt, indem sie erklärten: „Das sind miserable Aussagen." Präsident Loew erklärte in einem Interview Folgendes: „Niemals hatte ich die Absicht, zu demissioniren. Ich habe keinen Grund, es zu thun. Vor drei Wochen habe ich den Justizminister gebeten, mir diese schwere Last abzunehmen; die fortwährenden Angriffe veranlaßten mich dazu. Ich beklage sehr die Campagne, welche geführt wird, und kann versichern, daß die Ergebnisse der Untersuchung gegen die Strafkammer sehr übertrieben wurden. Ich bin glücklich über den Entschluß der Regierung, die vereinigten Kammern mit der Urtheilsfällung zu betrauen. Ich und meine Kollegen werden dadurch von einer schweren Verantwortung befreit. Indem man uns aber der Parteilichkeit verdächtigt und den vereinigten Kammern die Urtheilsfällung überträgt, scheint man auszudrücken, daß man von dieser neuen Jurisdiktion ein Urtheil erwartet, welches unseren Anschauungen widersprechen würde. Ich habe ein ruhiges Gewissen", schloß Präsident Loew seine Erklärungen.

Im „Temps" wird die von der Regierung angekündigte Vorlage lebhaft verurtheilt. Das Blatt schreibt: „Es ist in juridischer Beziehung ohne Beispiel, daß man durch ein Gesetz eine regelmäßig fungirende Jurisdiktion am Vorabende der Entscheidung absetzt."

Im „Echo de Paris" beschwört Quesnay de Beaurepaire die Deputirtenkammer, sich nicht mit dem Berichte des Präsidenten Mazeau, welcher dem Akte über die durchgeführte Untersuchung angeschlossen ist, zu begnügen, sondern die Verlesung der im Laufe der Untersuchung eingeholten Aussagen zu verlangen. Quesnay de Beaurepaire versichert, vor Mazeau seien vor ungefähr acht Tagen Erklärungen abgegeben worden, welche für gewisse Mitglieder der Strafkammer Disziplinarstrafen zur Folge haben müßten. Mazeau habe diese Aussagen für so schwerwiegend gehalten, daß er sie unverweilt dem Justizminister Lebret mitgetheilt habe. Quesnay de Beaurepaire ist überzeugt, die Kammer werde nicht zulassen, daß die Untersuchung unterdrückt werde, und fordert die Veröffentlichung der Aussagen. Quesnay de Beaurepaire versichert, er kenne die Aussagen. Wenn das Parlament es dulden sollte, daß unwürdige Richter ihre hohen Plätze behalten, wäre dies eine Beleidigung aller ehrenvollen Richter. Schließlich droht Quesnay, falls das Parlament nicht handeln wollte, „werde ich noch heute Abends alle Zeugen der Untersuchung gegen die Kriminalkammer zu einer Versammlung einberufen, und wir werden alle gegen die Kriminalkammer gerichteten Zeugenaussagen feststellen und so ein Duplikat des Aktes schaffen, welches ich veröffentlichen werde".

*

Paris, 30. Januar. Esterházy wurde heute von der Strafkammer des Kassationshofes verhört, machte jedoch, wie verlautet, nur kurze Aussagen über seine angebliche Lockspitzelmission. Wie versichert wird, habe Esterházy die Absicht, weitere Depositionen vor der Kriminalkammer mit Rücksicht auf den heute eingebrachten Gesetzentwurf zu verweigern und das Verlangen zu stellen, von den vereinigten Kammern des Kassationshofes verhört zu werden.

*

Rom, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Herausgeber der „Rivista Coloniale" Dr. Stezzafumo erzählt, der ehemalige Militärattaché in Paris Panizzardi habe ihm betheuert, mit Dreyfus niemals in Verbindung gestanden zu sein, weder persönlich noch geschäftlich. Hinsichtlich Esterházy's könne er das Gleiche nicht sagen.

Kroatischer Landtag.

Agram, 30. Januar. (Landtag.) Im Einlaufe befindet sich ein Schreiben, welches den Dank Sr. Majestät für die Gratulationen anläßlich des Neujahrsfestes übermittelt.

Zur Tagesordnung, d. i. Budgetdebatte, ergreift das Wort

Sektionschef für Kultus und Unterricht Armin Pavics. Derselbe reflektirt auf einige Vorwürfe und will gleichzeitig die Gelegenheit benützen, sein Programm zu entwickeln.

Redner polemisirt mit dem Abgeordneten Rubetics, der sich gegen die interkonfessionelle Schule ausgesprochen habe, trotzdem er jener Partei angehöre, welche, als sie an der Regierung war, die konfessionelle Schule in die interkonfessionelle verwandelte. Uebrigens — sagt Redner — garantirt die geistige Kapazität der Obzor-Partei dafür, daß es auch weiterhin dabei bleiben werde.

Was die Errichtung einer medizinischen Fakultät und eines Polytechnikums anbelangt — sagt Redner —, so muß erst das Kapital des Fakultätsfonds, der sich seit dem Jahre 1883 verdreifachte, noch wachsen. Lassen wir den Banus noch fünfzehn Jahre auf seinem Platze wirken, so wird sich das Kapital wieder verdreifachen und dann läßt sich etwas thun. (Lebhafte Zsiviorufe und Beifall rechts.)

Abgeordneter Dr. Frank widerlegt zunächst an der Hand der Geschichte die Ausführungen des Abgeordneten Popovics über die Aspirationen der Serben und legt dar, daß nur das Kroatenthum das staatsbildende und erhaltende Element sei. Er geht hierauf zur Frage der finanziellen Selbstständigkeit über, indem er die Nothwendigkeit derselben aus konstitutionellen und ökonomischen Gründen betont.

Italienische Kammer.

Rom, 30. Januar. (Kammer.) In Beantwortung einer Anfrage der Deputirten Socci und Barzilai in Betreff der Darstellungen von Episoden der Schlacht bei Lissa seitens österreichisch-ungarischer Marineoffiziere in Pola, erklärte der Minister des Aeußern Canevaro, daß es sich um absolut unbedeutende Thatsachen, die keinerlei politischen Werth haben, handelt. Es wurden zu reinen Erwerbszwecken photographische Projektionen von Begebenheiten ausgestellt, die als ehrenvoll für Oesterreich-Ungarn angesehen werden. Diese Projektionen wurden sodann zu wohlthätigen Zwecken in einigen Städten Oesterreichs und auch in Pola wiederholt, ohne daß dabei dem italienischen Patriotismus in irgend einer Weise nahegetreten worden wäre.

In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Prampolini gibt Ministerpräsident Pelloux die Zusicherung, daß er der Kammer noch im Laufe dieser Woche einen auf die Regelung des Versammlungsrechtes abzielenden Gesetzentwurf unterbreiten werde. (Rufe: Gut! Bravo!)

Werschetz, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Munizipium der Stadt Werschetz hat heute Desider Szilágyi zum Ehrenbürger gewählt.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der italienische Botschafter Graf Nigra besuchte Nachmittags den Minister Grafen Goluchowski und hatte mit demselben eine längere Konferenz.

Berlin, 30. Januar. Gegenüber den in der Presse verbreiteten Gerüchten, wonach der Reichskanzler seinen Rücktritt ins Auge gefaßt haben soll, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zur Erklärung ermächtigt, daß auch diesmal die Gerüchte über einen Kanzlerwechsel vollständig unbegründet sind.

Berlin, 30. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten stimmt mit dem Abgeordneten Freiherrn v. Erffa darin überein, daß eine Gefahr von Amerika in höchstem Maße vorhanden sei. Auch Kuba werde in den nächsten Jahren wieder viel Zucker exportiren. Die Gefahr der kubanischen Konkurrenz sei jetzt viel größer als früher, da sich das rührige, intelligente Kapital der Amerikaner der Sache bemächtigte. Die Gefahr der Rübenzuckerproduktion in Amerika wachse immer mehr. Allerdings sei unser Export nach Amerika um 2·4 Millionen Doppelzentner geringer als nach England, bedeute aber doch einen großen Bruchtheil der Produktion. Das einzige Mittel zur Abhilfe werde eine Steigerung des Konsums im Inlande sein. Bei der Armee haben sich wirklich bei Genuß von Zucker Steigerungen der Marschleistungen ergeben. Auch bei der Schweinemast hat sich der Zucker bewährt.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Beim Kaiserdiner im Kreise Wansleben erzählte Landrath v. Kotze, ein Vetter des Ceremonienmeisters Kotze, daß der Kaiser gelegentlich der Rehabilitirungs-Audienz sehr gnädig gewesen und gesagt habe: „Sehen Sie, wenn wir uns früher so gegenüber gesessen wären, dann wäre Alles nicht passirt."

Baronin Suttner wurde vom russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken in liebenswürdiger Weise empfangen.

Nach dem „Lokal-Anzeiger" wurden 230 polnische Arbeiter aus Hessen ausgewiesen.

Köln, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Köln. Ztg." hat der österreichisch-ungarische Konsul in Zanzibar, Oskar Baumann, vom Ministerium des Aeußern wegen seines Artikels in der „Zeit": „Galgenstudien aus Ostafrika" eine scharfe Rüge erhalten.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Kamphoevener Pascha wird demnächst 30 türkische Offiziere nach Deutschland behufs Eintritt in die dortige Armee zu Studienzwecken bringen. Der Sultan hat die Bildung von 12 neuen Regimentern beschlossen.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Kaufmann und gegenwärtige Häuseragent Heinrich Leitner aus Budapest wurde wegen Veruntreuung von 1000 fl. verhaftet.

Berlin, 30. Januar. Anläßlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf stattete Kaiser Wilhelm heute Nachmittags dem Botschafter v. Szögyény-Marich einen anderthalbstündigen Besuch ab. Der Kaiser trug hiebei die Uniform eines Generals der Kavallerie und verweilte auch längere Zeit bei Frau v. Szögyény.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Dampfer „Lesbos" brachte sechs Matrosen als Gefangene, welche während der Orientreise des Kaisers von den begleitenden Kriegsschiffen desertirten. Noth zwang die Leute, sich beim deutschen Konsulat in Chio zu melden.

Sophia, 30. Januar. Die Fürstin von Bulgarien wurde heute von einer Prinzessin entbunden, welche den Namen Nadezda erhält.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr fest, insbesondere Exterieurs 1 Frc. höher gefragt. Französische Renten 10, Italiener 32 Centimes schwächer. Türkische Renten ruhig. Bankwerthe gehalten, Eisenbahnmarkt ruhig. Schluß fest. („N. Fr. Pr.")

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse schließt nach neuerlicher Festigkeit etwas abgeschwächt. Randminen 41 nach $41\frac{5}{8}$, Goldfields $8\frac{7}{16}$ nach $8\frac{3}{4}$. Brasilianer stark haussirend, Spanier etwas höher, Amerikaner ruhig. Keine Bankbewegung. Diskont etwas steifer $3\frac{3}{16}$. Man erwartet dieser Tage Goldeingänge in die Bank, was möglicherweise Donnerstag eine Herabsetzung des Zinsfußes veranlassen könnte. („N. Fr. Pr.")

Newyork, 30. Januar. Mehl 2.75, Weizen per März 84.—, per Mai 80.75, Mais per Mai 43.—.

Chicago, 30. Januar. Weizen per Mai $76\frac{7}{8}$, Mais per Mai 38.—.

Eigenthümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

d Beruhigung handle, wel-
de wieder herstellen werde.
Gemurmel auf der äußersten
ederholt seinen Antrag, den
bereits bestehende Kom-

rry sagt, die Kammer
Regierung diesen Entwurf
doch im Amtsblatte die
en, welche in der von
Untersuchung ge-
Beifall.)

Dupuy erwidert, er
mmer in Unklarheit stimme.
heit und werde demnach
n ihrer ersten Sitzung das
ossier vorlegen. (Bei-
dent stellt sodann an die
n, die Berathung des

ssabuau (Nationalist)
darüber Ausdruck, daß die
sationshofes die Unter-
onsangelegenheit fortsetze.
inken.)

erand wirft der Re-
te den Lauf der
nterbreche und die
inde der Kammer lege.
in Hinkunft der Oeffent-
ziehen können und Alles
. (Beifall auf der äußer-
vierigkeiten, welche, wie
Ministerium und der
tionshofes bestanden haben,
nden sein. (Beifall auf
Was die Regierung auch
n der Affaire Dreyfus

Dupuy erwidert, daß
Veröffentlichung handelt,
e Kommission werde diese
en können und die
e nichts dagegen

t Habert: Gerichts-
nquête werden verdächtigt.
Dupuy: Die Regie-
i Berathung der Gesetzes-
hme sie rechnet, über
ßern.
e: Die Gesetzesvorlage
n die Untersuchung der
durch verdächtige
en. (Lärm.) Er beantragt
esvorlage an eine ganz
on.
bret: Ich kann die
hier vernommen, nicht
egierung wird jedweder
ie Vorlage überwiesen
Verfügung stellen, wel-
eise die Aufrich-
nhaftigkeit der
Strafkammer in

Stimmen wurde hier-
te, besondere Kommission
beschlossen, die Gesetzes-
its bestehende
ission zu weisen.
ist begraben!)
sodann die Budget-
Es verlautet, daß Mil-
natsdruckerei" eine außer-
n Druck sämmt-
Revisionsaffaire

Die Kommission, wel-
vorgelegte Gesetz betreffend
hren zugewiesen wurde,
nentreten, um den Justiz-
n und das Unter-
(Empfang zu nehmen.
mission beabsichtigen, die
trafkammer, gegen
ürfe erhoben wurden, zu
che Text des heute in der
etzentwurfes erfuhr
tenen Ministerrathe eine
ie ursprüngliche Bestim-
assationshofe nur bei
nheiten das Urtheil
hen habe, in der neuen
ssionsangelegen-

Der dem Gesetzentwurf angeschlossene Motivenbericht beginnt mit weitläufigen juristischen Betrachtungen und schließt mit folgenden Worten: Der neue Gesetzentwurf würde sofort Anwendung auf jene Angelegenheit finden, die eine tiefe Spaltung in der gesammten öffentlichen Meinung hervorgerufen hat. Man wird zweifellos einwenden, daß es sich um ein Gelegenheitsgesetz handle. Es ist aber vor Allem ein Gesetz der Nothwendigkeit und der Beruhigung. Wir glauben, daß eine von dem gesammten Kassationshof gefällte Entscheidung mit unwiderstehlicher Macht auf alle Gemüther einwirken und der Agitation und den Spannungen ein Ende setzen wird, unter denen das Land schon zu lange leidet.

Paris, 30. Januar. Die „Agence Havas" meldet: In den Couloirs der Kammer verlautet, Poincaré sei entschlossen, sich gegen die Annahme des Gesetzentwurfes, durch den Artikel 445 der Strafprozeßordnung abgeändert werden soll, auszusprechen. Bourgeois hätte erklärt, er würde allen seinen Freunden rathen, den Gesetzentwurf abzulehnen, es sei denn, daß der Bericht Mazeau's die unabweisliche Nothwendigkeit seiner Annahme beweisen würde. In diesem Falle müsse man jedoch auf dem revolutionären Wege, den man einzuschlagen sich anschickte, bis aufs Aeußerste gehen und gegen die beschuldigten Gerichtsfunktionäre Maßnahmen treffen, die in dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfe nicht vorgesehen seien.

Paris, 30. Januar. Heute traten die vier republikanischen Gruppen gesondert zu Sitzungen zusammen, um über die Zweckmäßigkeit einer gemeinschaftlichen Sitzung zu berathen, in der ein Beschluß hinsichtlich der Haltung gegenüber dem heute eingebrachten Gesetzentwurf zu fassen wäre. Zwei Gruppen sprachen sich gegen die Abhaltung einer gemeinschaftlichen Sitzung aus.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zuweisung des Ausnahmsgesetzes gegen die Kriminalkammer an die bestehende Kommission, welche sich bereits feindlich gegen ein derartiges Gesetz ausgesprochen hat, läßt schwere Kämpfe in dieser muthwillig aufgeworfenen Frage voraussehen. Wie aus Aeußerungen einzelner Mitglieder der Kommission hervorgeht, perhorreszirt dieselbe aus juristischen Gründen den Gesetzentwurf. Referent Renault Marlière erklärt es für unzulässig, daß in einer Republik ein Gesetz dieser Art votirt wird, ohne daß dem Parlament Zeit zur Prüfung gegeben wird. („N. Fr. Pr.")

*

Paris, 30. Januar. Nach der „Aurore" sind die Ergebnisse der Untersuchung, welche gegen die Strafkammer geführt wurde, geradezu lächerlich. Es wurden nämlich folgende die Kriminalkammer belastende Momente zusammengetragen: Erstens: Der Präsident der Strafkammer, Loew, habe vor der Revision dem ältesten Rathe Sallantin gesagt: „Ich will Ihnen nicht das Referat über den Fall Dreyfus übertragen, weil ich Sie präsidiren lassen werde. Ich bin Elsässer, und es wäre vielleicht besser, wenn ich an der Verhandlung nicht theilnehmen würde." Trotzdem habe Präsident Loew den Vorsitz geführt. Zweitens: Mehrere Richter hätten, nach Aussage der Generale, als sie in das Berathungszimmer zurückgekehrt waren, die widerspruchsvollen Aussagen derselben lebhaft kritisirt, indem sie erklärten: „Das sind miserable Aussagen." Präsident Loew erklärte in einem Interview Folgendes: „Niemals hatte ich die Absicht, zu demissioniren. Ich habe keinen Grund, es zu thun. Vor drei Wochen habe ich den Justizminister gebeten, mir diese schwere Last abzunehmen; die fortwährenden Angriffe veranlaßten mich dazu. Ich beklage sehr die Campagne, welche geführt wird, und kann versichern, daß die Ergebnisse der Untersuchung gegen die Strafkammer sehr übertrieben wurden. Ich bin glücklich über den Entschluß der Regierung, die vereinigten Kammern mit der Urtheilsfällung zu betrauen. Ich und meine Kollegen werden dadurch von einer schweren Verantwortung befreit. Indem man uns aber der Parteilichkeit verdächtigt und den vereinigten Kammern die Urtheilsfällung überträgt, scheint man auszudrücken, daß man von dieser neuen Jurisdiktion ein Urtheil erwartet, welches unseren Anschauungen widersprechen würde. Ich habe ein ruhiges Gewissen", schloß Präsident Loew seine Erklärungen.

Im „Temps" wird die von der Regierung angekündigte Vorlage lebhaft verurtheilt. Das Blatt schreibt: „Es ist in juridischer Beziehung ohne Beispiel, daß man durch ein Gesetz eine regelmäßig fungirende Jurisdiktion am Vorabende der Entscheidung absetzt."

Im „Echo de Paris" beschwört Quesnay de Beaurepaire die Deputirtenkammer, sich nicht mit dem Berichte des Präsidenten Mazeau, welcher dem Akte über die durchgeführte Untersuchung angeschlossen ist, zu begnügen, sondern die Verlesung der im Laufe der Untersuchung eingeholten Aussagen zu verlangen. Quesnay de Beaurepaire versichert, vor Mazeau seien vor ungefähr acht Tagen Erklärungen abgegeben worden, welche für gewisse Mitglieder der Strafkammer Disziplinarstrafen zur Folge haben müßten. Mazeau habe diese Aussagen für so schwerwiegend gehalten, daß er sie unverweilt dem Justizminister Lebret mitgetheilt habe. Quesnay de Beaurepaire ist überzeugt, die Kammer werde nicht zulassen, daß die Untersuchung unterdrückt werde, und fordert die Veröffentlichung der Aussagen. Quesnay de Beaurepaire versichert, er kenne die Aussagen. Wenn das Parlament es dulden sollte, daß unwürdige Richter ihre hohen Plätze behalten, wäre dies eine Beleidigung aller ehrenvollen Richter. Schließlich droht Quesnay, falls das Parlament nicht handeln wollte, „werde ich noch heute Abends alle Zeugen der Untersuchung gegen die Kriminalkammer zu einer Versammlung einberufen, und wir werden alle gegen die Kriminalkammer gerichteten Zeugenaussagen feststellen und so ein Duplikat des Aktes schaffen, welches ich veröffentlichen werde".

*

Paris, 30. Januar. Esterházy wurde heute von der Strafkammer des Kassationshofes verhört, machte jedoch, wie verlautet, nur kurze Aussagen über seine angebliche Lockspitzelmission. Wie versichert wird, habe Esterházy die Absicht, weitere Depositionen vor der Kriminalkammer mit Rücksicht auf den heute eingebrachten Gesetzentwurf zu verweigern und das Verlangen zu stellen, von den vereinigten Kammern des Kassationshofes verhört zu werden.

*

Rom, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Herausgeber der „Rivista Coloniale" Dr. Stezzafumo erzählt, der ehemalige Militärattaché in Paris Panizzardi habe ihm betheuert, mit Dreyfus niemals in Verbindung gestanden zu sein, weder persönlich noch geschäftlich. Hinsichtlich Esterházy's könne er das Gleiche nicht sagen.

Kroatischer Landtag.

Agram, 30. Januar. (Landtag.) Im Einlaufe befindet sich ein Schreiben, welches den Dank Sr. Majestät für die Gratulationen anläßlich des Neujahrsfestes übermittelt.

Zur Tagesordnung, d. i. Budgetdebatte, ergreift das Wort

Sektionschef für Kultus und Unterricht Armin Pavics. Derselbe reflektirt auf einige Vorwürfe und will gleichzeitig die Gelegenheit benützen, sein Programm zu entwickeln.

Redner polemisirt mit dem Abgeordneten Rubetics, der sich gegen die interkonfessionelle Schule ausgesprochen habe, trotzdem er jener Partei angehöre, welche, als sie an der Regierung war, die konfessionelle Schule in die interkonfessionelle verwandelte. Uebrigens — sagt Redner — garantirt die geistige Kapazität der Obzor-Partei dafür, daß es auch weiterhin dabei bleiben werde.

Was die Errichtung einer medizinischen Fakultät und eines Polytechnikums anbelangt — sagt Redner —, so muß erst das Kapital des Fakultätsfonds, der sich seit dem Jahre 1883 verdreifachte, noch wachsen. Lassen wir den Banus noch fünfzehn Jahre auf seinem Platze wirken, so wird sich das Kapital wieder verdreifachen und dann läßt sich etwas thun. (Lebhafte Zsivioruse und Beifall rechts.)

Abgeordneter Dr. Frank widerlegt zunächst an der Hand der Geschichte die Ausführungen des Abgeordneten Popovics über die Aspirationen der Serben und legt dar, daß nur das Kroatenthum das staatsbildende und erhaltende Element sei. Er geht hierauf zur Frage der finanziellen Selbstständigkeit über, indem er die Nothwendigkeit derselben aus konstitutionellen und ökonomischen Gründen betont.

Italienische Kammer.

Rom, 30. Januar. (Kammer.) In Beantwortung einer Anfrage der Deputirten Socci und Barzilai in Betreff der Darstellungen von Episoden der Schlacht bei Lissa seitens österreichisch-ungarischer Marineoffiziere in Pola, erklärte der Minister des Aeußern Canevaro, daß es sich um absolut unbedeutende Thatsachen, die keinerlei politischen Werth haben, handelt. Es wurden zu reinen Erwerbszwecken photographische Projektionen von Begebenheiten ausgestellt, die als ehrenvoll für Oesterreich-Ungarn angesehen werden. Diese Projektionen wurden sodann zu wohlthätigen Zwecken in einigen Städten Oesterreichs und auch in Pola wiederholt, ohne daß dabei dem italienischen Patriotismus in irgend einer Weise nahegetreten worden wäre.

In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Prampolini gibt Ministerpräsident Pelloux die Zusicherung, daß er der Kammer noch im Laufe dieser Woche einen auf die Regelung des Versammlungsrechtes abzielenden Gesetzentwurf unterbreiten werde. (Rufe: Gut! Bravo!)

Werschetz, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Das Munizipium der Stadt Werschetz hat heute Desider Szilágyi zum Ehrenbürger gewählt.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der italienische Botschafter Graf Nigra besuchte Nachmittags den Minister Grafen Goluchowski und hatte mit demselben eine längere Konferenz.

Berlin, 30. Januar. Gegenüber den in der Presse verbreiteten Gerüchten, wonach der Reichskanzler seinen Rücktritt ins Auge gefaßt haben soll, ist die „Nordd. Allg. Ztg." zur Erklärung ermächtigt, daß auch diesmal die Gerüchte über einen Kanzlerwechsel vollständig unbegründet sind.

Berlin, 30. Januar. (Abgeordnetenhaus.) Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten stimmt mit dem Abgeordneten Freiherrn v. Erffa darin überein, daß eine Gefahr von Amerika in höchstem Maße vorhanden sei. Auch Kuba werde in den nächsten Jahren wieder viel Zucker exportiren. Die Gefahr der kubanischen Konkurrenz sei jetzt viel größer als früher, da sich das rührige, intelligente Kapital der Amerikaner der Sache bemächtigte. Die Gefahr der Rübenzuckerproduktion in Amerika wachse immer mehr. Allerdings sei unser Export nach Amerika um 2·4 Millionen Doppelzentner geringer als nach England, bedeute aber doch einen großen Bruchtheil der Produktion. Das einzige Mittel zur Abhilfe werde eine Steigerung des Konsums im Inlande sein. Bei der Armee haben sich wirklich bei Genuß von Zucker Steigerungen der Marschleistungen ergeben. Auch bei der Schweinemast hat sich der Zucker bewährt.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Beim Kaiserdiner im Kreise Wansleben erzählte Landrath v. Kotze, ein Vetter des Ceremonienmeisters Kotze, daß der Kaiser gelegentlich der Rehabilitirungs-Audienz sehr gnädig gewesen und gesagt habe: „Sehen Sie, wenn wir uns früher so gegenüber gesessen wären, dann wäre Alles nicht passirt."

Baronin Suttner wurde vom russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken in liebenswürdiger Weise empfangen.

Nach dem „Lokal-Anzeiger" wurden 230 polnische Arbeiter aus Hessen ausgewiesen.

Köln, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der „Köln. Ztg." hat der österreichisch-ungarische Konsul in Zanzibar, Oskar Baumann, vom Ministerium des Aeußern wegen seines Artikels in der „Zeit": „Galgenstudien aus Ostafrika" eine scharfe Rüge erhalten.

Frankfurt a. M., 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Kamphoevener Pascha wird demnächst 30 türkische Offiziere nach Deutschland behufs Eintritt in die dortige Armee zu Studienzwecken bringen. Der Sultan hat die Bildung von 12 neuen Regimentern beschlossen.

Wien, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Kaufmann und gegenwärtige Häuseragent Heinrich Leitner aus Budapest wurde wegen Veruntreuung von 1000 fl. verhaftet.

Berlin, 30. Januar. Anläßlich des Todestages des Kronprinzen Rudolf stattete Kaiser Wilhelm heute Nachmittags dem Botschafter v. Szögyény-Marich einen anderthalbstündigen Besuch ab. Der Kaiser trug hiebei die Uniform eines Generals der Kavallerie und verweilte auch längere Zeit bei Frau v. Szögyény.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Dampfer „Lesbos" brachte sechs Matrosen als Gefangene, welche während der Orientreise des Kaisers von den begleitenden Kriegsschiffen desertirten. Noth zwang die Leute, sich beim deutschen Konsulat in Chio zu melden.

Sophia, 30. Januar. Die Fürstin von Bulgarien wurde heute von einer Prinzessin entbunden, welche den Namen Nadezda erhält.

Paris, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse war sehr fest, insbesondere Exterieurs 1 Frc. höher gefragt. Französische Renten 10, Italiener 32 Centimes schwächer. Türkische Renten ruhig. Bankwerthe gehalten, Eisenbahnmarkt ruhig. Schluß fest. („N. Fr. Pr.")

London, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Börse schließt nach neuerlicher Festigkeit etwas abgeschwächt. Randminen 41 nach $41\frac{3}{8}$, Goldfields $8\frac{7}{16}$ nach $8\frac{3}{4}$. Brasilianer stark haussirend, Spanier etwas höher, Amerikaner ruhig. Keine Bankbewegung. Diskont etwas steifer $3\frac{3}{16}$. Man erwartet dieser Tage Goldeingänge in die Bank, was möglicherweise Donnerstag eine Herabsetzung des Zinsfußes veranlassen könnte. („N. Fr. Pr.")

Newyork, 30. Januar. Mehl 2.75, Weizen per März 84.—, per Mai 80.75, Mais per Mai 43.—.

Chicago, 30. Januar. Weizen per Mai $76\frac{7}{8}$, Mais per Mai 38.—.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuer- feste und einbruchsichere **Kassen** offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabriks-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 53913

Bureaupraktikant, aus gutem Hause, mit schöner Handschrift zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte sind unter „S. J. 5" an die Exped. zu richten. 56308

Mein seit 15 Jahren am hiesigen Hauptplatz innehabendes **Modistengeschäft** mit ausgebreitetem Kundenkreis, sichere Existenz dem Käufer geboten, ist wegen Verheirathung sofort zu verkaufen. Sophie Schwarz, Essegg, Oberstadt. 19458

Heirathsantrag. Eine junge, gutsituirte, kinderlose Witwe, isr., welche ein Paar 100 Gulden hat und auch Lehrerin ist, möchte sich an einen Mann in selbstständiger Stellung oder der in Anstellung ist, verheirathen, wenn auch Witwer mit 1 Kind. Ernste Anträge unter „Religiös 202" an die Exp. 56278

Ein absolvirter Gewerbeschüler, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird von einer Maschinenfabrik für den Werkstättendienst per sofort gesucht. Offerte unter „Werkstättendienst" an A. V. Goldberger, Annoncenexpedition, Budapest, Waitznergasse 9. 19457

Ein Paar Pferde, original Siebenbürger (darunter eine edle Stute), gegen 14 Faust groß, gesund, ist um 100 Gulden zu verkaufen. Anträge sind unter „O. S. 373" an die Exp. zu richten. 56373

Tüchtiger Kalkulator mit der nöthigen technischen Bildung wird von einer größeren Maschinenfabrik gesucht. Deutsche und ungarische Sprache, mindestens zweijährige Praxis und baldiger Eintritt Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Kalkulator" an A. V. Goldberger, Annoncenexpedition, Budapest, Waitznergasse 9. 19456

Dringender Hausverkauf. Gutgelegener Zweistock, 13 Jahre steuerfrei, ganz bewohnt, 40,000 fl. Amortisation 5%, 8000 fl. 6% von derselben Bank, 6200 fl. Erträgniß, ist unter dem Kostenpreis für 60,000 fl. zu haben. Bodnár S., József-körut 66, 3. St., Thür 37. 56222

Große Herrschaftswohnung, bestehend aus 4fenstrigem Salon, 4 Gassen-, 2 Hof-, 2 Vorzimmern und Nebenräumlichkeiten, per Mai, daselbst Magazin und großer, lichter Keller sofort zu vermiethen. Tabakgasse Nr. 12. 56123

100 Kronen Honorar Demjenigen, der einem intelligenten, ernsten u. fleißigen, 30jährigen, verh. Oekonomen, der größere Wirthschaften schon selbstständig geleitet, spricht und schreibt ungarisch, deutsch u. kroatisch, eine dauernde und selbstständige Anstellung in einer Wirthschaft verschafft. Gefl. Anträge unter „Tüchtig 785" an die Exped. 55785

Alte Säcke kauft u. verkauft B. Kaufmann, Gyár-utcza Nr. 46. Eigenes Haus. 19395

Vorschüsse auf Lose und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben) ertheilt in **jeder Höhe billigst** das Bank- u. Wechslergeschäft **Fodor V. és Tsa,** Hauptkollekte der königl. ung. priv. Klassenlotterie, Budapest, V., Dorottya-utcza 11. 19247

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angestrickt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utcza 1. ajtó 38 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 19378

Geschäftslokal für Selcher- oder Wirthsgeschäft, ferner ein schöner **Gassenkeller** per sofort, ein **Geschäftslokal** per 1. Mai, 3- und 5gassenzimmerige **Wohnungen** mit Gas- u. elektr. Beleuchtung per 1. Februar, eventuell 1. Mai sind im Neubau Vörösmarty-utcza 63 zu vermiethen. Näheres beim Hausbesorger. Telephon im Hause. 19414

Kaufleute, Agenten und Beamte in der Provinz, die in besseren Familien verkehren, suche für einen neuen Artikel. Verdienst 2000 fl. jährlich. Offerte unter „Columbus 205" an die Exp. 54905

Solides, hübsches isr. Mädchen, Anfängerin, das vier Bürgerklassen ausgezeichnet absolvirte, der deutschen, ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht Stelle als Kassierin. Gasthäuser ausgeschlossen. Adresse: Braun Elsa, Nyitra. 56190

Eladok évi hat—hétezer forintnál többet jövedelmező képüzletet, halálesett miatt harminczötezer forintért a raktárral, mely maga háromszor annyit ér. Ajánlatok „Nagy szerencse 347" czim alatt a kiadóba. 56347

Billige Möbel und Tapezierer-Einrichtungen jeder Stilart sind zu haben gegen Baar und Ratenzahlungen zu den billigsten Preisen bei Philipp Weinberger, 6. Bezirk, Große Feldgasse 25. 56298

Fräulein, Komptoiristin, tüchtig, **sucht Stelle.** Gefl. Anträge unter „Ernst 350" an die Exp. 56350

Modelltischler wird in einer Eisengießerei aufgenommen. Auskunft aus Gefälligkeit in Silray's Annoncenbureau, Váczi-körut Nr. 33. 19452

Platzagenten werden behufs Vertrieb eines **nöthigen Bedarfsartikels** bei Lustig & Komp., Elisabethplatz 15, aufgenommen. 56182

Leopoldring 15 u. 17 schöne **Gassenwohnungen und Kellerlokal; Báthorygasse 12** prachtvolle **Gewölbe und Kellerlokale** per 1. Februar zu vermiethen. 56356

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch f. Erwachsene v. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franko. Eintritt jederzeit. — Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. 55773

Intelligens izr. nevelő megfelelő müveltséggel kerestetik egy első osztályu gymnáziumi tanulóhoz helyben. Ajánlatok „B. E. 333" jelige alatt a kiadóba küldendők. 56333

Bei disting. christl. Ehepaar werden 1—2 Knaben oder Mädchen aus gut. Hause in Pension genommen. Honorar nach Uebereink. Franz. Unterricht gratis. Anträge unt. „A. B. 241" an d. Exp. 56241

Az országos magyar gyorsirászati egyesület márczius hó elején **Báthory Dezső** közép-iskolai tanár ur vezetése alatt uj **magyar és német** nyelvü **gép- és gyorsirászati** tanfolyamokat nyit. Jelentkezőket felvesz a Yost irógép-részvénytársaság, Erzsébet-körut 9—11, New-York palota. 19446

Geschäftslokal mit darunter befindlichem großen Keller, gute Gegend, ab 1. Februar l. J. zu vermiethen. Billiger Zins. Adr. in der Expedition. 56054

Zu vermiethen. Im Neubau VI., Szondy-utcza Nr. 58, sind mehrere größere u. kleinere **Gewölblokale per sofort,** wie auch größere u. kleinere Gassenwohnungen mit allem Komfort ausgestattet, Badezimmer u. Gasbeleuchtung ꝛc., per 1. Feber 1899 zu vermiethen. Daselbst auch ein großes **Fruchtmagazin** zu haben. Näheres daselbst oder beim Eigenthümer M. L. Schwarz, Váczi-körut 4. 19149

Copying Office. Uebernimmt jedwede **Schreibarbeit** zum Abschreiben, Vervielfältigen u. Uebersetzen in allen Sprachen. **Bárminemü irásmunkákat,** leirásokat, sokszorositásokat és forditásokat minden nyelven elvállal a **Yost irógép részvénytársaság.** Budapest, Erzébet-körut 9—11, New-York palota. 19150

Geprüfte Kindergärtnerin, Deutsche, sucht Stellung in feinem Hause. Anträge unter „S. S. 33" an die Exp. erbeten. 56093

Volksversicherung. Tüchtige, honnete Acquisiteur gegen hohe Provision gesucht für den Budapester Platz. Adresse bei Haasenstein und Vogler, Dorottya-utcza 9, zu erfragen. 19413

fl. 3.— Gehröcke fl. 3.— Jaquets, fl. 6.— Fracks, fl. —.50 Gilets. Volksthümlicher Abtheilung. Jakob Rothberger, Christophplatz Nr. 2, 1. em. 19145

Schoßschneiderinen, tüchtige und selbstständige Arbeiterinen, werden bei guter Bezahlung dauernd beschäftigt. Brüder Reiner, 5. Bez., Wienergasse 8. 56215

Butorok, még teljes jó karban, háló, ebédlő, szalongarnitura, hintaszék, iróasztal, igen jutányos árban eladatnak darabonként is. Csengery-utcza 82, 2. em. 11. sz. 55977

Komptoiristának ajánlkozik egy a könyvvitelben, magyar-német levelezésben, jogi ügyek kezelésében és perirat kis beadványok szerkesztésében jártas és ezen teendőkben öt évi gyakorlattal biró kereskedelmileg képzett fiatal ember. Közvetitő dijaztatik. Szives megkeresések „Prokurista 53" jelige alatt a kiadóba kéretnek. 55978

Zu verkaufen eine 8pferdige Dampfmaschine mit Cornwallkessel, in gutem Zustande. Zu besichtigen bei L. Millacher & Wagner, II., Kacsa-utcza 9. sz. 19420

Intelligenter 25jähriger junger Mann, Bahnbeamter, Lieutenant in d. Reserve, sucht behufs Heirath Mädchen aus intelligenter Familie mit 10- bis 15,000 fl. Mitgift. Briefe unter „Bahnbeamter 293" an die Exped. 56293

Möbel- Gelegenheitskauf. Schlaf-, Speisezimmer u. Salon, komplet, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Andrássystraße 48, I. Stock. 56354

Weinreisender, alte, bewährte, leistungsfähige Kraft, in Ungarn und Siebenbürgen bei der Primakundschaft bestens eingeführt, verfügt über Primareferenzen, sucht bei einer soliden, leistungsfähigen Weingroßhandlung unter bescheidenen Konditionen Stellung. Gefl. Anträge unter „Repräsentationsfähiger Kaufmann Nr. 420" an die Expedition erbeten. 19448

Rath und Hilfe finden Damen, können in Verschwiegenheit entbinden bei seit 38 Jahren prakt. Hebamme. 5. Bezirk, Kálmángasse 19/a, Treppenhaus 1, Budapest. 54894

Fabrik, existenzfähig, komplet eingerichtet, ist sofort sammt Waarenvorrath billig zu verkaufen. Nur ernste Käufer wollen ihre Briefe unter „50% Reingewinn" an die Exped. richten. 56169

Konkurs. In der hiesigen orth. isr. Kultusgemeinde ist bei einem Jahresgehalte von 300 bis 400 Gulden, sowie halber Schechita, frei Wohnung und Emolumente die Stelle eines tüchtigen שו"ב מומחה בעל תפלה וקורא zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche mit dem Nachweise ihrer קבלאת von 3 anerkannten orth. Rabbinen nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes an den Gefertigten je früher einsenden. Nagyszombat, den 26. Januar 1899. Joseph Roth, Präses. 19447

Geld auf **Lose** und **Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank- und Wechsler-Geschäft **Armin Kováry,** Kossuth Lajos-utcza és Ferenczieck-tere sarok, gróf Cziráky palota. 18758

Fürs Land wird eine Wirthschafterin gesucht, welche vorzüglich kochen kann. Adr. in der Exp. 56049

Taillenarrangeurinnen, flinke Handmädchen, geübte Stepperin und ein Auslaufmädchen werden sofort accaptirt im Modesalon der Mme. Berkovits, Kristóftér 2, 2. St. 56185

Für Oekonomen! 3 neue Centimal-**Viehwaagen** mit 1500 Klgr. Tragkraft, eine wenig gebrauchte **Brückenwaage,** 3000 Klgr. Tragkraft, 4 gebrauchte **Decimalwaagen,** 1500 Klgr. Tragkraft, sind billig abzugeben bei **Dénes Manó,** Mechaniker, Budapest, Tabakgasse 78. 19442

Foxterrier, Männchen, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56168

Wegen rascher Demolirung Donjanichgasse 46 sind **Mauerziegel, Dachziegel, Dippelböden, Dachstühle, Thüren, Fenster** billigst zu verkaufen. 19426

Möbel. Ein hochelegantes Speise- und Schlafzimmer, ein echter Teppichdivan, Schreibtisch, Salonspiegel und ein Schmuckkasten sofort zu verkaufen. Trommelgasse 69, 1. Stock, Thür 23b, neben dem Elisabethring. 56462

Gasthaus mit Garten und Kegelbahn, das seit 15 Jahren in der Nähe der Stadt besteht, ist wegen Krankheit in Pacht zu geben. Adresse in der Exp. 56337

Tüchtige Klavierlehrerin erhält für Stunde separates Zimmer; die französisch spricht, wird bevorzugt. Anträge unter „Praktisch 305" an die Exp. erbeten. 56305

Großes möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. 5. Bez., Spiegelgasse 3. 56398

Glänzende Existenz finden redegewandte, tüchtige Herren bei einer vornehmen Gesellschaft. Täglicher leichter Verdienst 5—20 fl. Bei nachgewiesener Verwendbarkeit fixes Engagement. Offerte unter „Lohnender Erwerb 389" an die Exp. erbeten. 56389

Ein Praktikant wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 56480

Gepr. Lehrerin, Erzieherin mit Sprachkenntnissen, vorzügliche Pianistin, hat noch einige Stunden frei. Briefe unter „L. Sz. 461" an die Exped. 56461

Finmaner Chokolade ist die allerbeste. Ueberall zu haben. 19098

Kinderloses Ehepaar sucht Hausinspektorstelle, kann 5000 fl. Kaution leisten mittelst Einlagebuch der Vaterländischen Sparkasse. Adr. in der Exp. 56378

Intelligente Witwe wünscht sowohl mit Kindern als mit Erwachsenen für mäßiges Honorar Klavier zu üben, in und außer dem Hause. Adr. in der Exped. 56451

Tüchtige Taillenarrangeurin sucht Stelle. Adr. in der Exp. 56388

Gute bürgerliche Köchin wird gesucht; selbe muß auch im Häuslichen mithelfen, besonders rein sein. Adr. in der Exp. 56379

Geschäftslokal, Waitznerboulevard Nr. 59, zu jeder Branche sehr geeignet, mit schönen großen Glasportalen, **lebhafter, guter Posten,** zu vermiethen. Näheres dort beim Hausmeister oder beim Eigenthümer, Elisabethring 1, 3. Stock 37. 19444

Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft auf frequenterster Straße Budapests, sehr gut gehend, Jahreszins 650 fl. mit Wohnung, ist anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen durch Julius Niemetz, Rikk Szilárdgasse 18. 56470

Egy kétemeletes szépen épült bérház pinczemühelyekkel, az Üllői-uti kaszárnyamellett, 14 évig adómentes, esetleg 10,000 forintal megvehető. Ajánlatok „Biztos jövő 452" jelige alatt a kiadóba. 56452

Mein Ideal. Bin verzweifelt. Wünsche alles Gute. Adresse unverwendbar, da keine Gasse angegeben. Reise Donnerstag auf drei Tage fort. Hoffe auf frohes Wiedersehen. Viele Küsse. G. 56410

Greislerei, verbunden mit Branntweinschank, scharfer Eckposten, vom Hauseigenthümer geführt, ist wegen anderen Unternehmens um jeden Preis zu verkaufen. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 56406

Trafiklokal, innere Stadt, konkurrenzloser Hauptposten, billiger Zins, zu vergeben. Näheres durch **Jak. Nagy,** Kauf- u. Verkaufs-Bureau, Budapest, Eötvösgasse 48. 56404

10 fl. Demjenigen, der mir eine Stelle in einer Kanzlei oder in einem Geschäfte als Verkäuferin, Kassierin verschafft. Anträge unter „Sofort 32" an die Exp. 56409

Buchhalter, seit Beginn der kön. ung. Klassenlotterie in der größten Kollektur als erste Kraft thätig, wünscht Stelle zu verändern. Anträge unter „C." an die Exp. erbeten. 56519

Tüchtige Handarbeiterin, erste Kraft für Damen-Hutsalon ersten Ranges wird sofort engagirt. Adr. in der Exp. 56405

Hausmannskost. Mittagstisch 4 Speisen fl. 15, Nachtmahl fl. 9 monatlich. VI., Dessewffy-utcza 35, II. Stock 20. 56418

urnal".

beantwortet. (Telephon.)

Finmaner Chokolade
ist die allerbeste. Ueberall zu haben. 19038

Kinderloses
Ehepaar sucht Hausinspektor-Stelle, kann 5000 fl. Kaution leisten mittelst Einlagebuchs der Vaterländischen Sparkasse. Adr. in der Exp. 56378

Intelligente
Witwe wünscht sowohl mit Kindern als mit Erwachsenen für mäßiges Honorar Klavier zu üben, in und außer dem Hause. Adr. in der Exped. 56431

Tüchtige
Taillenarrangeurin sucht Stelle. Adr. in der Exp. 56388

Gute bürgerliche
Köchin wird gesucht; selbe muß auch im Häuslichen mithelfen, besonders rein sein. Adr. in der Exp. 56379

Geschäftslokal, Waitznerboulevard
Nr. 59, zu jeder Branche sehr geeignet, mit schönen großen Glasportalen,
lebhafter, guter Posten,
zu vermiethen. Näheres dort beim Hausmeister oder beim Eigenthümer, Elisabethring 1, 2. Stock 37. 19444

Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäft auf frequenter Stadtstraße Budapests, sehr gut gehend, Jahreszins 650 fl. mit Wohnung, ist anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen durch Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 56470

Egy kétemeletes szépen épült
bérház pinczemühelyekkel, az Üllői-uti kaszárnya mellett, 14 évig adómentes, eseleg 10,000 forintal megvehető. Ajánlatok „Biztos jövő 452" jelige alatt a kiadóba. 56452

Mein Ideal.
Bin verzweifelt. Wünsche alles Gute. Adresse unverwendbar, da keine Gasse angegeben. Reise Donnerstag auf drei Tage fort. Hoffe auf frohes Wiedersehen. Viele Küsse. G. 56410

Greislerei,
verbunden mit Branntweinschank, scharfer Exposten, vom Hauseigenthümer geführt, ist wegen anderen Unternehmens um jeden Preis zu verkaufen. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 56406

Trafiklokal,
innere Stadt, konkurrenzloser Hauptposten, billiger Zins, zu vergeben. Näheres durch
Jak. Nagy,
Kauf- u. Verkaufs-Bureau, Budapest, Csövösgasse 48. 56404

10 fl. Demjenigen,
der mir eine Stelle in einer Kanzlei oder in einem Geschäfte als Verkäuferin, Kassierin verschafft. Anträge unter „Sofort 32" an die Exp. 56409

Buchhalter,
seit Beginn der kon. ung. Klassenlotterie in der größten Kollektur als erste Kraft thätig, wünscht Stelle zu verändern. Anträge unter „E." an die Exp. erbeten. 56519

Tüchtige
Handarbeiterin, erste Kraft, für Damen-Hutsalon ersten Ranges wird sofort engagirt. Adr. in der Exp. 56405

Hausmannskost.
Mittagstisch 4 Speisen fl. 5, Nachtmahl fl. 9 monatlich. VI., Dessewffy-utcza 35, 2. Stock 20. 56418

„Technische Obstruktion."

— Sitzung des Abgeordnetenhauses. —

Die allzu bequeme Art der technischen Obstruktion, den namentlichen Abstimmungen fernzubleiben und die Mühe und Langweile derselben der Regierungspartei aufzuhalsen, erregte schon des Letzteren Unwillensausbrüche des Alterspräsidenten Madaráß, der sich bekanntlich nicht wenig auf seine Unparteilichkeit zugute thut und es demzufolge schon seit geraumer Zeit übel vermerkt, daß seine engeren Parteigenossen ihm die Ausübung seiner Pflichten in der rücksichtslosesten Weise erschweren. Insbesondere schien der Umstand, daß an den namentlichen Abstimmungen nicht einmal jene zwanzig oppositionellen Abgeordneten theilnahmen, welche dieselben verlangten, sein lebhaftestes Mißfallen erweckt zu haben. Der Groll, den der alte Herr hierüber empfand, entlud sich endlich heute in offener Sitzung zum großen Aerger der Herren Techniker, die ihrem Unmuthe durch das Verlangen nach einer geschlossenen Sitzung Ausdruck gaben. Dieselbe mußte zum großen Gaudium der Regierungspartei, die sich an dem Bruderzwiste königlich zu unterhalten schien, angeordnet werden und ergab das nicht mehr ungewöhnliche Resultat, daß zur Abhaltung derselben kein Grund vorliege. Hier der Verlauf der tragikomischen Geschichte.

Nach Verlesung des Protokolls der jüngsten Sitzung stellte Nikolaus Lakatos den Antrag, es möge bei den namentlichen Abstimmungen das Stimmenverhältniß auch in Buchstaben ausgedrückt werden. Als nun Alterspräsident Madaráß die Anordnung der gleichzeitig verlangten namentlichen Abstimmung mit dem Hinweise auf die Bestimmung des §. 178 der Hausordnung ablehnte, wonach die namentliche Abstimmung nur von zwanzig anwesenden Abgeordneten verlangt werden könne, entstand auf der Linken ein großer Sturm. Oskar Iványka bestritt das Vorhandensein eines derartigen Paragraphen, doch blieb Alterspräsident Madaráß bei seiner früheren Behauptung und ließ dann die Namensliste derjenigen Abgeordneten verlesen, die die namentliche Abstimmung verlangt haben, wobei es sich herausstellte, daß die Mehrzahl derselben nicht im Hause anwesend war. Nun zögerte Alterspräsident Madaráß keinen Augenblick, zu erklären, daß er die namentliche Abstimmung nicht anordne.

Der durch die ungewöhnliche Energie des Alterspräsidenten entfachte Beifallsjubel der Regierungspartei wurde durch den Lärm der in ihren Zirkeln gestörten Opposition übertönt, aus deren Reihen sich nun Ludwig Biró erhebt, um zu beantragen, daß der im Protokoll vorkommende fremde Ausdruck „Jubiläum" durch das ungarische Wort „örömünnep" (Freudenfest) ersetzt werden soll. Alterspräsident Madaráß, ein abgesagter Feind der Fremdwörter, ist halb und halb entwaffnet: unter großer Heiterkeit des Hauses lächelt er dem Antragsteller zu: „Sehr richtig!" Als aber nun Géza Polonyi, zur Hausordnung sprechend, einen von zwanzig anwesenden Abgeordneten unterschriebenen Bogen überreichte, um neuerdings die namentliche Abstimmung über den Antrag Lakatos zu verlangen, brauste der alte Herr wieder auf und wies dieses Verlangen mit der Motivirung, daß in derselben Session über einen und denselben Antrag nicht zweimal entschieden werden kann, rundweg zurück. Ueber dieses — ihrer Ansicht nach — gewaltthätige Vorgehen ihres eigenen Parteigenossen ganz aus dem Häuschen gerathen, verlangte nun die Opposition eine geschlossene Sitzung, welche Alterspräsident Madaráß auch anordnete, indem er zugleich die Galerien „achtungsvoll" räumen ließ und die öffentliche Sitzung für geschlossen erklärte.

Geschlossene Sitzung.

In der geschlossenen Sitzung ersucht Alterspräsident **Madaráß** vor Allem den ersten Unterzeichner des Verlangens um eine geschlossene Sitzung, sich darüber zu äußern, weshalb er die geschlossene Sitzung verlangt habe.

Géza **Polonyi** erklärt, er und seine Genossen haben eine geschlossene Sitzung verlangt, weil — wie es scheint — die Schriftführer das Protokoll für ein Amtsgeheimniß ansehen und dasselbe vor der Sitzung selbst den oppositionellen Schriftführern nicht zeigen. Er bittet daher den Präsidenten, Verfügung zu treffen, daß vor der Sitzung wenigstens die oppositionellen Schriftführer Einblick in die Protokolle nehmen. Die Herren haben ferner auch deshalb eine geschlossene Sitzung verlangt, weil der Alterspräsident konstatirt hat, daß ein Theil der Unterzeichner des Verlangens um eine namentliche Abstimmung nicht anwesend ist und einen solchen Beschluß ennuzirt hat, welcher gegen die Hausordnung verstößt, weil bis zum Beginn der Abstimmung noch immer die namentliche Abstimmung verlangt werden konnte.

Alterspräsident **Madaráß** erwidert dem Vorredner, er habe schon mehreren oppositionellen Abgeordneten erklärt, daß von morgen angefangen die oppositionellen Abgeordneten in das Protokoll in voraus Einsicht nehmen können. Was die andere Frage betrifft, weist Redner aus der Hausordnung nach, daß Polonyi im obwaltenden Falle nicht Recht habe. Er bittet die Abgeordneten, überzeugt zu sein, daß er, der seit seiner frühesten Jugend ein Freund der weitestgehenden Freiheit ist, am Abend seines Lebens sich zu keinerlei Beschränkung der Redefreiheit hergeben werde. Er macht die oppositionellen Abgeordneten aufmerksam, daß jene zwanzig Abgeordneten, welche eine namentliche Abstimmung verlangt haben, auch bei der Abstimmung anwesend sein müssen. Mit den namentlichen Abstimmungen soll kein Spiel getrieben werden.

Géza **Polonyi**: Die Hausordnung sagt nirgends, daß die Abgeordneten, die das Ersuchen um Anordnung der namentlichen Abstimmung unterschrieben haben, bei der Abstimmung im Hause zugegen sein müssen.

Géza **Kubinyi** billigt die Ausführungen des Präsidenten vollkommen und kann Niemandem das Recht zugestehen, das Protokoll zu superrevidiren, bevor es dem Hause vorgelegt ist.

Julius **Lukáts** erklärt, daß es sich hier um eine zu patriotischem Zwecke unternommene Obstruktion handelt. Damit hat die Opposition die Vorwürfe des Präsidenten nicht verdient.

Alterspräsident **Madaráß** erklärt, er habe keine Vorwürfe erhoben, sondern blos eine Bitte an die Abgeordneten gerichtet. Die Hausordnung ist nicht zur Zerstörung da, sondern um die ordentliche Berathung zu sichern und die Rechte der Minorität zu beschützen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Oskar **Iványka** billigt, daß der Präsident verfügt hat, daß die Abgeordneten vorher in das Protokoll Einsicht nehmen können. Daß Diejenigen, die um namentliche Abstimmung bitten, im Hause zugegen sein müssen, steht in der Hausordnung nirgends geschrieben.

Árpád **Szentiványi** bemerkt, daß die namentlichen Abstimmungen deshalb verlangt werden, weil man die Stimmung im Hause nicht noch mehr verbittern will, so lange die Friedensverhandlungen in Schwebe sind. Die Opposition kann nicht wissen, wie lange die Friedensverhandlungen dauern werden, sie wird jedoch die Abstimmungen nicht mehr weiter hinziehen, sondern sprechen, um die öffentliche Meinung des Landes aufzuklären.

Stephan **Rakovszky** und seine Genossen wünschen den Frieden, sie thun es aber nicht mehr lange, weil nicht blos verfassungsmäßige, sondern auch solche persönliche Gesichtspunkte aufgetaucht sind, deren man sich auf der gegenüberliegenden Seite gewiß schämen wird. Der Faden der Berathungen wird demnächst wieder aufgenommen werden (Zustimmung rechts), und dann wird die Opposition offen davon sprechen, was auf der Opposition Jedermann weiß, wovon jedoch die Mitglieder der Majorität keine Ahnung haben.

Nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten **Lakatos**, **Hock**, Benjamin **Perczel** und Franz **Major** über die vorherige Einsicht in die Protokolle und über die namentlichen Abstimmungen erklärt Alterspräsident **Madaráß**, daß eine weitere geschlossene Sitzung nicht am Platze sei. Damit war die geschlossene Sitzung zu Ende.

Wiedereröffnung der Sitzung.

Bei der hierauf erfolgten Wiedereröffnung der Sitzung zieht Lakatos seinen Antrag zurück, dagegen beantragen Oskar Iványka, Johann Hock, Béla Kubik und Georg Sturman andere stilistische Modifikationen zum Protokoll. Zur namentlichen Abstimmung kam es aber heute nur mehr über die Anträge Biró's und Iványka's. Das Stimmenverhältniß gestaltete sich bei denselben folgendermaßen:

Antrag Biró: 8 Ja — 105 Nein.
„ Iványka: 10 Ja — 101 Nein.

Schluß der Sitzung um 1/2 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Januar.

* **Die Verzehrungssteuer der Hauptstadt im Jahre 1897.** Die Verzehrungssteuer der Hauptstadt betrug nach dem Ausweise des hauptstädtischen statistischen Bureaus im Jahre 1897 16·5 Millionen Gulden, wovon in die Kasse der Hauptstadt 1·6 Millionen Gulden flossen. Die Verzehrungssteuer der Hauptstadt belief sich in den Jahren 1890—1894 auf mehr als ein Fünftel der Verzehrungssteuer des Landes; in den jüngsten drei Jahren betrug sie jedoch etwas weniger. Das Verhältniß ist bei den einzelnen Steuergattungen ein verschiedenes: so bezahlt die Hauptstadt 2/5 der Biersteuer des ganzen Landes, beim Fleisch 3/8, bei der Preßhefe 1/5, beim Petroleum beinahe 1/4, von der Branntwein- und Weingetränkesteuer je 1/5, von der Zuckersteuer nicht ganz 1/12. Zwei Fünftel der ausgewiesenen Steuereinkünfte von 16 1/2 Millionen Gulden (6.539,398 fl.) rühren von der Branntweinsteuer her; die Biersteuer trägt 4·3, die Weingetränkesteuer 1·6, die Petroleumsteuer 1·3 Millionen Gulden. Die Verzehrungssteuereinnahmen der Hauptstadt erhöhten sich seit dem Jahre 1875 um circa eine Million Gulden und beliefen sich im Jahre 1897 auf 1.590,416 fl. Die konsumirten Quantitäten waren im Jahre 1897: 335,851 Meterzentner Fleisch, 563,443 Hektoliter Spirituosen, 6.661,844 Stück Haus- und Wildgeflügel und 78,248 Stück Wild. Der Fleischkonsum beträgt per Kopf und Tag 14·6 Dekagramm, der Spirituosenkonsum per Kopf und Tag 2·5 Deciliter (im Jahre 1875 3·7 Deciliter.)

* **Bürgermeister Halmos**, der einige Tage unwohl war, ist heute wieder im Amte erschienen. — Der Bürgermeister war übrigens, wie nachträglich bekannt wird, nicht erkältet, sondern hatte sich durch einen Sprung aus einem Wagen, dessen Pferde scheu geworden, an Hand und Fuß Verletzungen zugezogen, die sich zum Glücke als unerheblich erwiesen.

* **Die hauptstädtische Rechtskommission** verhandelte heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Lung folgende Gegenstände:

Die Vorlage in Angelegenheit der Uebertragung des Cséry'schen Kehrichtausfuhr-Vertrages an Ludwig Cséry sen. wurde an die Sektion zurückgewiesen. — Die Systemisirung zweier Marktkommissärstellen in der Trödlerhalle wird empfohlen. — Frau Johann Sinkovics beabsichtigt zum Zwecke der Errichtung eines Arbeiterasyls der Hauptstadt ein mit 3000 fl. bewerthetes Haus zu überlassen, doch sind die Bedingungen dieser Schenkung so sonderbar, daß die Kommission die Ablehnung derselben beantragt. — Die Stellen der Primarii Dr. Julius Janny, Dr. Ladislaus Farkas und Dr. Julius Elischer bei hauptstädtischen Spitälern und im Elisabethspital des „Rothen Kreuz"-Vereins werden als nicht inkompatible erklärt. — Schließlich wurden Pensionsangelegenheiten erledigt.

* **Anläßlich der Uebernahme der Karlskaserne** ergab es sich, daß seitens des Militärärars nicht sämmtliche Lokale zur Uebergabe gelangten, ja nach mehreren derselben die Miethe noch ein volles Jahr hindurch vom Militärärar bezogen wurde. Der Magistrat proponirt nun, daß unter diesen Titeln von der zu Ende dieses Monats fälligen Kaufrate 26,623 fl. als Entschädigung in Abzug gebracht werden.

* **Die Geschwornenliste pro 1899** liegt vom 1.—8. Februar bei den Bezirksvorstehungen zur öffentlichen Einsicht auf. Bemerkungen gegen dieselbe können sowohl schriftlich als mündlich vorgebracht werden.

* **Das Schicksal eines Volksstückes.** Der Schriftsteller Johann Makróczy, dessen Stück „A becsület szegénye" wegen antireligiöser und unmoralischer Tendenz vom Repertoire des Volkstheaters abgesetzt wurde, rekurrirte hiegegen an die Volkstheaterkommission, welche jedoch erklärte, daß sie sich nicht bewogen fühle, in dieser Angelegenheit weitere Verfügungen zu treffen. Makróczy antwortete mit einem neuerlichen Rekurs an den hauptstädtischen Magistrat, welcher in der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung den Antrag auf Abweisung des Makróczy'schen Rekurses stellen wird.

* **St. Gerhart-Spital.** Die Hauptstadt hat heute vom Unternehmer das neue Baracenspital übernommen; dasselbe erhält den Namen Gerhart-Spital.

* **Namenlose Gassen.** In der Hauptstadt sind in jüngster Zeit 200 neue Gassen entstanden. Das Ingenieuramt hat nun einen Plan dieser Gassen, sowie ein Namensverzeichniß für dieselben vorgelegt, welche Vorlage dem Magistrat und dann dem Baurath zur Beschlußfassung unterbreitet wird.

* **Ungarisches Theater.** Ueber Antrag der Theater-Untersuchungskommission hat der Magistrat bewilligt, daß im Ungarischen Theater bei Vorstellungen ohne Musik im Orchesterraum 36 Sitzplätze für das Publikum aufgestellt werden dürfen.

* **Kaufmännisches Spital.** Die leitende Direktion des „Franz Joseph" kaufmännischen Spitals hat in ihrer gestern unter dem Vorsitze des Präsidenten Theodor Hüttl gehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die dringende Nothwendigkeit der Erweiterung des Spitals beim hauptstädtischen Magistrat zu beantragen, zu gemeinnützigem Zwecke das gesetzliche Expropriationsverfahren hinsichtlich des mittleren Theiles des angrenzenden Grundes, welcher Eigenthum des Moriz Lindenbaum bildet, einleiten zu lassen.

Aus dem Vereinsleben.

In der gestrigen Jahresversammlung des Landes-Kasinos hielt Direktor Dr. Alexander Wekerle eine aufsehenerregende Rede. Im Landes-Kasino wurde bereits eine politische Demonstration vorbereitet aus dem Anlasse, als Graf Eugen Zichy von seiner Orientreise zurückkehrte und zu seinen Ehren ein Banket veranstaltet wurde. In den letzten Tagen wollte man wieder zu Gunsten des Grafen Albert Apponyi eine politische Demonstration arrangiren. Dem Einflusse mehrerer hervorragender Kasino-Mitglieder ist es zu verdanken, daß die Demonstration unterblieb, doch war schon die Absicht von nachtheiliger Wirkung, indem jene Kasino-Mitglieder, die gleichzeitig Mitglieder der Regierungspartei oder der Nationalpartei sind, der Jahresversammlung fernblieben. Diese Umstände veranlaßten Dr. Alexander Wekerle, über den Beruf des Kasinos eine längere Rede zu halten, der wir Folgendes entnehmen: „Auch eine andere Lehre winkt uns zu von jenem Wege, den wir bisher verfolgten, und diese große Lehre besteht darin, daß wir unser Kasino als das betrachten, was es bisher war, nämlich ausschließlich ein gesellschaftlicher Faktor. Halten wir Alles ferne, was fremd ist, halten wir allen äußeren Einfluß ferne, halten wir uns ferne auch die Politik. Die politischen Fragen bringen die ganze Gesellschaft in Motion, aber die Besprechung und Entscheidung über dieselben gehört auf das Forum. Wenn ihre Flammen rein und intensiv sind, so können dieselben bis zum Himmel emporschlagen und werden stets den Charakter des reinen Opfers besitzen, wenn sie aber im Heim sozialer Gesellschaften entfacht werden, verzehren sie dieselben und führen deren Zerstörung herbei. In meiner Jugend ging ich einst in eine Moschee zum Abendgebet. Die dort versammelten Gläubigen ließen alle ihre Sandalen draußen. Auf meine Frage, ob ich auch meine draußen lassen soll, antwortete mein Begleiter: „Du mußt sie nicht draußen lassen, wenn Du aber die Worte des Propheten nicht nur mit Deinem Verstande, sondern auch mit Deinem Herzen verstehen willst, dann lasse draußen jeden äußeren Einfluß und lege Deine Sandalen ab." Ich legte sie nicht ab, weil ich die Worte des Propheten überhaupt nicht verstehen konnte. Der Ausspruch des einfachen Derwisch prägte sich jedoch in mein Gedächtniß tief ein. Die Wahrheiten dieses Kasinos will ich aber nicht nur mit meinen

Augen, sondern auch mit meinem Herzen verstehen, und deshalb lege ich meine Sandalen ab, wenn ich die Schwelle des Kasinos überschreite, weil ich dessen bewußt bin, daß wir nur in dieser Weise die höheren Gesichtspunkte im gesellschaftlichen Leben verwirklichen, rein und unverfälscht erhalten, sowie das Gemeingefühl bleibend wahren können. Auf dieses Ziel erhebe ich mein Glas!" (Begeisterter Applaus und Eljenrufe.)

Die ung. historische Gesellschaft hält am 4. Februar, halb 5 Uhr, im Sitzungssaale der Akademie eine Ausschußsitzung, in welcher Ludwig Szádeczky einen Vortrag halten wird; überdies soll in dieser Sitzung betreffs einer Trauerfeier für den verstorbenen Sekretär Alexander Szilágyi und die Neubesetzung der Sekretärstelle Beschluß gefaßt werden. — Die ordentliche Jahresversammlung der historischen Gesellschaft findet im selben Saale der Akademie am 16. Februar, 5 Uhr Nachmittags, statt.

Die ung. geologische Gesellschaft hält am 1. Februar, 5 Uhr Nachmittags, im mineralogischen Institut der Universität ihre Generalversammlung.

Nach längerer Pause hielt heute der ungarische Friedensverein unter dem Vorsitze Géza Josipovich' (Präsident Jókai entschuldigte sein wegen eines leichten Unwohlseins bedingtes Fernbleiben schriftlich) eine Berathung, in welcher mehrere laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Unter Anderem gelangte auch das Friedensmanifest des Czaren zur Verlesung. Die Versammlung beschloß, die in Brüssel geplante internationale Friedenspilgerfahrt mit der größten Aufmerksamkeit zu verfolgen und die Theilnehmer an derselben, falls sie auch nach Budapest kommen sollten, festlich zu empfangen. Die Generalversammlung des ungarischen Friedensvereins findet am 22. Februar, Abends 6 Uhr, in den Lokalitäten des Landesvereins der Finanzinstitutsbeamten (Josephsplatz) statt. An der Debatte betreffend die Tagesordnung der Generalversammlung, in welcher Dr. Michael Herczegh einen Vortrag halten wird, betheiligten sich Dr. Kornel Emmer, Dr. Adorján Hauser, Ladislaus v. Neugebauer, Dr. Hefty und Katscher.

Die Budapester königliche öffentliche Notariatskammer hielt gestern ihre Jahres-Generalversammlung. Kammerpräsident königlicher Rath Sigmund v. Rupp eröffnete die zahlreich besuchte Sitzung mit einer Rede, welche zunächst dem tiefen Bedauern über die derzeitigen parlamentarischen Zustände Ausdruck gab — Zustände, welche es veranlaßt haben, daß auch die auf dem Gebiete der Justiz so überaus dringliche Neuschöpfungen gegenüber dem wüsten Parteihader zurückstehen mußten. Dagegen widmete der Vortragende dankbare Worte der Anerkennung dem eifrigen Wirken der Kodifikationskommission. Die überaus große Vermehrung der Notariatsstellen könne nicht gebilligt werden; denn obzwar die Tendenz eine an und für sich richtige sei, so mangle doch hiezu die vom Gesetze erhoffte materielle Basis. Unbedingte Anerkennung zollt hingegen der Vortragende dem in letzter Zeit zutage getretenen Vorgehen der Justizleitung in Betreff der zahlreichen Ernennungen aus dem Kreise der Notariatssubstituten zu öffentlichen Notaren. Nach Erstattung des statistischen Berichtes über das innere Leben der Kammer nahm die Generalversammlung den Vortrag des Vorsitzenden beifällig zur Kenntniß, beschloß, dem Dank der Kammer an den Justizminister für die Würdigung der Interessen der Notariatsinstitution in ihrem Berichte Ausdruck zu verleihen und wählte hierauf die bisherigen Kammerfunktionäre auch für das laufende Jahr wieder.

Der Budapester französische Verein, der sich hier jüngst unter dem Namen „Alliance française de Budapest" konstituirt hat, zählt bereits 150 Mitglieder. Im Vereinslokal, wo zahlreiche Pariser Blätter aufliegen, herrscht reges Leben; namentlich am Montag und Donnerstag bildet es das Stilldichein der Notabilitäten der Budapester französischen Kolonie. Im künftigen Monat veranstaltet der Verein Vorlesungen. Weitere Aufklärungen ertheilt im Vereinslokal (täglich zwischen 6 und 7 Uhr) der Vereinskassier Emil Szigethy.

Der Budapester Schachklub hielt am Samstag seine Generalversammlung im „Café Akademie". Präsident Alexander Fleißig eröffnete die Versammlung, worauf Rudolf Kósa an Stelle des abwesenden Sekretärs Rudolf Charousek den Jahresbericht vorlegte. Im abgelaufenen Jahre haben in ausländischen Schachturnieren Rudolf Charousek und Géza Maróczy Preise errungen. Der Sekretär des Vereins, Herr Charousek, weilt derzeit zur Herstellung seiner Gesundheit in Meran, wo er an der Analysirung der im Millenniums-Schachturnier gespielten Partien arbeitet. Die Zahl der Klubmitglieder hat in erfreulicher Weise zugenommen. Die Einnahmen betrugen 1065 fl., die Ausgaben 980 fl., das Vereinskapital beziffert sich mit 1380 fl. Die Berichte wurden zur erfreulichen Kenntniß genommen. Präsident wurde Dr. Béla Rákosi, erster Vizepräsident Otto Bláthy, zweiter Vizepräsident Ludwig Král, Sekretär Rudolf Kósa, Kassier Eugen Schäffer, Revisor Nikolaus Konyovics, Bibliothekar Aladár Fest, Oekonom Max Oesterreicher. In den Ausschuß wurden gewählt: Dr. Kornel Exner, Dr. Joseph Geyer, Moriz Heller, Dr. Samuel Jakobi, David Kornfeld, Dr. Emerich Theiß, Alexander Fleißig, Dr. Leopold Györi, Martin Hoffer, Dr. Koloman Korchmáros, Ignaz Pfeiffer, Rudolf Vásárhelyi.

Da die für gestern anberaumt gewesene Generalversammlung des Landes-Diurnistenvereins nicht beschlußfähig war, wird in 14 Tagen eine neue Generalversammlung abgehalten werden.

Der Duna-Varsányer Kolonie-Verein hielt gestern Nachmittags seine ordentliche Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, an das Ackerbauministerium ein Gesuch um Obstbaum- und Maulbeerbaum-Setzlinge und an die Staatsbahndirektion ein Gesuch um Vergrößerung der Eisenbahnstation zu richten. Die vorgenommenen Wahlen ergaben folgendes Resultat: Ehrenpräsident wurde Alexander Gräner, Präsident Ludwig Gálffy, Vizepräsident Michael Erdélyi, Sekretär Nikolaus Csillag, Notär Nikolaus Wass, Kassier Adolf Weiß jun. und Kontrolor Julius Bruchner.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Januar. **(Preßprozeß.)** Das sozialistische Arbeiterblatt „Népszava" kann sich dessen rühmen, daß es die meisten Preßprozesse im Lande hat. Fast 50 Perzent der im abgelaufenen Jahre zur Verhandlung gelangten Preßprozesse waren gegen die „Népszava" gerichtet. Auch heute war ein gegen die „Népszava" angestrengter Preßprozeß von den Geschwornen zu erledigen. Kläger war diesmal der Rechtshörer Kund Füzesséry, über welchen die „Népszava" ehrenrührige Angriffe veröffentlichte. Es hieß nämlich in einem Artikel dieses Blattes, ein Individuum Namens Karl Mester, der ehedem als Beamter im Ministerium des Innern thätig war, habe sich als „Spitzel" in den Dienst der hauptstädtischen Polizei gestellt, um alle Vorkommnisse im Schoße der sozialdemokratischen Partei auszuspioniren. Dieser Karl Mester habe unter dem Namen Kund Füzesséry sich der Parteileitung attachirt, und als er das Vertrauen derselben gewonnen hatte, spielte er den Agent provocateur, in welcher Eigenschaft er allerlei Volksversammlungen initiirte und die Gesinnungsgenossen zu verschiedenen mißliebigen Manifestationen animirte, um dann die Behörde von allen diesen Geschehnissen zu unterrichten. Kund Füzesséry, welchen die „Népszava" als den herabgekommenen Sohn des der Unabhängigkeitspartei angehörenden Arztes (?) Dr. Géza Füzesséry bezeichnet, hat gegen den Rechtshörer Béla Schwarz als Autor des in der „Népszava" erschienenen Artikels einen Preßprozeß angestrengt, welcher heute zur Verhandlung gelangte. Der Angeklagte erklärte zu Beginn der Verhandlung, Abbitte leisten zu wollen, doch wollte der Privatkläger von dieser Genugthuung nichts wissen. Dann folgte das Beweisverfahren, nach dessen Beendigung die Geschwornen den Angeklagten mit neun Stimmen gegen drei der Ehrenbeleidigung schuldig erkannten. Der Gerichtshof verurtheilte Schwarz zu acht Tagen Gefängniß und zehn Gulden Geldstrafe.

— **(Verhaftung.)** In Folge Anzeige des Spezereihändlers Moriz Hirschfeld wurde heute der in Steinbruch wohnhafte Kaufmann Moriz Horvát unter dem Verdachte des Betrugs und des Unterschleifs in Haft genommen. Hirschfeld hat nämlich vor Jahresfrist in Steinbruch eine Filiale errichtet und Moriz Horvát mit der Leitung derselben betraut. Horvát, der Waaren im Werthe von 2000 Gulden erhalten hatte, verabsäumte es, die Losung regelmäßig einzusenden, Hirschfeld fiel es auf, daß die Geldsendungen Horvát's immer geringer wurden, er begab sich daher persönlich in die Filiale, die er fast ganz leer fand. Hirschfeld behauptet, daß Horvát die Waaren verkauft und den Erlös für eigene Zwecke verwendet hat.

— **(Ein großer Kridafall.)** Im Februar 1896 gerieth die Manufakturwaarenfirma Zifferblatt u. Knöpflmacher mit 166,000 fl. Passiven in Konkurs. In Folge Anzeige der Gläubiger wurden die Gesellschafter der Firma seinerzeit in Untersuchungshaft gesetzt, weil sie angeblich 35 Ballen Waare vor Eröffnung des Konkurses beseitigt und die Geschäftsbücher unregelmäßig geführt habe. Die am 24. Januar in dieser Strafaffaire begonnene Schlußverhandlung wurde heute fortgesetzt. Der Gerichtshof verhörte die Sachverständigen im Buchführungsfache, welche ziemlich belastende Aussagen machten. Die Falliten wurden von der Anklage der betrügerischen Krida freigesprochen, jedoch der fahrlässigen Krida für schuldig erkannt. Armin Zifferblatt wurde zu acht Monaten, Isidor Knöpflmacher zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **(Vom kön. Handels- und Wechselgericht.)** Dem Handels- und Wechselgericht sind im vergangenen Jahre 131,941 Eingaben zugekommen, die Zahl der 1897er Restanzen betrug 1570, daher die Gesammtziffer der Eingaben 133,511 ausmacht. Hievon wurden 132,208 erledigt, verbleiben 1303 Restanzen. Angestrengt wurden 33,908 Prozesse, wovon am Ende des Jahres 1724 unerledigt blieben. In den letzten zwei Jahren sind beim Handelsgericht 167 Konkurse angemeldet worden. Bei den im Jahre 1898 eröffneten Konkursen handelte es sich um 4.927,461 fl. Aktiven und 8,176,816 fl. Passiven. Eine Anzahl anderer Rubriken (es gibt deren 78) des umfangreichen Ausweises gibt detaillirten Aufschluß darüber, wie viel Einzeln- und Gesellschaftsfirmen registrirt, wie viel Firmen gelöscht wurden, wie viel Exekutionen geführt, wie viel Appellationsverhandlungen stattgefunden haben, wie viel Urtheile rechtskräftig geworden und gegen wie viel Urtheile appellirt wurde.

— **(Ein detenirter Advokat.)** Vor ungefähr anderthalb Jahren wurde der hauptstädtische Advokat Dr. Eugen Vida vom Budapester Strafgericht verurtheilt, weil er in seiner Eigenschaft als Bureauchef des Advokaten Dr. Franz Szécsi 1131 fl. defraudirte. Der Verurtheilte appellirte, und erst heute wurde ihm das bereits rechtskräftig gewordene, auf sechs Monate Kerker lautende Urtheil der kön. Kurie publizirt. Unter dem Vorwande, daß er sich von seiner Familie verabschieden wolle, bat der Verurtheilte um eine geringe Fristerstreckung zum Strafantritt, welche ihm, weil der dringende Verdacht eines Fluchtversuchs vorlag, nicht gewährt wurde. Vida wurde sofort detenirt und ins Gefängniß gebracht.

Der Kapitalist.

Budapest, 30. Januar.

⁂ **(Vom Geldmarkte.)** Während der abgelaufenen Woche verfolgten die internationalen Plätze keine gleichmäßige Richtung. In London war Geld flüssiger denn je, und große Kapitalien suchen vergeblich Beschäftigung, obwohl diesmal für die Liquidation an der Werthpapierbörse weit bedeutendere Summen benöthigt wurden als seit geraumer Zeit. Dafür war es aber im Wechseldiskontgeschäft ungemein still, was hauptsächlich mit der Ungewißheit bezüglich des Verhaltens der Bank von England hinsichtlich ihres Diskontsatzes zusammenhing. Die Ansichten für und gegen eine fernere Herabsetzung waren während der ganzen Woche ziemlich gleichmäßig getheilt, was dem Geschäfte ungemein hinderlich war. Wie es hieß, sollen dort in den letzten Tagen bedeutende Beträge für deutsche und französische Rechnung als Darlehen aufgenommen worden sein. Von Deutschland wie von den Vereinigten Staaten aus erging während der letzten acht Tage wieder eine lebhafte Goldnachfrage und verhinderte nennenswerthe Einkäufe der Bank im freien Verkehr. Der Privatdiskont bewegt sich zwischen $2\frac{1}{16}$ bis $2\frac{1}{8}$ Perzent. In Paris hat sich anläßlich des Ultimos stärkerer Bedarf eingestellt, ohne daß jedoch die Leihmiethe auf offenem Markte angezogen hätte. In Berlin war eine günstigere Gestaltung des Geldmarktes zu verzeichnen. Die Reichsbank hat wieder eine steuerfreie Notenreserve aufzuweisen, und wenn dieselbe auch gegen die Höhe der Vorjahre stark zurückbleibt, so hat sie doch eine Ziffer erreicht, die eine beträchtliche Stärkung der Bank im Vergleich mit der starken Anspannung in den letzten Monaten des vorigen Jahres bedeutet. Dementsprechend war auch der Privatdiskont auf 4 Perzent zurückgegangen und Ultimogeld bedingt nur wenig über 5 Perzent. Aber es darf nicht übersehen werden, daß diese Erleichterung des Geldmarktes wesentlich der Zurückhaltung zu verdanken war, die sich die Bankwelt, gewarnt durch die Gestaltung des Geldmarktes im vorigen Jahre, auferlegt hatte. Zum Schluß der Woche stellte sich eine Versteifung ein, und der Privatdiskont erhöhte sich bis auf $4\frac{7}{8}$ Perzent. In Oesterreich-Ungarn sind die Ansprüche an die Bank ganz normal, so betrugen heute hier die Einreichungen nicht mehr als zwei Millionen, was angesichts des vor der Thüre stehenden Ultimo als keine bedeutende Inanspruchnahme zu betrachten ist. Mit Hinblick darauf jedoch, daß man sich in Erwartung einer Zinsfußermäßigung allenthalben Zurückhaltung auferlegt hatte, machte sich auf offenem Markt der Ultimobedarf stärker geltend und die Sätze haben daher angezogen. Erstes Wien bedingt $4\frac{3}{8}$ Perzent, Mühlenpapiere 5 Perzent und Portefeuille $5\frac{1}{8}$ bis $5\frac{3}{4}$ Perzent. Die Umsätze waren ziemlich lebhaft.

⁂ **(Vorkonferenz des Landes-Industrierathes.)** Das Vorbereitungskomité des Landes-Industrierathes hielt heute unter dem Vorsitze des Geheimrathes Dr. Alexander Wekerle im Handelsministerium eine Konferenz ab, an welcher die Geheimräthe Béla Lukács und Alexander Matlekovits, Ministerialrath Dr. Alexander Popovics, Sektionsrath Dr. Joseph Bartók, Kammersekretär Dr. Ludwig Marschall, die Großindustriellen Heinrich Haggenmacher und Andreas Thék, Ministerialsekretär Andreas Micsek, Buchdruckereiwerkleiter Joseph Tanay und als Schriftführer Konzipist Andreas Andor theilnahmen. Die Konferenz wurde vom Geheimrath Dr. Alexander Wekerle eröffnet. Der Handelsminister habe — sagte er — die Mitglieder des Industrierathes aus dem Grunde einberufen, weil der wirthschaftliche Fortschritt es immer nothwendiger macht, daß einzelne Gesetze einer Revision unterzogen werden. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Landes-Industrierathes befinden sich die folgenden Fragen: 1. Arbeitspausen. 2. Arbeitervermittlung. Nach sehr eingehender Diskussion, an welcher fast sämmtliche der Erschienenen theilnahmen, einigte sich die Konferenz dahin, in den in der morgigen Sitzung des Landes-Industrierathes zu unterbreitenden Anträgen die Revision des Gesetzes über die Sonntagsruhe zu fordern, ferner werden die Anträge eine rigorosere Kontrole der Werkstätten und Fabriksetablissements, sowie eine Reform der gegenwärtigen Arbeitsvermittlung anstreben.

⁂ **(Die ungarische Landes-Centralsparkasse)** veröffentlicht folgenden Rechnungsabschluß pro 31. Dezember 1898:

Bilanz. Aktiva: Kassebestand 628,919 fl., Wechselportefeuille 11.756,194 fl., Effekten 717,863 fl., Effekten des Spezial-Sicherstellungsfonds für die Pfandbriefe 2.033,484 fl., Aktien der Central-Wechselstuben-A.-G. 360,000 fl., Pfandbriefvorrath 2.570,730 fl., Vorschüsse auf Effekten 5.316,975 fl., eskomptirte Staatsschuldscheine und Kaufschillingsreste 441,980 fl., bedeckte Kredite 518,680 fl., Hypothekardarlehen: Pfandbriefdarlehen 36.200,600 fl., Baardarlehen 420,093 fl., Forderungen auf ausländischen Plätzen 412,435 fl., Einlagen in das Syndikat des Budapester hauptstädtischen 100 Mill. Kr.- und $3\frac{1}{2}$perz. ungar. Investitions-Goldanlehens 185,952 fl., subhastirte Immobilien 18,388 fl., Realitäten 844,852 fl., Debitoren und transitorische Posten 1.632,582 fl., Totale 64.059,733 Gulden. — Passiva: Aktienkapital: 4.200,000 fl., Reservefonds 2.100,000 fl., Gewinn-Reservefonds 742,686 fl., im Wechsler-Geschäfte investirter Spezial-Reservefonds 400,000 fl., Pensionsfonds 214,199 fl., emittirte Pfandbriefe 34.728,600 fl., Einlagen 15.983,590 fl., ausstehende Coupons 59,914 fl., Guthaben der Hypothekar-Darlehensnehmer 848,645 fl., Georg v. Bartal-Stiftung 60,045 fl., Kreditoren und transitorische Posten 3.091,469 fl., Saldo der transitorischen Zinsen 860,471 fl., Reingewinn 738,297 fl., hiezu Vortrag vom Vorjahre 31.812 fl. Totale: 64.059,733 fl. — Verlust- und Gewinn-Conto. Lasten: Spesen:

thigt wurden als seit ge-
es aber im Wechseldiskont-
as hauptsächlich mit der
Verhaltens der Bank von
Diskontsatzes zusammen-
und gegen eine fernere
rend der ganzen Woche
lt, was dem Geschäfte un-
ie es hieß, sollen dort in
nde Beträge für deutsche
als Darlehen aufgenommen
utschland wie von den
erging während der letzten
bhafte Goldnachfrage und
Einkäufe der Bank im
diskont bewegt sich zwischen
n Paris hat sich an-
er Bedarf eingestellt, ohne
auf offenem Markte an-
lin war eine günstigere
es zu verzeichnen. Die
e steuerfreie Notenreserve
selbe auch gegen die Höhe
eibt, so hat sie doch eine
eträchtliche Stärkung der
r starken Anspannung in
vorigen Jahres bedeutet.
der Privatdiskont auf
und Ultimogeld bedingt
Aber es darf nicht über-
Erleichterung des Geld-
urückhaltung zu verdanken
, gewarnt durch die Ge-
im vorigen Jahre, auf-
der Woche stellte sich eine
Privatdiskont erhöhte sich
Oesterreich-Un-
an die Bank ganz normal,
Einreichungen nicht mehr
angesichts des vor der
als keine bedeutende In-
n ist. Mit Hinblick darauf
wartung einer Zinsfuß-
Zurückhaltung auferlegt
nem Markt der Ultimo-
die Sätze haben daher
bedingt 4⅜ Perzent,
und Portefeuille 5½ bis
waren ziemlich lebhaft.

es Landes-Industrie-
ngskomité des Landes-
unter dem Vorsitze des
Wekerle im Handels-
z ab, an welcher die
s und Alexander Mat-
ath Dr. Alexander Po-
Dr. Joseph Bartóky,
pig Marschall, die
aggenmacher und
alsekretär Andreas Mi-
er Joseph Tanay und
Andreas Andor theil-
wurde vom Geheimrath
eröffnet. Der Handels-
— die Mitglieder des
Grunde einberufen, weil
t es immer nothwendiger
einer Revision unterzogen
ung der morgigen Sitzung
befinden sich die folgenden
2. Arbeitervermittlung.
kussion, an welcher fast
theilnahmen, einigte sich
in der morgigen Sitzung
zu unterbreitenden An-
des Gesetzes über die
fordern, ferner werden
Kontrole der Werkstätten
sowie eine Reform der
lung anstreben.

Landes-Centralspar-
nden Rechnungsabschluß

: Kassebestand 628,919 fl.,
fl., Effekten 717,863 fl.,
stellungsfonds für die
tten der Central-Wechsel-
dbriefvorrath 2.570,730 fl.,
975 fl., eskomptirte Staats-
reste 441,980 fl., bedeckte
rdarlehen: Pfandbriefdar-
rlehen 420,093 fl., For-
lätzen 412,435 fl., Einzah-
Budapester hauptstädtischen
ungar. Investitions-Gold-
te Immobilien 18,388 fl.,
itoren und transitorische
ale 64.059,733 Gulden.
l: 4.200,000 fl., Reserve-
Reservefonds 742,686 fl.,
ter Spezial-Reservefonds
4.199 fl., emittirte Pfand-
en 15.983,590 fl., aus-
Guthaben der Hypothekar-
Georg v. Bartal-Stiftung
torische Posten 3.091,469 fl.,
nsen 860,471 fl., Rein-
Vortrag vom Vorjahre
9,733 fl. — Verlust-
. Lasten: Spesen:

176,641 fl., Bezüge des Aufsichtsrathes 4000 fl., Steuers und Gebühren 163,636 fl., Haussteuer und Spesen 19,223 fl., Verluste 41,387 fl., Abschreibungen 37,113 fl., Reingewinn 738,297 fl., hiezu Vortrag vom Vorjahre 31,812 fl. Totale: 1.212,111 fl. — Erträgnisse: Vortrag vom Jahre 1897 31,812 fl., Zinsen 3.023,751 fl., hievon ab gezahlte und schuldige Zinsen 2,067,341 fl., Hauszinserträgnisse 59,518 fl., Provisionen und Gewinn an eigenen Pfandbriefen 164,370 fl., Totale 1.212,111 fl.

Diese Bilanz bringt das 27. Geschäftsjahr der Sparkasse zum Abschlusse, und alle Ziffern derselben zeigen die ansehnliche Entwicklung des Instituts. Der Reingewinn per 738,297 fl. 18 kr. beträgt 17·58 Perzent des Aktienkapitals von 4.200,000 fl. und ist größer als der Reingewinn aller vorhergehenden Jahre; überdies finden wir reichliche Vorsorge in Abschreibungen und Stärkung der Reserven. Die letzteren sind — abgesehen von den bedeutenden Reserven, welche in der niedrigen Bewerthung der eigenen Effekten latent bleiben — mit 3.242,686 fl. 57 kr. ausgewiesen und sie werden noch durch die ordentlichen und außerordentlichen Zuweisungen aus dem Reingewinn beträchtliche Vermehrung erhalten. Die Direktion wird der für den 18. Februar einberufenen Generalversammlung vorschlagen, auf jede der im Umlauf befindlichen 14,000 Stück (im Vorjahre 12,000 Stück) Aktien eine Dividende von 40 fl. (gleichwie im Vorjahre) zur Vertheilung zu bringen und 52,748 fl. 20 kr. auf neue Rechnung zu übertragen. Dieses Resultat ist umso befriedigender, weil es ausschließlich dem laufenden Geschäfte, in erster Linie dem Hypothekardarlehen und dem Wechseleskompte entspringt.

* **(Der Run auf die Lemberger Sparkasse.)** Aus Lemberg wird telegraphirt: Der Run auf die Sparkasse dauert fort. Wie soeben verlautet, hat der Direktor der Sparkasse, Zima, seine Demission gegeben und wurde der Direktor des Propinationsfonds Hofrath Jägermann von der Statthalterei mit der provisorischen Führung der Geschäfte der Sparkasse betraut. Ein von der Statthalterei darum ersuchtes Komité hat die Skontrirung der Sparkasse durchgeführt und sich von der Aktivität des Instituts überzeugt, da die in letzter Zeit erlittenen Verluste im Reservefonds Deckung finden. Das genannte Komité übernimmt die provisorische Leitung der Sparkasse, welche in ein Landesinstitut verwandelt werden soll. Das hiezu erforderliche Kapital wird vom Propinationsfonds mit 7 Millionen Gulden und vom Lande mit 3 Millionen Gulden beigestellt.

* **(Schlick'sche Eisengießerei- und Maschinenfabriks-Aktiengesellschaft.)** In der gestrigen Direktionssitzung dieser Gesellschaft kam die Bilanz des 1898er Geschäftsjahres zur Vorlage und wurde beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer der vorjährigen gleichen 6½perzentigen Dividende mit 13 fl. pro Aktie zu beantragen und überdies von dem erzielten Reinerträgniß die Reserven in bisheriger Weise zu dotiren.

* **(Zahlungsstockung.)** Die hiesige Spirituosenfirma Pickler u. Komp. ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen und hat an die Nachsicht der Gläubiger appellirt, um von denselben ein Moratorium zu erwirken. Die Gesammtpassiven betragen 100,000 fl., der Status ist noch nicht festgestellt. Die Einschränkung des früher gewährten Kredits seitens der Waarengläubiger hat die Verlegenheiten hervorgerufen.

* **(„The Mutual" Lebensversicherungs-Gesellschaft von Neuyork.)** Die Bilanz dieser Gesellschaft pro 1898 schließt laut soeben eingetroffenen Kabelberichten mit folgenden Ziffern: Vermögen 1437 Millionen Francs, Zuwachs gegen 1897 123 Millionen Francs; Gewinn-Reservefonds 190 Millionen Francs, Zuwachs gegen 1897 6 Millionen Francs; Jahreseinnahme 285 Millionen Francs, Zuwachs 5 Millionen Francs; Zahlungen an Polizzeninhaber 128 Millionen, Abnahme gegen 1897 6 Millionen Francs. An die Versicherten zur Vertheilung gelangende Baar-Dividende pro 1898 11½ Millionen Francs.

* **(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Rosenzweig u. Bonner (Nachfolger von A. Goldenberg, Sommer u. Komp.) in Bukarest; Sándor Mezei, Manufakturwaarenhändler in Kleinwardein; Navay-Nagy Elek, Kaufmann in Fogaras; Joseph Prisching, Kaufmann in Iglau; ifj. Rózsa Lajos, Kaufmann in Debreczin; Joseph Vincze, Kürschner in Klausenburg; Moriz Klein, Kaufmann in Djakovar; Anton Winkler, Kaufmann in Bistritz; Franz Maly, registr. Kaufmann in Melnik; Heinrich Tomberg, nichtprot. Kaufmann in Rzeszow; Brüder Keßler, nichtprot. Firma in Gyurgyevac.

Berlin, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.50, Lombarden 32.—, Franzosen 154.60, Buschtiehrader —.—, Diskonto 203.—, Handelsges. 171.87, Deutsche 215.25, Dresdener 167.37, National 152.—, Breslauer Diskont 120.50, Laura 220.50, Bochumer 240.62, Gelsen 185.75, Harpener 181.70, Dannenbaum —.—, Hibernia 182.87, Consolidation 294.50, ung. Goldrente —.—, ungarische Kronen —.—, 1880er Mexikaner 99.80, 1889er Mexikaner —.—, 4perz. Russen —.—, Italiener 94.50, Meridional 141.40, Mittelmeer —.—, Gotthard 142.40, Schw. Central 140.12, Schw. Nordost —.—, Jura Simplon 88.—, Raaber —.—, Montanindustrie 130.90, Dynamit Trust 183.50, Gr. B. Pferdeb. 328.50, Hamburger Packet 122.62, Edison 283.50, Rubel —.—, Braunschweiger —.—, Ostpreußen —.—, Henry —.—, Darmstadt —.—, Norddeutscher Lloyd —.—, Dortmund 108.87, Transvaal —.—, Spanier 52.—, Kanada —.—, Caro 153.25, Hansa 167.50, Nordstern —.—, Türken —.—.

Frankfurt, 30. Januar. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 226.50, Südbahnaktien 31.90, Staatsbahn 154.70, 4perz. ungarische Goldrente —.—, Alpine —.—, Wiener Bankverein —.—, ungar. Kronenrente —.—, österr. Goldrente —.—. Fest.

Hamburg, 30. Januar. (Schluß.) 4·2perzentige Silberrente 101.25, österreichische Kreditaktien 226.50, 1860er Lose 150.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 154.50, Südbahn 32.—, Italiener 94.25, 4perzentige österreichische Goldrente 102.—, 4perzentige ungarische Goldrente 100.80. Ruhig.

Paris, 30. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 102.05, 3½perzentige Rente 104.52, Italiener 93.70, österreichische Bodenkredit 1312.—, österreichische ungarische Staatsbahnaktien 774.—, Südbahn 177.—, französische amortisirbare Rente 100.20, vierperzentige österreichische Goldrente —.—, 4perzentige ung. Goldrente 100.35, Ottomanbank 553.—, türkische Tabak-Aktien 271.—, Banque de Paris 953.—, österr. Länderbank 541.—, Alpine Montan 473.—. Fest.

London, 30. Januar. Englische Consols 111 1/8, Südbahn —.—.

Berlin, 30. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per loko Rm. —.—, Roggen per loko Rm. —.—, Hafer per loko Rm. —.—, Rüböl per loko Rm. —.—, per Januar Rm. —.—, Spiritus per loko Rm. 40.30.

Breslau, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loko 16.70, gelber Weizen loko 16.60, Roggen loko 14.50, Hafer loko 13.—, Reps loko 19.90, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Januar 57.40, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Januar 37.90, Mais per 100 Kilo 12.75.

Stettin, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per loko Rm. —.— —.—, Roggen per loko Rm. —.—, —.—, Rüböl per Januar —.—. Spiritus per loko Rm. 39.40.

Köln, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar Rm. —.—, Roggen per Januar Rm. —.—, Rüböl per loko Rm. 53.50.

Paris, 30. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 21.55, per Februar 21.65, per März-April 21.65, per vier Monate vom März 21.70. — Roggen per laufenden Monat 14.25, per Februar 14.35, per März-April 14.35, per vier Monate vom März 14.35. — Weizenmehl per laufenden Monat 44.90, per Februar 45.20, per März-April 45.60, per vier Monate vom März 45.55. — Rüböl per laufenden Monat 50.50, per Februar 50.—, per März-April 50.50, per vier Monate vom Mai 51.50. — Leinöl per laufenden Monat —.—, per Februar —.—, per März-April —.—, per vier Monate vom Mai —.—. — Spiritus per laufenden Monat 45.—, per Februar 44.75, per März-April 44.50, per vier Monate vom Mai 44.50. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Schön.

Wien, 30. Januar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 18 fl. 20 kr. Geld, 18 fl. 40 kr. Brief.

* **(Wiener Fruchtbörse vom 30. Januar.)** [Privat-Telegramm.] Das Nachlassen der Haussebewegung in Amerika hat an den europäischen Märkten, woselbst man der jenseitigen Bewegung von vornherein nur mit Widerstreben gefolgt war, eine Ermattung gezeitigt. Hier war dieselbe überdies mit einer Geschäftsstockung verbunden, und gelangten blos Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 57 kr., 9 fl. 58 kr. und Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 17 kr. in den Handel. Umgesetzt wurden: Roggen per Frühjahr zu 8 fl. 17 kr. bis 8 fl. 19 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 16 kr. und Reps per August-September 12 fl. 20 kr. bis 12 fl. 30 kr.

Budapest, 28. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Borstenviehmarktes. — Vorrath am 28. Januar 225 Stück, neuer Auftrieb 483 Stück, Gesammtauftrieb 703 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 492 Stück, noch zurückgeblieben 216 Stück. Tagespreise: 50—100 Klgr. schwere Spanferkel 40 kr. bis 42 kr., 120 bis 180 Kilogramm schwere 44 kr. bis 46 kr., 220 bis 280 Klgr. schwere 45 kr. bis 47 kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 45 kr. bis 47 kr., 400—500 Klgr. schwere 44 kr. bis 47 kr.

Steinbruch, 30. Januar. (Original-Telegramm. Bericht der Borstenviehhändler-Halle in Steinbruch. Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 28. Januar 28,912 Stück. Am 29. Januar wurden 928 Stück zugetrieben und 739 St. abgetrieben, demnach verblieb am 30. Januar ein Stand von 29,101 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 46 bis 46½ kr., mittlere von 46½ bis 47 kr., junge schwere von 49 kr. bis 49½ kr., mittlere von 48½ kr. bis 49 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 47½ kr. bis 48 kr., mittlere von 47 kr. bis 47½ kr., leichte von 45 kr. bis 46 kr.

* **(Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Januar.)** [Privat-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 3141 Stück ungarische, 914 Stück galizische, 42 Stück Bukowinaer, 657 Stück deutsche, zusammen 4754 Stück Rinder, worunter sich 1151 Stück Bemlvieh befanden. Samstag waren auf dem Kontumazmarkte 242 Stück aufgetrieben. Wegen unbefriedigender Absatzverhältnisse verhalten sich die Käufer reservirt und fehlt dem Geschäfte aus diesem Grunde jede Lebhaftigkeit. Die Preise zeigen gegen den letzten Markt kaum eine Veränderung. Es notirten per 100 Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 33 fl. bis 37 fl., ausnahmsweise 38 fl., Sekunda von 28 fl. bis 32 fl., Tertia von 24 fl. bis 27 fl.; galizische Mastochsen Prima von 34 fl. bis 37 fl., Sekunda von 29 fl. bis 33 fl., Tertia von 25 fl. bis 28 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 36 fl. bis 39 fl., ausnahmsweise 40 fl., Sekunda von 31 fl. bis 34 fl., Tertia von 27 fl. bis 30 fl.; Herrschaftsochsen von 24 fl. bis 28 fl., Stiere und Kühe von 19 fl. bis 33 fl.

Prag, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Perzent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 42½ kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 30 kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 30. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 62½ Pf., per Mai 9 M. 65 Pf., per August 9 M. 82½ Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 32½ Pf. — Tendenz: Stetig.

Wiener Börse vom 30. Januar.

Die höheren ausländischen Notirungen und der Abschluß der deutschen Anleihen beeinflußten die Kursentwicklung der heutigen Börse im Sinne der besseren Tendenz. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnanl., ung. 4·5p.	100.40	1860er Lose	141.75
4p. ung. Goldrente. . .	119.75	1864er Lose	194.—
Ung. Kronenrente . . .	97.90	Kreditlose	198.75
Grundentl., ung. . . .	95.70	Türkenlose	—.—
Ostbahn-Prioritäten . .	121.—	Oesterr.-ung. Bank. . .	934.—
4p. österr. Goldrente . .	120.20	Oesterr. Kreditbank. . .	361.—
4·2p. österr. Silberrente .	101.25	Ung. Kreditbank	397.50
4·2p. österr. Papierrente .	101.45	Eskomptebank, ung. . .	264.—
Oesterr. Kronenrente . .	102.20	Anglo-österr. Bank . .	156.—
Kaschau-Oderberger Bahn	189.30	Bankverein	277.50
Südbahn	69.63	20 Francs-Stücke . . .	9.55
Oesterr.-ung. Staatsbahn	362.67	Londoner Wechsel . . .	120.50
Karl Ludwigbahn . . .	—.—	Münzdukaten	5.71
Elbethalbahn	257.—	Deutsche Wechsel . . .	58.97
Donau-Dampfschiff.-Ges. .	452.—	Alpine Montanaktien . .	221.80
Ung. Prämienlose . . .	160.50	Tabakaktien	126.50
Theißlose	139.—		

(Privat-Telegramm.)

	Geld		Geld
1854er Lose	174.—	Innsbrucker Lose . . .	29.—
Bodenkredit-Aktien . . .	481.—	Krakauer Lose	26.50
Eskomptebank, n.-öst. . .	740.—	Laibacher Lose	24.—
Unionbank.	309.75	Osner Lose	65.75
Ferdinands-Nordbahn . .	3500.—	Palffy-Lose	65.—
Lemberg-Czernowitzer . .	294.—	Kreuzlose österr. . . .	20.—
Nordwestbahn	257.—	Rudolf-Lose	26.—
Pariser Wechsel	47.80	Salm-Lose	85.—
Petersburger	—.—	Salzburger Lose	29.25
Schweizer Plätze	47.40	St.-Genois-Lose	84.—
20 Mark-Stücke	11.78	Stantslauer Lose . . .	51.—
Russische Imperials . . .	—.—	Triester Lose	185.—
Englische Sovereigns . .	12.03	„ „	—.—
Donau-Regul.-Lose . . .	150.75	Waldstein-Lose	60.—
Serbenlose	84.50	Ung. Hypoth.-Präm. 4p. .	122.50
Wiener Kommunal-Lose .	176.60	Oesterr. Bodenkredit 3p. .	121.50
Clary	61.50	„ Gewinnsch. . .	25.—
Donau-Dampfschiff.-Lose .	170.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 361.25, ungarische Kreditaktien 398, Anglobank-Aktien 156.25, Bankverein 277.25, Unionbank 310, Länderbankaktien 246.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 363, Lombarden 70.75, Elbethalbahn 258, Nordwestbahn 245, Rima-Muranyer 313.50, Tabak-Aktien 126, Alpine 221.70, Mairente 101.45, ungarische Kronenrente 97.90, Türkenlose 58.40, Marknoten 58.97, Napoleond'or 9.55½.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Januar. Bei sehr lebhaftem Verkehr beobachteten internationale Werthe eine ruhige Haltung, bis zum Schluß der Börse auf mattes Berlin eine Abschwächung eintrat. Der Lokalmarkt war fest, insbesondere Straßenbahn waren steigend, die erzielten höchsten Kurse vermochten sich jedoch nicht zu behaupten. Die Nachbörse verlehrte in fester Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 399.75 bis 398.60, Hypothekenbank zu 249.50 bis 248.50, Eskomptebank zu 264.50 bis 264.25, Rima-Muranyer zu 313.75 bis 312, Straßenbahn zu 405 bis 408, österreichische Kreditaktien zu 361.80 bis 361.20, Südbahnaktien zu 68.75 bis 68.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.75 bis 363.20, Kommerzialbank zu 1480 bis 1475, Drasche zu 367 bis 370, Asphaltaktien zu 234, Salgó-Tarjáner zu 647 bis 649, ungarische Elektrizitätsaktien zu 148.50 bis 149, Stadtbahn zu 227.25 bis 227.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 97.95, vaterländische Bank zu 113 bis 113.50, Kommerzialbank zu 1474 bis 1476, Drasche'sche zu 374 bis 369, Asphaltaktien zu 237 bis 231, allgemeine Kohlenbergbau zu 124.50, Salgó-Tarjáner Kohle zu 645 bis 646, Zuckerindustrie zu 128.25, ungarische Elektrizitätsaktien zu 149, Adria zu 240.50 bis 241, Stadtbahn zu 227.50 bis 228. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 399.40 bis 398.50, Hypothekenbank zu 249 bis 248.50, ungarische Eskompte- und Wechslerbank-Aktien zu 264 bis 263.25, Rima-Muranyer zu 313.25 bis 312.75, Straßenbahnaktien zu 407.50 bis 405.50, österreichische Kreditaktien zu 361.60 bis 361.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.60 bis 363.30. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.40. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 5 fl. bis 5 fl. 50 kr., per Ultimo Februar 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz fest,

der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.40, 360.80 und 361.30, ungarische Kreditaktien zu 398.50, 399 und 398.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.25, 363, 363.50 und 363.25, Lombarden zu 68, 71 und 70.50, Rima-Muranyer zu 312.75, 313.50 und 312.75. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.20.

Getreidegeschäft. Der Effektivverkehr in Weizen war rege, die Tendenz flau, das Ausgebot mäßig, die Kauflust reservirt und am Einkaufe betheiligten sich nur einige Mühlen. Es wurden 18,000 Meterzentner aus dem Markte genommen, zur Hälfte fremdländische Waare. Waggonladungen fremdländischer Waare wurden bis 5 kr. billiger bezahlt. Andere Getreidesorten wurden schwach verkehrt und blieben Preise unverändert. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß-: 100 Mztr. 79.3 K. zu 10.70, 100 Mztr. 79 K. zu fl. 10.65, 500 Mztr. 79 K. zu fl. 10.60, 200 Mztr. 78.3 K. zu fl. 10.60, 600 Mztr. 79 K. zu fl. 10.60, 650 Mztr. 78.5 K. zu fl. 10.60, 300 Mztr. 79 K. zu fl. 10.65, 400 Mztr. 77.3 K. zu fl. 10.50, 100 Mztr. 78.5 K. und 100 Mztr. 78.7 K. zu fl. 10.50, 100 Mztr. 78.5 K. zu fl. 10.55, 100 Mztr. 77 K. zu fl. 10.25, Alles per drei Monate. — **Weißenburger:** 700 Mztr. 76.5 K. zu fl. 10.57½, 100 Mztr. 77 K. zu fl. 10.45, Beides per drei Monate. — **Pester Boden:** 100 Mztr. 76 K. zu fl. 10.25, 3200 Mztr. 80 K. zu fl. 10.70, Beides per drei Monate. — **Oberungarischer:** 150 Mztr. 76 K. zu fl. 10.15, 100 Mztr. 78 K. zu fl. 10.35, Beides per drei Monate. — **Bácskaer:** 200 Mztr. 74.5 K. zu fl. 10.15, per drei Monate. — **Serbischer:** 2800 Mztr. 77 K. zu fl. 8.80, 2150 Mztr. 77 K. zu fl. 8.77½, 1700 Mztr. 77 K. zu fl. 8.77½, 4000 Mztr. 77 K. zu fl. 8.75, Alles per drei Monate, transito.

Termine. Trotz flauerem Effektivgeschäfte blieben Preise für Termine ziemlich behauptet bei sehr geringem Verkehr. — **Vormittags** wurden gemacht: **Weizen per Frühjahr** zu fl. 9.65, fl. 9.67, fl. 9.64 und fl. 9.67, **Weizen per April** zu fl. 9.49, fl. 9.51, fl. 9.47 und fl. 9.50, **Weizen per Oktober** zu fl. 8.70, fl. 8.71, fl. 8.68 und fl. 8.70, **Mais per Mai-Juni** zu fl. 4.85 bis fl. 4.87, **Hafer per Frühjahr** zu fl. 5.86 bis fl. 5.87, **Roggen per Frühjahr** zu fl. 7.98 bis fl. 8.02. — **Nachmittags** wurden gehandelt: **Weizen per Frühjahr** zu fl. 9.67, fl. 9.68 und fl. 9.66, **Weizen per April** zu fl. 9.50, fl. 9.51 und fl. 9.49, **Weizen per Oktober** zu fl. 8.70 bis fl. 8.69, **Mais per Mai-Juni** zu fl. 4.87 bis fl. 4.86. — **Abends** schließen: **Weizen per Frühjahr** zu fl. 9.65 Geld, fl. 9.67 Waare, **Weizen per April** zu fl. 9.48 Geld, fl. 9.50 Waare, **Weizen per Oktober** fl. 8.68 Geld, fl. 8.70 Waare, **Mais per Mai-Juni** zu fl. 4.85 Geld, fl. 4.86 Waare, **Hafer per Frühjahr** zu fl. 5.86 Geld, fl. 5.87 Waare, **Roggen per Frühjahr** zu fl. 8.01 Geld, fl. 8.03 Waare.

Produktengeschäft. **Pflaumen** und **Fettwaare** ohne Verkehr, die Preise blieben unverändert. Amtlich notirten: **Schweinefett** Budapester fl. 55 Geld, fl. 55.50 Waare, **Speck**, Budapester Stadtwaare, vierstückige fl. 47.— Geld, fl. 47.50 Waare. Budapester Stadtwaare, dreistückige fl. 48.— Geld, fl. 49.— Waare, geräuchert fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare. **Pflaumen** (effektive Waare): bosnische 1898er 120stückige fl. 8.25 Geld, fl. 8.50 Waare, 100stückige fl. 9.50 Geld, fl. 9.75 Waare, 85stückige fl. 13.75 Geld, fl. 14.— Waare, serbische Usance-Qualität fl. 7.25 Geld, fl. 7.50 Waare, serbische 100stückige fl. 9.— Geld fl. 9.25 Waare, 85stückige fl. 13.50 Geld, fl. 13.75 Waare. — **Pflaumenmus** (effektive Waare): slavonisches, 1898er fl. 13.50 Geld, fl. 14.— Waare, serbisches 1898er fl. 11.50 Geld, fl. 12.— Waare. — **Kleesaaten: Luzerner** ungarische 1898er fl. 46.— Geld, fl. 56.— Waare. Rothklee kleinkörniger 1898er fl. 41.— Geld, fl. 44.— Waare, mittelkörniger 1898er fl. 45.— Geld, fl. 49.— Waare, grobkörniger 1898er fl. 50.— Geld, fl. 52.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Banater (neu):		Theiß (neu):
75 K. fl.	9.85—10.—	fl. 10.05—10.20
76 „ „	10.05—10.15	„ 10.25—10.35
77 „ „	10.20—10.25	„ 10.35—10.40
78 „ „	10.30—10.35	„ 10.40—10.50
79 „ „	10.45—10.50	„ 10.50—10.60
80 „ „	10.55—10.60	„ 10.60—10.70
Pester Boden (neu):		**Weißenburger (neu):**
75 K. fl.	10.——10.15	fl. 10.05—10.20
76 „ „	10.20—10.30	„ 10.25—10.30
77 „ „	10.30—10.35	„ 10.30—10.35
78 „ „	10.35—10.45	„ 10.40—10.45
79 „ „	10.45—10.55	„ 10.45—10.55
80 „ „	10.55—10.65	„ 10.55—10.65
Bácskaer (neu):		
75 K. fl.	10.30—10.35	
76 „ „	10.35—10.40	
77 „ „	10.45—10.50	
78 „ „	10.50—10.55	

Roggen Ia.	70—72 K.	fl. 8.05— 8.10
Roggen IIa.	—.—	fl. 7.95— 8.—
Gerste, Futter- . . .	60—62 K.	fl. 6.10— 6.40
Gerste, Brenner- . .	62—64 K.	fl. 6.70— 7.50
Gerste, Brauer- . . .	64—66 K.	fl. 7.70— 8.50
Hafer	39—41 K.	fl. 5.70— 6.15
Mais, Banater		fl. 5.55— 5.60
Mais, anderer		fl. 5.50— 5.55
Kohlreps, ...		fl. 11.50—12.25
Hirse, neu		fl. 4.25— 4.50

Termine:

Weizen per März	fl. 9.66— 9.68
Weizen per April	fl. 9.50— 9.52
Weizen per Oktober	fl. 8.70— 8.72
Roggen per März	fl. 8.—— 8.02
Mais per Mai	fl. 4.85— 4.87
Hafer per März	fl. 5.85— 5.87
Kohlreps per August	fl. 12.——12.10

Budapest, 30. Januar. (Spiritus.) Rectificirter Spiritus notirt fl. 17.50 Geld, fl. 17.75 Waare.

Wasserstand.

30. Januar.

	Centimeter				Centimeter
Inn:					**Theiß**
Schärding . .	+ 46	>	2	+ 4	M.-Sziget . . . + 25*
Donau:					Tokajaja . . . + 23
Passau	+ 132	>	11	— 8	Tisza-Ujlak . . — 23 < 4 + 8
Linz	— 74	>	13	— 1	P.-Ladány . . — 28 > 4 + 1
Wien	— 40	>	12	+ 1	Csap (Csongrád) — 82 > 28 — 1
Preßburg . . .	+ 158	>	10	0	Tokaj . . . . + 116 > 27 — 1
Komorn . . .	+ 203	>	14	— 2	Tisza-Füred . . + 184 > 21 — 1
Gran					Szolnok . . . + 160 > 8 0
Budapest . . .	+ 180	>	10	— 1	Csongrád . . . + 134 < 2 — 1
Paks	+ 141	>	20	— 8	Szeged . . . . + 130 < 12 — 4
Baja	+ 246	>	22	— 4	Török-Becse . . + 95 < 4 — 2
Mohács . . .	+ 281	>	25	— 4	Titel . . . . + 225 > 2 — 4
Gombos . . .	+ 324	>	12	— 2	**Szamos:**
Ujvidék . . .	+ 246	>	6	0	Apahida . . .
Zimony . . .	+ 198	>	2	— 3	Dés . . . . . — 7* > 3 — 1
Pancsova . .	+ 162	>	4	+ 1	Szatmár . . . + 60* < 2 — 1
Bäziás	+ 153	>	6	0	**Körös:**
Drenkova . . .	+ 145	>	2	+ 2	Schnelle:
Orsova	+ 227	>		+ 2	Großwardein . — 13 1 — 0
Waag:					Schwarze:
Zsolna	+ 65	<	5		Tenke . . . . + 4 + 1
Trencsin . . .	+ 40	<	2		Weiße:
Szered	+ 40	<	6		Borosjenö . . — 2 > 4 + 1
Raab:					Doppelte:
Sárvár . . .	+ 23		—	2	Békés . . . . + 42 > 4 — 1
Raab	+ 200	>	—	1	Vereinigte:
Drau:					Gyoma . . . . + 10 > 8 — 1
Varasd	+ 70	>	2		**Maros:**
Zákány	— 37	>	3		Branyiczka . . + 14* > 2 — 1
Barcs	— 23	>	1		Arad . . . . . — 148 6 0
Essegg	+ 88	>	2		Makó . . . . — 20
Save:					**Temes:**
Agram	+ 42	>	8		Lugos . . . . + 20
Sisszek	+ 40	<	10		Klein-Kostély . — 22 > 10
Alt-Gradiska .	+ 181	>	1		**Bega:**
Brood	+ 175	>	7		Kibető . . . . + 60 > 4
Mitrovica . .					Temesvár. . . — 68 > 14
					Gr.-Becskerek . — 32 > 3

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null — unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ± unbestimmt; C° Temperatur nach Celsius.

85 Perzent

Vorschuss auf allerlei Lose:

Jósziv-, Basilika-, ungar., österr. und **ital. Kreuz-Lose** etc. zu sehr mäßigen Zinsen auf 3—6 Monate bei

J. WOHL, Bankgeschäft,

Hauptkollekteur der k. u. pr. Klassenlotterie,

Budapest, Dianabad, Franz Josephsplatz 3.

Hektograph! Verbesserter Kopir-Apparat

Hektograph-Masse

Hektograph-Tinte,

Brief-, Fakturen-Copier und Bibliorhaptes. — Illustrirte Preiscourante, hektographirte Abdrücke gratis und franco. — Telephon Nr. 7823.

Joseph Lewitus, Wien, I., Franzensring Nr. 20.

Hektographen-Masse und -Tinten einzig und allein beim ursprünglichen Erfinder in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Nur 14 fl. 75 kr. kosten 4 Kubikmeter (1 öl) hartes Ausschuss **Brennholz** gesägt, gehackt, ins Haus und Keller gestellt.

Lustig és Tsa, Brennholzlager: V., Felsőrakpart 2/3 Stadtbureau: V., Erzsébet-tér 15.

Telephon-Nr.: 29—69.

Hoff's Malz Gesundheits Getränk

bei allgemeiner Entkräftung, unregelmässigen Funktionen der Unterleibs-Organe Brust- und Magenleiden, sowie für Rekonvaleszenten bestbewährtes Stärkungsmittel.

Preis per Flasche 75 kr., bei 5 Flaschen franko.

Zu haben in allen Apotheken u. Specereiwaaren-Geschäften. General-Depôt für Ungarn:

Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

Journalisten-Lose

auf drei Ziehungen per Stück nur

1 Krone.

Nächste Ziehung schon am 4. Februar 1899.

HAUPTTREFFER

100.000 Kronen Werth.

Lose sind überall zu haben.

Provinzbestellungen effektuirt prompt die

Lotterie-Verwaltung des Budapester Journalisten-Vereins

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utcza 1.

Eladó erdő.

A **Recski határban,** Heves megyében, egy

ezer holdas őserdő

kivágatásra eladó. Eddig már 19 ezer méter tüzifa keszletben van azonnali szállitásra a Mátrai vasut, Parád állomás közvetlen közelében. Bővebb felvilágositást folyó év február hó 15-ig 9940

László Martonnál, Recskén.

Denen, die eine schnelle, gründliche, sichere Heilung suchen, wird von bestens empfohlen dieser:

Spezialist für Hautkrankheiten, Hautpflege, Geschlechts- und Harnorganerkrankungen

Univ. Med. Dr. J. CZINCZÁR

heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle

geheimen und Geschlechtskrankheiten

noch so chronischer Natur und langen Bestandes, Harnbeschwerden, ferner jedwede **Hautkrankheiten und Schönheitsfehler** nach seinen auch im Auslande anerkannten ausgezeichneten Methoden.

Wohnt: Budapest, Kerepesi-ut 14, I. St.

Ordinirt: Vormittags 10—1, Nachmittags 3—7.

Separate Wartesäle für Damen und Herren. Auf briefliche Anfragen sofortige Antwort.

64—66 K.	fl.	7.70—	8.50
39—41 K.	fl.	5.0—	6.15
. . . . .	fl.	5.55—	5.60
. . . . .	fl.	5.50—	5.55
. . . . .	fl.	11.50—	12.25
. . . . .	fl.	4.25—	4.50
ine:			
. . . . .	fl.	9.66—	9.68
. . . . .	fl.	9.50—	9.52
. . . . .	fl.	8.70—	8.72
. . . . .	fl.	8.— —	8.02
. . . . .	fl.	4.85—	4.87
. . . . .	fl.	5.85—	5.87
. . . . .	fl.	12.—	12.10

ar. (Spiritus.) Roß.
0, fl. 17.75 Waare.

r st a n d.

nnar.

Theiß	Centimeter		
M.-Sziget	+ 55*		
Tokajer	+ 33	< 4	+ 1
Rißa-Ujfalu	— 28	> 4	+ 1
Szolnok			
Csap (Zahony)	— 92	> 38	— 1
Tokaj	+ 116	> 7	— 1
Tißa-Füred	+ 181	> 24	— 1
Szolnok	— 134	< 2	— 1
Csongrád	+ 160	> 8	0
Szeged	— 134	< 2	— 4
Maros-Becse	+ 130	< 12	— 4
Titel	+ 95	< 4	— 2
Szamos:	+ 225	> 2	— 4
Nagybánya			
Dées	— 7*	> 3	— 1
Szatmár	+ 60*	< 2	— 1
Körös:			
Schnelle:			
Großwardein	— 13	1	— 0
Schwarze:			
Tenke	+ 4		+ 1
Weiße:			
Borosjenö	— 2	> 4	+ 1
Doppelte:			
Békés	+ 42	> 4	— 1
Vereinigte:			
Gyoma	+ 10	> 8	— 1
Maros:			
Szamoßka	+ 14*	> 2	— 1
Arad	— 148	6	0
Makó	— 20		
Temes:			
Lugos	+ 20		
Klein-Kostely	— 22	> 18	
Bega:			
Literó	+ 60	> 4	
Temesvár	— 68	> 14	
Gr.-Becskerek	— 32	> 3	

* Eiswasser; + über Null
gesunken um; † unbestimmt;

tl. 75 kr.
rennholz
s und Keller gestellt.
tlager: V., Felsőrakpart 2/3
au: V., Erzsébet-tér 15.
r.: 29—69.

MÁLZ
SUNDHEITS-
TRÄNK
aftung, unregelmässigen Funktionen
Brust- und Magenleiden, sowie
bestbewährtes Stärkungsmittel.
5 kr., bei 5 Flaschen franko.
u. Specereiwaaren-Geschäf-
t für Ungarn:
apest, Königsgasse 12.

erdő.
Heves megyében, egy
s őserdő
. Eddig már 19 ezer
an azonnali szállításra
állomás közvetlen kö-
sitást folyó év február
5-ig 994 0
nál, Recskén.

sichere Heilung suchen, wird von
en dieser:
Hautpflege, Geschlechts- und
rankungen
J. CZINCZÁR
auene Weise sowohl bei
Herren alle
lechtskrankheiten
langen Bestandes, Harn-
Hautkrankheiten und
n auch im Auslande aner-
ten Methoden.
erepesi-út 14, I. St.
—1, Nachmittags 3—7.
Damen und Herren.
sofortige Antwort.

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Pester Journal"

1899 Budapest, Dienstag, 31. Januar. Seite 13

Allerlei.

(Ein Opfer der Dreyfus-Affaire.) Die „Aurore" veröffentlicht ohne Namensnennung folgende rührende Geschichte: Ein junger ausländischer Schriftsteller israelitischer Herkunft, der Paris bewohnt, verkehrte viel in der katholischen Familie eines ehemaligen Ministers. Die schöne und sehr reiche Tochter des Exministers verliebte sich in den jungen Philosophen, dessen Talent allseits anerkannt wird, und man begann bereits von der Heirath zu sprechen. Da erklärte der junge Mann, er sei zwar Freidenker, aber israelitischer Herkunft, und es scheine ihm unter den augenblicklichen Verhältnissen moralisch unmöglich, eine reiche Katholikin zu heirathen. Der ehemalige Minister führte seine Tochter nach dem Süden, aber auch dort vermochten die Herzenswunden des jungen Mädchens nicht zu heilen. Sie hat sich vor drei Tagen das Leben genommen, nachdem sie dem Geliebten folgenden Brief hatte zugehen lassen: „Seit Ihrer Weigerung, mich zu heirathen, achte und liebe ich Sie nur noch mehr. Ich bewundere Ihre moralische Feinheit und Ihre Willenskraft. Da ich zu schwach bin, das Leben zu ertragen, gehe ich in den Tod, und meine letzten Worte sind: Ich liebe Sie!"

(Ein schwarzer Hochstapler) hat jüngst in Württemberg sein Wesen getrieben. Dem „Württemberger Staatsanzeiger" wird aus Geislingen geschrieben: Hier ist ein Schwarzer, der als „Reichslehrer Milo Zampa" im Lande und auch im hiesigen Gewerbeverein über Kamerun Verträge hielt, von einem Herrn, der mehrere Jahre in Kamerun lebte, als Schwindler entlarvt worden. Der Schwarze konnte die an ihn gerichteten Fragen über Kameruner Verhältnisse nicht beantworten. Das Kolonialamt (Auswärtiges Amt), sowie das orientalische Seminar in Berlin, in dem Zampa angeblich zum Reichslehrer ausgebildet sein will, depeschirten, Zampa sei dort unbekannt.

(Er weiß sich zu helfen.) Der Direktor des Stadttheaters in Ssamara erließ Anfangs Januar eine Anzeige des Inhalts, daß er für einen bestimmten Abend die Preise erhöhen müsse. Das Publikum, das in letzter Zeit das Theater ziemlich vernachlässigt hatte, konnte sich den Grund dieser Maßregel nicht erklären, und nahm an, daß etwas Besonderes zu erwarten sei. Noch vor Eröffnung der Abendkasse war das Theater ausverkauft. Nach Schluß der Vorstellung erfuhr man endlich, daß einige Tage früher aus der Garderobe ein Pelz gestohlen worden war, den der Direktor ersetzen mußte, und zu diesem Zweck hatte er die Preise erhöht.

(Eine wandernde Stadt.) Eine kleine Bergwerksstadt in Amerika, Eleveth in Minnesota, wurde vor vier Jahren gegründet und zählt ungefähr 2500 Einwohner. Vor einigen Monaten entdeckte man unter der Stadt selbst eine Eisenader, die viel ausgiebiger zu sein verspricht, als alle bisher bekannten. Natürlich macht man sich sofort ans Werk, sie auszubeuten, die Häuser sind aber bei dieser Minengrabung sehr hinderlich. So hat denn die Bergwerksgesellschaft beschlossen, die Stadt zu versetzen, und um die Eigenthümer zu bewegen, den Platz zu räumen, hat sie in geringer Entfernung eine neue Stadt angelegt, das heißt, neue gepflasterte Straßen gezogen mit Trottoirs. Zudem ist eine Gesellschaft ins Leben gerufen worden, die sich verpflichtet, die Häuser weiter zu befördern und sie unentgeltlich an den Platz zu bringen, den sie im neuen Eleveth einnehmen wollen. Diese Aussichten: neue Straßen, Trottoirs und freier Transport der Häuser, haben die Einwohner verlockt. Die Wanderung der Menschenwohnungen beginnt, und in der ganzen Gegend begegnet man den Schneckenhäusern, die im Auswandern begriffen sind.

(Das vermeinte Grabmal des Romulus,) das jüngst auf dem römischen Forum entdeckt worden sein sollte, läßt die italienischen Gelehrten nicht zur Ruhe kommen. In der letzten Sitzung der „Accademia dei Lincei" erklärte Prof. Gatti, daß von einem Romulusgrabe nicht die Rede sein könne. Er hält die mit schwarzen Steinen bedeckte Fläche für einen von einem Blitzstrahl getroffenen Ort, der unter dem Namen „Puteal" den Römern heilig war. Auch der Senator Comparetti bekämpfte die Romulusgrab-Hypothese; er sieht in der entdeckten Fläche die Gerichtsstätte des römischen Prätors. Prof. Lanciani dagegen verwirft sämmtliche Hypothesen und meint, daß man über den gepflasterten Raum überhaupt nichts Bestimmtes sagen könne.

(Der Nutzen des Kameels) wird von der Zeitschrift „Deutscher Thierfreund" wie folgt festgestellt: Von Wüstenthieren, ohne Fehl — Das wüteste ist das das Kameel. — Es hat der Höcker zwei sogar — Sonst war' es nur ein Dromedar. — Hauptsächlich dient es zum Verkehr; — Doch geht es durch kein Nadelöhr. — Der Nutzen, welchen es in Form — Als Schimpfwort leistet, ist enorm.

(Japanisches Gleichmaß.) Den Beweis überraschender Gleichmäßigkeit in der Größe der Japaner liefert die Thatsache, daß bei vorgenommener Messung der Mannschaften eines Infanterie-Regiments keine Größenunterschiede von mehr als 50 Millimeter und keine Gewichtsunterschiede von mehr als neun Kilo gefunden wurden.

(Londoner Nachtbild.) In einer der engen, von armen Leuten bewohnten Gassen Londons, die an Drury Lane anstoßen, wurde in einem Hause ein vierjähriges Mädchen auf der Treppe ermordet gefunden. Ein Bursche, der in dem Hause wohnt, stieß auf der Treppe auf einen Gegenstand und bemerkte dann, daß die vierjährige Tochter Marie des Malers Kenealy bewegungslos auf der Treppe lag. Die Mutter und die übrigen Hausgenossen wurden alarmirt, und man fand, daß das aus einer furchtbaren Wunde am Halse blutende Kind todt war. Spuren zeigten, daß der Mord in einem Zimmer des Hauses verübt und das todte Kind dann vom Mörder auf die Treppe geworfen wurde. Ein arbeitsloser Mann von 35 bis 40 Jahren, der sich bisweilen in jener Gasse aufhielt, steht im Verdacht, diese That begangen zu haben und wird von der Polizei gesucht.

34.]

Vater und Sohn.

Roman von **Eduard Delpit** — Autorisirte Bearbeitung.

— Gnädige Frau, beruhigen Sie sich, er hat uns nicht gesehen. Mein Gott, hören Sie denn gar nicht, gnädige Frau?

Er sprach mit solcher Energie, daß sie denn doch endlich aus ihrem traumhaften Zustande zu sich kam.

— Was sagen Sie denn? Was wollen Sie denn eigentlich von mir? fragte sie, sich mit der Hand über die Stirne fahrend, und er hielt es mit einem Male für angezeigt, die Situation zu beschleunigen.

— So kann es nicht fortgehen, rief er heftig. Theilung ist ein Betrug, den ich auf die Dauer nicht ertrage. Sie sollen und müssen mir folgen!

— Ihnen folgen? wiederholte sie verständnißlos. Wohin denn?

— Weiß ich's? Das wollen wir sehen. Sie sollen die Entscheidung treffen, jetzt, wo wir einander angehören.

— Mein Herr, ich verstehe Sie nicht!

— Nun, nach Allem, was wir uns gesagt, gehören wir einander doch an, wiederholte er fast ungeduldig.

Daß er allein es gewesen, welcher geredet, das bekümmerte ihn nicht; sie aber fing an, sich denn doch über das, was vorgefallen war, Rechenschaft abzulegen und sich voll Entsetzen zu fragen, ob dieser Mann sie denn wirklich für seine Mitschuldige halten könne.

— Wenn ich Ihre Worte recht verstehe, so rathen Sie mir, mit Ihnen zu fliehen.

— Allerdings, bis ans Ende der Welt, wenn es sein muß; ich werde mein Leben lang Ihr Sklave bleiben!

Sie maß ihn vom Kopf bis zu den Füßen mit unsäglicher Verachtung, dann sprach sie lebhaft:

— Sie täuschen sich, mein bester Herr! Was ich suche, das ist kein Sklave, sondern ein Meister!

Die Indifferenz, welche noch vor wenigen Augenblicken ihr ganzes Wesen gekennzeichnet hatte, war plötzlich von ihr gewichen, und es lag eine so ausgesprochene Entrüstung in ihrer ganzen Art, daß Locmenie ganz gut begriff, daß er zu weit gegangen. Man spielt aber nicht ungestraft mit dem Feuer — er hatte sich die Flügel weit mehr versengt, als er selbst geglaubt, und nun wurde er mit einem Male tragisch und drohte, sich zu tödten. Er stellte ihr eine Alternative — entweder sie entschloß sich dazu, mit ihm zu entfliehen oder er folgte dem Beispiele eines seiner Ahnen und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Nach dieser Erklärung grüßte er sie sehr ehrerbietig und begab sich nach Paris, ohne ihre Antwort abzuwarten.

Das Mittagessen verlief ziemlich einsilbig. Von den vier Gedecken, welche man aufgelegt, waren nur zwei benützt worden. Frau von Menneville fühlte sich sehr unbehaglich bei dem Gedanken, daß Marie nach einem Gespräche mit Herrn von Locmenie sich in ihr Zimmer eingesperrt habe. Armand saß nur aus Höflichkeit für die Pathin bei Tisch, er aß so gut wie gar nichts, aber in seinen Zügen konnte man doch nicht lesen, was in seinem Innern vorgehe. Er plauderte, er lächelte wie gewöhnlich; im Geiste aber sah er unaufhörlich Marie in einem Fauteuil liegen und Locmenie zu ihren Füßen knien. Er konnte dieses Bild nicht los werden, es peinigte ihn unbeschreiblich.

— Ich habe zu lange gezögert, sagte er sich, als er endlich in sein Arbeitskabinet zurückkehrte, nun bin ich angesichts des Opfers, welches ich zu bringen habe, feige.

Zum ersten Male seit seiner Vermählung hatte Marie sich heute in ihr Zimmer gesperrt, ohne den üblichen Gutenachtkuß von ihm entgegengenommen zu haben.

Zu später Stunde, als er sie schon längst schlafend wähnte, glaubte er plötzlich das Geräusch einer aufgehenden Thüre zu vernehmen, hörte er Schritte draußen im Korridor, sagte ihm eine innere Stimme, daß es seine Frau sei, welche ihn aufsuche, und ein paar Augenblicke später trat sie auch wirklich in das Gemach.

— Du — Du bist es? hauchte er fast athemlos.

Eine furchtbare Aufregung bemächtigte sich seiner. Jetzt, in dieser Stunde war sie nicht mehr das herrliche aufblühende Geschöpf, welches sie seit Monaten gewesen, sondern es dünkte ihm, als ob die Kranke von einst vor ihm stehe, die arme Märtyrerin, der Spielball der Gewissenlosigkeit seines Vaters. Langsam kam sie auf ihn zu.

— Ich habe nothwendig mit Dir zu sprechen, sagte sie ernsthaft. Ich weiß nicht mehr, ob ich noch eine rechtschaffene Frau bin.

— Marie!

Ihre Worte erschütterten ihn, mehr aber noch plagte ihn die Reue, welche an seinem Herzen nagte.

— Ich trage Deinen Namen. Ich hätte die Art und Weise Herrn von Locmenie's nicht dulden sollen. Nun — es ist geschehen! Vielleicht könnte ich Mancherlei zu meiner Vertheidigung anführen, aber ich will mich gar nicht vertheidigen, ich trachte mich nur über den Weg zu orientiren, welchen ich einzuschlagen habe. Du wiederholtest mir unzählige Male, daß Du die Stelle eines Vaters mir gegenüber ausfüllen willst, ich frage Dich nur als solchen um Rath. Herr von Locmenie fordert mich auf, Dein Haus zu verlassen; er droht, sich zu tödten, wenn ich mich weigere, auf seine Bitte einzugehen.

— Ich werde ihn daran hindern; es ist ja doch Dein Wunsch, mit ihm vereint zu sein, nicht wahr?

Ihre Hände zitterten, sie sah und begriff nur, daß er ihre fürchterliche und vertrauliche Mittheilung ganz ruhig und unbewegt hingenommen habe.

— Ich spreche ja in erster Linie von mir, erwiderte sie heftig.

— Nun ja, gewiß! Du liebst aber Herrn von Locmenie doch, nicht wahr, mein Kind, antworte mir. Ich habe stets und immer nur Dein Glück gewollt.

Marie schluchzte laut auf.

— Vielleicht bin ich gerade deshalb so tief unglücklich, stöhnte sie

— Weine nicht, ich flehe Dich darum an! Um Dir eine Thräne zu ersparen, würde ich mein Leben hingeben! Du bist frei — verstehst Du mich wohl? Frei, um über Dein Herz und über Deine Person zu verfügen! Du sollst des Glückes theilhaftig werden, Du wirst die Gemahlin des Herrn von Locmenie!

Mit einer Bewegung des Abscheus wich sie zurück und sank bewußtlos zu Boden.

Verzweifelt stürzte er sich über sie. Wie in den Tagen ihrer Krankheit hob er zärtlich den bewußtlosen Körper empor, rief nach Frau von Menneville, und eilte mit der ihm theuern Bürde nach Mariens Zimmer. Zu seinem Entsetzen zeigten sich an ihr all' jene starrkrampfartigen Symptome, welche ihn früher so sehr erschreckt hatten.

Mehrere Stunden vergingen, bevor sie die Augen aufschlug, und nachdem sie Armand's angstvoll auf sie gerichtetem Blick begegnet war, schloß sie dieselben von neuem.

— Marie! bat er flehentlich.

— Ich möchte schlafen! Laßt mich alle Beide in Ruhe!

Sie begaben sich in das anstoßende Gemach, und der Doktor konnte Frau von Menneville endlich von Allem in Kenntniß setzen, was sich zugetragen. Die würdige Matrone sah die Dinge in ganz anderem Lichte wie Armand.

— Sie werden mir niemals den Glauben beibringen, daß Marie jenen Herrn liebe.

— Sie gesteht es doch selbst ein!

— Pah, weil Sie es so auffassen wollen!

— Verehrte Frau, was Sie auch davon halten mögen, ich werde noch heute im Laufe des Tages nach Rom fahren, um eine Lösung dieser Ehe zu erwirken.

— Ein wahnwitziger Einfall von Ihnen!

— Mit einiger Geschicklichkeit und viel Geld erreicht man eine Scheidung leicht. In diesem Falle dürfte sich sogar eine Annulirung der Ehe durchsetzen lassen; ich werde so rasch als möglich abreisen.

— Ohne sich mit Marie irgendwie ins Einvernehmen zu setzen?

— Wozu sollte ich das?

— Um sich zu überzeugen, daß Sie ein Thor sind!

— Eine erste Auseinandersetzung hat sie beinahe getödtet, ich würde vielleicht auch nicht den Muth haben, ihr meine Qualen zu verbergen, und ich möchte keinen Gifttropfen in ihren Becher des Glückes träufeln.

Er verließ Louveciennes um neun Uhr und fuhr direkt zu Herrn von Locmenie. Hatte er nicht versprochen, das kostbare Leben seines jungen Weibes zu einem glücklichen zu gestalten? Er brachte den Projekten des seufzenden Liebhabers im Grunde genommen nur wenig Vertrauen entgegen, man mußte demselben folglich den Weg so sehr als möglich ebnen. Obzwar Locmenie immer in höheren Regionen schwebte, lag er doch ganz prosaisch zu Bette, als ihm sein Kammerdiener die Karte Armand's brachte. Er zog sich in aller Eile an, und als er Armand gegenüber stand, verwirrte ihn der forschende Blick, welchen der Gelehrte auf ihn richtete.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nemzeti szinház.

Évi bérl. 24. Havi bérl. 24.

John Gabriel Borkman.

Szinmű 4 felv. Irta: Ibsen H

Joh. Gabriel	Szacsvay.
Gunhild, felesége	Helvey L.
Erhard, a fiuk	Bezsö
Rentheim Ella	Jászai M.
Viltornné Foan	Poulayné
Foldal Vilmos	Gabányi
Frida, a leánya	T.-Vizvári
Malene	Demjén M.

Kezdete 7 órakor.

Vigszinház.

Családi örömök.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Maurice Hennequin.

Thibaudiére	Hegedüs
Thibaudierené	Nikó L.
De Terillac báró	Gál
De Terillac Adrien	Góth
Adette	Varsányi
De Céricourt gróf	Szerémy
Angélo	Hettyey A.
Théodule	Gyöngyi

Kezdete fél 8 órakor.

Népszinház.

Bibliás asszony.

Operette 3 felv., 4 képben. Zenéjét szerzette Victor Roger.

Kezdete 7 órakor.

Magyar szinház.

A GÉSÁK.

Énekes játék 3 felvonásban. Irta: Owen Hall.

Kezdete fél 8 órakor

M. kir. Operaház.

Évi bérl. 18. Havi bérl. 18.

NINON.

Dalmű 2 felvonásban. Irta Ábrányi Emil. Zenéjét szerzette Sztojanovits Jenö.

Filipp, pásztorfiu	Arányi
Suzanne, pásztorl.	Ábrányiné
Ninon, pásztorl.	
Villarmois	Bock
De Chat	Kertész
De Noce Gontran	Mihályi
De Foix	Kiss
Sirieux Gaston	Kornai
Yvette	Payer M.
Georgette	Berts
Öreg paraszt	Ney B.
Fö komornyik	Várady
Elsö inas	Zolnai
Második inas	Szabó

Utána:

A piros czipő.

Tánczlegenda 4 képben. Zenéjét szerzé: Mader.

Fedor, koresmáros	Zolnay
Darinka, leánya	Barbieri
Gregor, ennek völegénye	Carbone
Onegin	Smeraldi
Rokkant katona	Pini
Öreg parasztassz.	Zsuzsanits
1-sö) szemfény-	Kósa
2-ik) vesztö	Pokorny
Egy csodadoktor	Jaszniger
Ennek segédjei	Revero V. Jeszenszki
Büntetö angyal	Hajdú M.
Megváltó angyal	Hajdá A.

Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch „Bünös" (J.-Ab. 25 M.-Ab. 1.) Donnerstag „Franczillon" (Ab.-susp.) Freitag „Létért valo küzdelem" (J.-Ab. 26 M.-Ab 2). Samstag „Közönyt közönnyel" (J.-Ab. 2., M.-Ab. 3). Sonntag Nachm. „A pártütök" Abends „Himfy dalai" (Ab.-susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch „Az álarczos bál" (J.-Ab. 19, M.-Ab. 1). Donnerstag „Roland mester" (J.-Ab. 20, M.-Ab. 2). Freitag geschlossen. Samstag „Carmen" (J.-Ab. 20, M.-Ab. 2.) Sonntag „Lobengrin" (J.-Ab. 21, M.-Ab. 3).

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch „A tekenösbéka". Donnerstag Nachm. „Bodard és Godard". Abends „Trilby". Freitag „Katonák". Samstag „Gavau, Minard és Társa". Sonntag Nachm. „Családi örömök", Abends „Gavau, Minard és Társa".

Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „Diákkisasszonyok". Donnerstag Nachm. „Az éöes" Abends „Az unatkozo király". Freitag „Bibliás asszony". Samstag zum ersten Male „Hajnali harangszó". Sonntag Nachm. „Midász király", Abends „Hajnali harangszó".

Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch „Gyurkovics-lányok". Donnerstag Nachm. „A gésák", Abends „A Gyurkovics-lányok". Freitag „A Gyurkovics-lány k". Samstag „A gésák" Sonntag Nachm. „Aranylakodalom". Abends „A Gyurkovics-lányok".

Folies Caprice.

Révay-utcza 18.

Mundi Rosenkranz am Turf.

Vorher

Az antirevizionisták.

Auftreten sämmlicher Spezialitäten.

Freitag, 3. Februar — Royalsaal Liederabend

Messchaert.

Mitwirkend:

Violinvirtuose Prof. WILH. KLADIVKO.

Sitze bei **Béla Méry**, Dorotheagasse 7.

Hotel ADRIA

Wintergarten

KEREPESERSTRASSE 41.

Direktion J. Oskar Zitter.

Heute, Dienstag, den 31. Januar 1899

Grosse Variété-Vorstellung.

Letztes Auftreten des mit dem größten Beifall aufgenommenen

Künstlerpersonals.

Besonders gewähltes

Familien-Novitäten-Programm.

Anfang halb 6 Uhr.

Morgen, Mittwoch, den 1. Februar, erstes Auftreten des aus 12 Kunstkräften bestehenden, vollständig neuen, sensationellen Spezialitäten-Ensembles.

Vanek kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.

Nebelbilder-Abende jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag.

Heute, Dienstag, 31. Januar, außerordentlicher Gelegenheitsabend mit besonders reichhaltigem Programm. 1. Abtheilung: **Das verlorene Paradies**, von John Milton in 52 Tableaux, mit Textvorlesung in Prosa. 2. Abtheilung: **Grosse mechanische Weltbilder**, eine neue Richtung mechanischer Bewegungen mit wunderbaren Lichteffekten und überraschender Naturähnlichkeit. 3 Abtheilung: **Grosses Komisches Museum und prachtvolle Farbenspiele.**

Das berühmte Sextett **R. Braun** konzertirt allabendlich. Anfang 9 Uhr. Entrée frei.

Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag.

Professor Norden'sche Milch

mit 6% Fett- und reduzirtem Käsestoffgehalt. Sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Empfohlen für

Diabetiker, Magen-, Gedärm- u. Nervenkranke.

Vorzügliche Nahrung für **Gichtleidende** u. Rekonvaleszenten. Die Milch wird in sterilisirtem Zustande in sterilen Flaschen verschlossen in Verkehr gebracht.

Depot: Damjanich-utcza 34.

Telephon 61—90.

Bestellungen für die Provinz werden prompt effektuirt

Gaertner-féle kövértej-termelés.

MLLE MALVINE

MANICURE

KÉZ- ÉS KÖRÖMÁPOLÓ TERME

AMERIKAI ARCZFÜRDŐ.

ARCZMASSAGE, mely az arczon bámulatos gyorsan eltünteti a ránczokat és az arcz üdeségét adja vissza.

BUDAPEST,

IV., Váczi-utcza 9, I. em. 7. szám.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht Pächter.

Heute:

Mit feenhafter Ausstattung und sensationellem Erfolg:

Die

„Frau Reklame",

sowie am 1. Februar

neues sensationelles Programm.

Für Blutarme und Rekonvaleszenten.

Chinawein Serravallo mit Eisen

Preis per ½ Ltr. fl. 1.20
Preis per 1/1 Ltr. fl. 2.20

von Apotheker **Serravallo in Triest. Schmeckt vorzüglich**, daher selbst von Kindern **sehr gerne genommen.** Vielfach prämiirt. Zu haben in allen Apotheken

Frühjahrs- und Sommersaison 1899.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, kompletenHerrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

fl. 2.95, 3.10, 4.80 v. guter
fl. 6.— u. 6.90 von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 8.65 von feinster
fl. 10.— von hochfeinster

echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug **fl. 10.—**, sowie Ueberziehersto ffe, Touristenloden, feinste Kammgarne 2c. 2c. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantirt. Die Vortheile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Im Laufe des Monats Februar werden

100—150 Waggons

Eis

aus dem Csorbaer-See

verkauft. Nähere Auskünfte ertheilt

S. KLIMO, Bahnhof Csorba.

Telegrammadresse: KLIMO, CSORBA.

Hanna Pedigree

SAATGERSTE

I. Nachbau verkauft die

Gutsverwaltung Szt.-Kereszt,

Post Vágujhely, ab Station Brunócz,

ich solange der Vorrath reicht per 100 Klg. 9 fl. Bei Abnahme von mindestens 25 Meterzentner per 100 Klg. fl. 8.75. Säcke werden zum **Kostenpreise berechnet.** Daselbst sind auch einige Waggons **Zwiebelkartoffel** zur Saat ab Bahnstation Brunócz per q. fl. 1.50 abzugeben.

NESTLÉ's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für

Säuglinge und Magenkranke.

Approbirt von den ersten medizinischen Kapazitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.

Musterdosen nebst Gebrauchsanweisung gratis vom Central-Depot **F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.**

Warnung! Nachdem ähnliche Präparate in täuschend nachgeahmter Packung in den Handel gebracht werden, achte man beim Einkauf genau darauf, dass jede Dose mit der Namensfertigung des Erfinders HENRY NESTLÉ und auf der Deckel-Etiquette mit der des General-Depositeurs „F. BERLYAK" versehen sein muss.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Kaffeeschank
in guter Arbeitergegend, neu eingerichtet, billiger Zins, ist wegen Familienangelegenheiten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56437

Junger Mann
aus der Kurz- und Galanteriewaaren-Branche, der bei Greislern und Spezereihändlern gut eingeführt ist, wird als Platzagent aufgenommen. Adr. in der Exp. 56448

Kapitalist.
3000 fl. werden nach 24,000 fl. Amortisationsdarlehen auf ein Gut gesucht. Offerte unter „Gutsbesitzer 449" an die Exp. 56449

Federnwagen,
fast neu, für Bäcker, Fleischhauer, Selcher billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56440

Buchführung.
Für fl. 20 können sich Erwachsene bei mir persönlich oder auch brieflich vollkommen in der einfachen und doppelten Buchführung ausbilden. Adr. in der Exp. 56441

Branntweinschank
mit anstoßender Wohnung, billiger Zins, mit vierjährigem Kontrakt, lebhafteste Passage und Arbeitergegend, um jeden Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56173

Mechaniker-Lehrjungen und Praktikanten
aus gutem Hause werden aufgenommen bei Schünemann u. Nieder, Budapest, IV., Kecskeméti-utcza 6. 19460

Kaufe Waaren,
eventuell auch ganze Waarenlager en bloc zu höchstmöglichen Preisen. Spiegel Gyula, István-ut 3/a. Zu sprechen von 11—12 Uhr Vormittags. 56445

Distinguirte Agentin,
welche in vornehmen Damenkreisen gut eingeführt ist, wird zum Vertriebe eines Damen-Konfektionsartikels gesucht. Nachweisbarer **Minimalverdienst 50 Gulden** pro Monat. Adr. in der Exp. 56396

Ein elegant
möblirtes zweifenstriges Gassenzimmer mit separirtem Eingang ist an einen Herrn zu vermiethen. Karlsgasse 1, Geschäft Nr. 22. 19438

Für ein techn.
Bureau wird ein der ung. u. deutschen Sprache vollkommen mächtiger Techniker gesucht. Persönl. Vorstellung von 10—12 Uhr Vormittags. Adr. in der Exp. 56432

Tapezierer,
flinke Arbeiter, die selbstständige Zuschneider sind, finden in Akkord in einer größeren Provinzstadt Anstellung. Briefliche Offerte sind an Grün u. Grünwald, Budapest, 8. Bez., József-körut Nr. 11, zu richten. 56383

Kanditenfabrik
in Budapest wünsche zu kaufen oder an einer solchen mich mitthätig zu betheiligen. Habe 20,000 Gulden, disponibel. Nichtanonyme Anträge unter „Kanditenfabrik 393" an die Exp. 56393

10% Demjenigen,
der einer sehr intell. Dame mit sicherem Einkommen sofort mit 40 fl. aushelfen kann. Gewissenhafte Rückzahlung in 2 monatl. Raten. Gefl. Zuschriften erbitte unter „Sicher 390" an die Exp. 56390

Eine Weiß- und Schwarzbäckerei
ist dringend zu verkaufen; täglicher Verkehr bis 80 Stück Störbrod. Adr. in der Exp. 56397

Damen
finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Entbindung bei einer intelligenten Hebamme. VII., Csömöri-ut 101, földszint 8. 56438

Bösendorfer
Konzertflügel, gut und rein erhalten, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56458

Dringend
zu verkaufen 3 Stock hohes, elegant, solid, mit Komfort ausgestattetes Haus, innerhalb des Ringes 6 Bez., auf reine 9% Erträgniß.

Fabriksgebäude,
für jedes Gewerbe passend, mit Stall und Wagenremise, an der elektr. Bahnstrecke gelegen, bei kleiner Anzahlung dringend zu verkaufen, eventuell zu verpachten.

Baugründe,
Umbauobjekte für Bauzwecke u. Industrielle, zum Verkaufe vorgemerkt, gute Zinshäuser zu vertauschen bei Julius Silbermann, VI., Neugasse 12. 56402

Als Haushälterin
suche ich Stelle. Laudongasse Nr. 5, 1. Stock, Thür 16. 56399

Mariazeller Magen-Tropfen

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Schutzmarke

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Wien, I. Fleischmarkt 1. Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeuge die Echtheit" geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in den Apotheken. General-Depot für Ungarn: Apotheker Jos. v. Török, Budapest, Király-utcza 12.

Zwirnfabrik in Zuckmantel
Oest.-Schlesien,
billigste Bezugsquelle für
Reform-Knäulzwirn mit Nadeln.
Post-Nachnahme. 98976

LINOLEUM zum Belegen ganzer Räume, Linoleum-Vorlagen, Linoleum-Läufer.

Linoleum-Teppich-Niederlage H. MILDNER, Budapest, IV., Waitznergasse 3.

Linoleum ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fussboden.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimentern wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,
sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Mannesschwäche (durch Elektro-Massage), Hautkrankheiten, Fluß b Frauen ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen, Rückenmarksleiden heilt rasch u. sicher ohne Berufsstörung nach einer 10jährigen civilärztlichen und 15jährigen erfahrungsreichen militärärztlichen Praxis

Dr. Kajdacsy
gew. k. k. Regimentsarzt
Ordinationsanstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váczi-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination Vormittags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medikamente besorgt.

In Ofen,
Stadtmeierhofgasse Nr. 49,
in dem unter Bau stehenden 2stöckigen Zinshaus, sind aus zwei und drei oder vier Gassenzimmern bestehende, mit allem Komfort versehene Jahreswohnungen per Mai, eventuell per August l. J. mit mäßigem Zins zu vermiethen. Größere Wohnungen genießen Gartenbenützung. Näheres bei Herrn Julius Sziebenlist, VIII., Gyöngytyuk-utcza 1.

Möbel
per Kasse sowie auch gegen
Ratenzahlung
am billigsten erhältlich bei
Gonda S.
Möbelniederlage
VII., István-tér 7

C. Kanitz & Söhne,
BUDAPEST, Dorotheagasse 12,
offeriren
Ansichtskarten-Sortimente
nur neueste Sujets in hochfeiner Ausführung.
Koll. I 25 St. Budap. Ansichten ... ... fl. 1.—
Koll. II 25 St. ausländ. Ansichten ... ... fl. 1.—
Koll. III 25 St. Künstlerkarten ... ... fl. 1.50
Koll. IV 25 St. feinste Sorten, kol. 2c. fl. 2.50
Bei Vorsendung des Betrages, zuzügl. 20 kr. Porto, franko Versand.
Nichtkonvenirendes wird zurückgenommen.
Postkarten-Albums in großer Auswahl.

Millionen Kranken hat dieses Mittel geholfen!
Gegen Ausflüsse sind das sicherste Mittel Schneider's
SANTAL-KAPSELN.

Heilen in 8 Tagen bei Männern und Frauen Harnröhrenflüsse, Mannesschwäche, weißen Fluß, Blasenkatarrh, Kreuzweh, Nervenleiden, Gebärmutterleiden 2c. Diese Santal-Kapseln sind an Wirkung unübertrefflich. Eine Schachtel kostet 2 fl. 50 kr. Für altes hartnäckiges Leiden eine große Schachtel 4 fl. franko per Post. Allein zu haben bei

Schutzmarke.

Josef Schneider, Apotheker,
RESICZA, Hauptgasse 9 (Südungarn).
Versandt diskretest!

Für gewissenhafte, rationelle Behandlung ohne Berufsstörung garantirt der ausgezeichnete Ruf dieses bestbekannten Spezialarztes.
Die schwersten Formen veralteter
Nerven- und Geschlechtskrankheiten,
alle Folgeübel von Selbstschwächung, Rückenmarksleiden, hartnäckigste Harn- und Blasenleiden, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie alle Arten
Geheimkrankheiten
werden durch die glänzendsten Heilerfolge aufweisende
Kataphorese Heilmethode
gründlich, rasch und mit sicherem Erfolge behoben.

Gegen Mannesschwäche (Impotenz) hat sich diese Heilmethode auf das Vorzüglichste bewährt, übertrifft bei Weitem alle anderen Methoden, indem die hochgradigsten Fälle innerhalb einiger Tage vollständig und dauernd geheilt werden. In meinem direkt zu diesem Zwecke nach den hervorragendsten Errungenschaften der ärztlichen Wissenschaft und modernster Technik eingerichteten Hydro-Elektrotherapischen Heilsaale. Durch eingerichtete separate Heilsäle für Nervenleiden, für Mannesschwäche, für Geheimkrankheiten und Frauenkrankheiten, separirter Ein- und Ausgang. Honorar sehr mäßig. Briefe franko beantwortet.

Dr. Mitzger Tivadar,
Spezialarzt für Nerven- und Geheimkrankheiten, Hydro-Elektrotherapische Cur-Anstalt (9—1, 3—7 Uhr), Budapest, VI., Teréz-körut 44, I. em.

GUMMI.
Original Pariser Gummi und **Fischblasen,** den höchsten Anforderung. entsprechend, per Dutzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, **Capots amer.** (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste **Pariser Damenschwämme** ö. W. fl. 2, 3, 4, **Damen Präservativs** nach Masse ö. W. fl. 1.50 per St., **Suspensorien** 2c. — Ausführliche Preiscourante gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskretest.
Ludwig Fischer,
Gummimanufaktur,
Teplitz-Schönau (Böhmen).

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neuentstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung
Mannesschwäche,
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kígyó-utcza) Nr. 1, 2 Stock, Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medikamente besorgt.

3000 fl.
und mehr kann jeder Herr und jede Dame durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Fachkenntnisse, keine Lose) jährlich verdienen. Offerte unter „M. F. 27" poste restante, Wien Hauptpost.

ECHTE
Pariser Spezialitäten.
Gummi- und Fischblasen, sowie sämmtliche Damen-Präservativs von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 72 sind am verläßlichsten zu beziehen von
Polgár Sándor, Budapest,
VII., Elisabethring Nr. 50, (vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter Preiscourant franko.

Gutskauf.
Gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht 2 adelige Güter, eines im Preise bis
120,000 fl.
und eines im Preise bis
400,000 fl.
Gefl. Offerte erbittet Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12. 99510

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden auf Wurzeln aufgesetzt und machen die Gebißplatte überflüssig.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Budapest, Kossuth Lajos-u. 6 Dreher-palota.
Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr. Nachm.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinster Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.
Capot American (kurz), von 2 bis fl. 5 per Dtzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dtzd.
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück)
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHAUSER & Söhne,
Budapest, Königsgasse 6.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schreibtisch,
gut erhalten, fast neu, zu verkaufen. Näheres: Hollóutcza 8, 1. Stock, Th. 7. 56403

Erzieherin
zu drei Knaben gesucht. Adr. in der Exp. 56413

Gesucht
1 oder 2 schön möblirte Zimmer für einen Herrn. Anträge unter Chiffre „Z. 900" an die Exp. 56414

Kávéházi
és vendéglői berendezés és billárd-asztal megvételre keresztetik. Ajánlatok „Kaszino 386" czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek 56386

Két gyermek
mellé helyben bonne keresztetik azonnali belépésre. Czim a kiadóban. 56381

Fényképészet.
1500 frt készpénzzel társul óhajtok menni egy önálló müteremmel biró fényképészszel. Munkaerő és munkakedv van. Levelek „Biztos mégélhetés 1500" jelige alatt a kiadóba. 56395

Veszek kerékpárokat, kivánatra
vissza-eladási kötelezettséggel is. Goldstein, Gyár-utcza 2, II. em., ajtó 11. 56392

300 forint
óvadékkal kereskedelmileg képzett nős egyén megfelelő alkalmazást keres. Czim a kiadóban. 56385

Társat keresek
2—3000 frttal egy jól jövedelmező iparvállalathoz. 50% tiszta jövedelmet kimutatás szerint. Ajánlatok „Vállalat 407" czim alatt a kiadóba czimzendők. 56407

Sichere Existenz
kann durch Kauf oder Tausch eines größeren Zinshauses unter sehr günstigen Bedingungen erworben werden; trägt rein 15%. Adr. in der Exp. 56412

Zábó.
Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, wenn nicht dort, liegt Brief unter m. Vornamen Hauptpost. 56415

Ein schön gelegenes Besitzthum,
10 Minuten vom Kelenföldér Bahnhof u. der neuen electrischen Linie Karlskaserne—Kelenföld, 750 □Klafter Garten, angelegt mit Obst- und Zierbäumen, Weinreben ꝛc. ꝛc., Brunnen, Wasserleitung, Pumpen, Eiskeller, Hühnerhof; solid gebautes Wohnhaus mit 5 neuhergerichteten Zimmern, Küche, Speis, Kloset, Bad, Veranda, großer Boden, ferner ein 180 □Meter großer Riegelbau, für Fabrik, Werkstätte, Milchmeierei ꝛc. ꝛc. geeignet, sowie Kutscher-Wohnung, Stallung und Remise, ist wegen Vergrößerung des darin befindlichen Unternehmens zum billigen Preise von 19,000 fl. zu verkaufen. Briefe unter „J. J. B. 19,000" an die Exp. erbeten. 56423

Geübte
Knopfloch- u. Maschinnäherinnen für feine Herrenwäsche finden dauernde Beschäftigung. Adr. in der Expedition. 56421

Gelegenheitskauf.
Dreiarmiger, massiver Gaslüster mit Aufzug, Schöberl-Fauteuil, Schreibtisch, Divan und noch andere Möbel, billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56417

Witwer,
Israelit, in den 30er Jahren stehend, Vater von zwei Knaben, Oberbeamter eines hervorragenden Instituts, mit 1800 Gulden Jahreseinkommen und Aussicht auf Avancement, in geordneten Verhältnissen lebend, wünscht sich mit einem vermögenden, gebildeten, gutherzigen Mädchen oder kinderloser Witwe zu verehelichen. Anträge unter „A. S. 426" an die Exp. d. Bl. 56426

Hausverkauf,
bestehend aus 434 □Klafter, 3 Wohnungen, Stall für 6 Pferde. Preis 6800 fl., dringend zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 56420

Spezereigeschäft
kaufe ich en bloc für eigenen Bedarf. Anträge unter „M. P. 424" an die Exp. erbeten. 56424

Eleganter,
fast neuer
Jalousie-Wagen,
ein- und zweispännig, eventuell auch das Pferdegeschirr, vorzügliches Erzeugniß, sammt Pferdedecken, wegen Raummangels zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 56408

Gutgehendes
Kohlen-, Holz- und Gemüsegeschäft, 7. Bezirk, ist wegen Familienangelegenheiten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56416

Weingarten,
5jährig, 5600 □Klafter groß, auf der Csepel-Insel, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres bei Andrási és társai, Weingroßhandlung, Budafok. 19464

Kaffeehaus
in Budapest, kleineres, als gutes Tag- und Nachtgeschäft allbekannt, ist wegen Krankheit des Eigenthümers sehr billig und dringend zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 18. 56468

Konkurs.
In der hiesigen isr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines Kantors שוחט בודק וקורא der auch die Qualifikation eines Religionslehrers haben muß, sofort zu besetzen. Jährliches Gehalt 500 Kronen, ganze Schechita, sonstige Nebenemolumente, freie Wohnung, außerdem separates Honorar für Religionsunterricht. Bewerber wollen ihre Zeugnißkopien von anerkannten Rabbinen, wie auch Befähigungsnachweise für Religionsunterricht an den gefertigten Vorstand einsenden. Nur dem Acceptirten werden Spesen vergütet laut Uebereinkommen.
Pozsony-Szt-György, 29. Januar 1899. Mathias Horetzky, Präses. 19465

Haus
(kleineres) suche ich in Pacht nahe der Kerepeserstraße für große Komptoirs. Agenten honorirt. Offerte bitte an Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 56467

Wirthsgeschäft,
äußere Waitznerstraße, in der Nähe von Fabriken, 2 große Wirthslokale, schön eingerichtet, nebst Wohnung, Zins fl. 500. Gegenwärtig in Verschleiß, ist vom Eigenthümer wegen Auflösung der Filialen um fl. 380 sammt Zins bis 1. Mai zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56435

Karambolbillard,
wie auch Kaffeeschank-Sparherd ist um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56456

Subagent
gesucht für renommirte, am Budapester Platze gut eingeführte Schinken- und Selchwaaren-Exportfirma. Adr. in der Exp. 56454

Billigst
zu vermiethen in der Nähe der Kerepeserstraße kleiner Gassenladen, geeignet für Komptoir oder Lager, event. Telephonbenützung. Adr. in der Exp. 56455

Ungarisch-
deutsche perfekte
Korrespondentin
für Bureau gesucht. Stenographin bevorzugt. Offerte unter „Commerce 300" an die Exp. 56464

Komptoirist, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird acceptirt. Ausführliche ungar.-deutsche Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten an J. Tausky's Söhne, Pozsony. 19466

Rechnungs-Feldwebel,
ungarisch u. deutsch sprechend, mit schöner Handschrift, in allen Bureauarbeiten versirt, wünscht Kanzlei-, Magazineur- oder ähnlichen Posten per sofort. Gefl. Zuschriften unter „Feldwebel 637" an die Exp. 56411

Komptoiristin,
perfekt in der deutschen und ungarischen Sprache und Schrift, per sofort gesucht. Offerte unter „Tüchtig 453" an die Exp. 56453

Fast neue
2er Kasse, sowie eine komplete Geschäftseinrichtung ist um jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen. Näheres Károly-körut 24, beim Hausmeister. 19461

Das möbelkaufende Publikum
mache ich auf meine reich assortirte Möbelniederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konkurrenzpreisen, event. auf Ratenzahlungen verkauft werden. In die Provinz illustrirte Preiscourante, Verpackung und Transportirung zur Bahn franko. Egri Mór, Tischlerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utcza 30. 19469

Unternehmen,
vom hohen Finanzministerium seit mehreren Jahren in Pacht, konkurrenzlos, wird ein Kompagnon mit fl. 2000 Baareinlage und persönliche Thätigkeit gesucht, von der Wirthsbranche bevorzugt, Nutzantheil wird garantirt. Anträge unter Chiffre „Budapest fl. 2000" an die Exp. zu richten. 56434

Milch- u. Delikatessengeschäft
auf dem besten Punkt der Stadt, sichere Existenz, billiger Zins, wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Werth 1000 fl. Nöthiges Kapital 400 fl. unbedingt. Ferner
Geschäftslokal
mit 2 Rouleaux-Oeffnungen, sehr geeignet für Trafik, Kaffeeschank, Fleischhauer ꝛc., billiger Zins, sofort zu vermiethen. Gábor Braun, Elisabethring, „Café Angol" von 1—4. 56442

Tüchtiger Kommis
der Manufaktur-Branche, in der Korrespondenz u. Buchführung versirt, der deutschen u. kroatischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Die der ungar. Sprache kundig sind, werden bevorzugt. Offerte mit Zeugnißkopien sammt Gehaltsansprüchen sind an Bader, Vukovar, zu richten. 56436

4 HP. Gasmotor,
neu, Patent Polke, ist sammt Transmission, 4 Drehbänken, Werkzeuge etc., billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 56439

Olcsó butorok
eladók. Czim a kiadóban. 19468

Konyha-
butorok, különféle minőségben, jutányos árak mellett kaphatók Váradi Béla, asztalos-mesternél, Nagydiófa-utcza 16. sz. 56457

Bolt lakással,
hosszu üveg-szaletli, mely alkalmas mühelynek is, azonnal vagy február 1-ére olcsón kiadó. Czim a kiadóban. 56444

Házmester
kerestetik budai házba. Gyermektelen és otthon foglalatoskodó iparos előnyben részesül. Czim a kiadóban. 56447

Hochanständige
junge Frau, Wienerin, sucht sofortige Stellung als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, Stütze der Hausfrau oder als Wirthschafterin zu anständigem älteren Herrn oder Dame; ginge eventuell auch als Bonne zu Kindern. Adr. in der Exp. 56446

Billige Reste.
Vorhänge, Teppiche, Stoffe, Seide, Wolldecken, Divanüberwürfe, große Teppiche 6 fl. bei Joseph Neumann, Mohrengasse Nr. 7, im Hofe. 19459

Wirthsgeschäft,
belebteste Gasse Budapests, Arbeitergegend, anerkannt sehr gut gehend, billiger Zins, mit anstoßender Wohnung, schön eingerichtet, ist wegen Familienverhältnisse als Gelegenheitskauf spottbillig zu verkaufen.

Gasthaus,
Eckposten, belebteste Gasse, sehr gutgehendes Wirthsgeschäft, mit 2 großen Vereinen mit 200 Mitgliedern, billiger Zins, ist staunend billig zu verkaufen. Näheres:
Komora J. György,
Geschäfte-Kauf- u. Verkaufs-Agentur, Dohány-utcza 63. 56429

Wirth
wird für ein besseres Wein- und Bierhaus als Geschäftsleiter mit 500 fl. Kaution sofort aufgenommen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárdgasse 18. 56466

Papiergeschäft,
seit 5 Jahren bestehend, auf einer der lebhaftesten Hauptstraßen der Hauptstadt, mit gutem Kundenkreis, Schule und Aemter in der nächsten Nähe, ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56422

Suche mit
500—1000 fl. ein Geschäft, welches existenzbietend ist und von einem Mann allein betrieben, resp. besorgt werden kann. Offerte unter „A. B. 430" an die Exp. erbeten. 56430

Könyvkötő-gépek
az összes könyvkötő-berendezéssel, olcsó árért azonnal eladó. Czim a kiadóban. 56459

Dringend gesucht
isr. Erzieherin für Elementarfächer, nordd. Bonne zu einem Zögling, für vornehme Familie Budapests.
Française
pour la journé et pour de legons est cherchée. Näheres Institut
Kéri, Király-uicza 73. 56450

Ein schwarzes
Pedal-Cymbal ist zu verkaufen. Adr. in der Exped. 56427

Delikatessengeschäft
auf einem alten Posten, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 56443

Egy gyermektelen
postaszolga házmesteri állást keres. Czim a kiadóban. 56425

Erfolgreichen Unterricht
in allen Gegenständen der Volks-, Bürger- und Mittelschulen, gewissenhafte Nachhilfe schwachen Schülern ertheilt: Erős M., okl. tan., Népszinház-utcza 30, II. em. 28. 56376

Gedämpfte
und ungedämpfte Nußpfosten kauft jedes Quantum per Kassa. Offerte unter Chiffre „H. R. 382" an die Exp. erbeten. 56382

Schönes Speisezimmer Möbel, engl Stil, ganz neu, wegen Uebersiedlung preiswürdig zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 10 u. 12 Uhr, József-körut 44, II. em. 15. 56384

100 Kronen
Honorar Demjenigen, der einem intelligenten, ernsten und fleißigen Kaufmann, der schon selbstständig war, einen Inkassanten- oder Reisendenposten verschafft. Gefl. Anträge unter „600" an die Exped. 56387

Hausirer,
20—26 Jahre alt, der nebst fixem Gehalt, freier Reise und Nebeneinkommen in Weißwaaren, Manufaktur u. Nähmaschinen, mit Privatkunden in der Provinz Ratengeschäfte machen will, möge sich melden bis 3. Februar unter Chiffre „Raten 400" an die Exp. d. Bl. 56400

2 feine
Teppichdivans sind zu staunend billigen Preisen sofort zu verkaufen. S. Deutsch, Tapezierer, Arany János-gasse 34. 56394

Greislerei,
alter Posten, mit Branntweinverschleiß, wegen anderer Unternehmung sogleich zu verkaufen. Adr. in der Exped. 56391

Intelligenter
Diener mit 100 fl. Einlage wird sofort in einem Geldinstitut für dauernd aufgenommen. Adr. in der Exp. 56471

Nevelőnő
(izr.), a ki a magasabb paedagogaiszinvonalon áll a magyar német nyelvet, zongoratanitást tökéletesen birja, fővárosi előkelő házhoz 2 fiu és 1 leány gyermekhez kerestetik. Ajánlatok, valamint bizonyitványmásolatok „T. L. 7396" jeligével Haasenstein és Vogler-hez (Jaulus és tsa.), Dorottya-utcza 9. sz., küldendők. 19467

Praktikant
mit schöner Handschrift für ein Kurz- und Galanterie-Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter „B. A. 472" an die Exp. 56472

Uhrmachergeschäft,
guter Posten, wegen Abreise billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 56263

Ich brauche
einen Kompagnon mit 400 fl. zu einer Erfindung; schon große Bestellung. Adr. in der Exp. 56451

Herren,
welche russisch können, wollen sich für schriftliche Arbeiten außer dem Hause melden. Offerte unter „K. D. 80" an die Exp. 56460

Jene Dame,
welche Sonntag auf dieses Blatt im „Café Drechsler" aufmerksam gemacht wurde, wird gebeten, ob eine persönliche Vorstellung unter strengster Diskretion möglich wäre. Antwort erbeten unter „Trauer" poste restante Hauptpost. 56465

„Karneval".
An dem von Dir gewünschten Tag unmöglich, aber am Sechsten erwarte ich Dich bestimmt zur Zeit, wie das letzte Mal. Daß Du immer an mich denkst, glaube ich, aber daß auch hier ein in Liebe glühendes Herz nur für Dich schlägt, davon kannst Du überzeugt sein, denn ich bete Dich an, mehr und immer mehr als je. Puzi von Béla und mir. 56475

Großes Hofzimmer
mit separatem Eingang, Andrássystraße, ist sofort zu vermiethen. Adr. in der Exp. 56475

Geschäftslokal
mit Portal, im frequentesten Theile der Königsgasse, geeignet für Modisten, Herrenschneider, Juweliere, Optiker etc., per sofort zu vermiethen. Adresse in der Exped. 56477

Heirath.
Intelligenter junger Kaufmann (Isr.), seit 10 Jahren in einem Großhandlungshause ersten Ranges thätig, wünscht in ein Geschäft einzuheirathen. Nur auf hübsches, gebildetes und häuslich erzogenes Mädchen wird reflektirt. Gefl. Anträge sind unter Chiffre „Nur gegen Inseratenschein 463" an die Exped. dieses Blattes zu richten. Vermittler ausgeschlossen. 56403

I. Wiener Gärtnerheim, Wien, I., Naglergasse Nr. 29, empfiehlt allen Interessenten theoretisch, praktisch gebildete, leistungsfähige Gartendirektoren, Obergärtner, Gärtner und Gehilfen. Gartenanlagen werden geschmackvollst ausgeführt. Uebernahme von Bestellungen für Bouquets und Kränze von 4 bis 60 fl. 56474

Haus
in Neupest, 30 Schritte von der elektrischen Bahn, zwei Gassenfronten, frequente Gasse, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Hofzimmer, großem Magazin und Hausmeister-Zimmer; gegenwärtig Wirthsgeschäft im Hause, Zinserträgniß 450 fl., ist um 4800 fl. zu verkaufen, ausgezahlter Grund. Kapital zum Ankauf 1800 fl. erforderlich. Baulast 3000 fl. können bleiben. Adr. in der Exp. 56433

Stutzflügel,
in sehr gutem Zustande, fl. 200; Stutzflügel, Baumbach, fl. 240; Pianino, ausländ. Fabrikat, fl. 2 0; Pianino von Erbar, überspielt, fl. 280; Harmonium von Esten, fast neu; neue Klaviere und Pianinos, nur solide Fabrikate, billigst bei Albert Kohn, Kigyó utcza 6. 19443